

W 17 Wa 1-1 A 4510

Satzbilderschule.

Aufgabenschatz

zur Übung im

Entwerfen von Satzbildern

und

Anleitung

zum Verständniß und Bau

aller Arten zusammengesetzter Sätze und Perioden.

Für
höhere Lehr- und Bildungsanstalten,

insbesondere für

höhere Volks-, Bürger- und Töchterschulen,

sowie

zum Privat- und Selbstunterricht.

Von

K. F. W. Wandler.



Preis 10 Ngr. = 5 Gr.

In Partien von 20 Exempl. nur 7½ Ngr. = 5 Gr.

• • •

Leipzig, 1856.

Verlag von Jm. Dr. Möller.

der Innenseite und Rückseiten dieses Umschlags

Berichtigungen.

Nachstehendes wolle man vor dem Gebrauche dieses Heftes berichtigten:

- Seite 3, Zeile 13 v. u. ist nach „allein“ eine) statt Komma zu sehen.
= 9, = 24 v. o. ist „klassischen“ zu streichen.
= 11, = 1 v. u. lies „denselben“ statt dieselbe.
= 12, = 2, 4 u. 6 v. u. müssen die betreffenden Sägbilder so stehen:
A, abc, A, d; — a, A, bed; — a, A, bod, A.
= 13, = 2 v. o. lies: A, a, A, bed, A.
= 13, = 4 v. o. lies: ab statt a, b.
= 13, = 5 v. o. lies: bo.
= 13, = 7 v. o. lies: bc und cd statt b, e, und c, d.
= 13, = 8 v. o. lies: A, ab, A, c, A, d.
= 13, = 9 v. o. lies: bo und ed.
= 13, = 10 u. 11 v. o. lies: ab, bc und ed.
= 19, = 16 v. o. muß nach „reinste“ ein Komma stehen.
= 20, = 9 v. u. lies: „in krüppelhaftem“.
= 23, = 1 v. u. ist das Komma nach „Nebensatz“ zu streichen und
nach „Aufgabe“ zu setzen.
= 25, = 5 v. o. lies „ih n“ statt ihm.
= 27, = 14 v. o. lies „nur in“ statt in.
= 34, = 1 v. o. lies „ihr Bild“ statt ihre Bilder.
= 39, in Periode 3 lies „Marine“ statt Mairie.
= 43, Zeile 4 v. u. muß das Sägbild schließen: g³, A, b.
= 52, = 18 v. u. lies „anderen“ statt andere.
= 56, = 19 v. o. lies „möglich en“ statt mögliche.
= 59, = 10 v. o. lies: „dieß“ gäbe.
= 59, in Periode 4 lies: und „man“ wehrt.

Es ist ferner ein Semikolon zu sehen:

- Seite 4, Zeile 4 v. o. vor „allein“ ein ;
= 9, = 2 u. 12 v. u. vor „so“ ein ;
= 12, in Periode 6, 7 u. 10 vor „so“ ein ;
= 21, in Periode 17 vor „so“ ein ;
= 26, in Periode 2 vor „so“ ein ;
= 27, Zeile 17 v. o. vor „so“ ein ;
= 36, in Periode 2 vor „so“ ein ;
= 39, in Periode 6 nach „muß“ ein ;

A. K. 70.

Saßbilderschule.

9/17 Wa 1-1

Aufgabenschatz

zur Uebung im

Entwerfen von Saßbildern

und

Anleitung

zum Verständniß und Bau

aller Arten zusammengesetzter Sähe und Perioden.

Für
höhere Lehr- und Bildungsanstalten,
insbesondere für
höhere Volks-, Bürger- und Töchterschulen,
sowie
zum Privat- und Selbstunterricht



Von

K. F. W. Wander.



Preis 10 Sgr.
In Partien von 20 Crempl. nur 7½ Sgr.

Leipzig, 1856.

Verlag von Jm. Tr. Wöller.

Inhalts-Verzeichniß.

Einführung in den Plan des vorliegenden Buches	Seite VI
Erste Abtheilung.	
Umstellung der Sätze und Perioden und Entwerfung von Satzbildern.	
Einleitung	1
I. Abschnitt.	
Umstellung von Hauptsätzen (Satzverbindungen).	
1. Aufg. Satzverbindungen, aus 2 Hauptsätzen bestehend	2
2. Aufg. Umstellung und Bezeichnung von Satzverbindungen, aus 3 Hauptsätzen bestehend	3
II. Abschnitt.	
Umstellung von Satzgefügen.	
A. Einfache Unterordnung.	
3. Aufg. Satzgefüge, bestehend aus 1 Haupt- und 1 Nebensatz	5
4. Aufg. Satzgefüge, bestehend aus 1 Hauptatz und 2 nebengeordneten Nebensätzen	7
5. Aufg. Satzgefüge, bestehend aus 1 Hauptatz und 3 nebengeordneten Nebensätzen	10
6. Aufg. Satzgefüge, bestehend aus 1 Hauptatz und 4 nebengeordneten Nebensätzen	12
B. Zusammengesetzte Unterordnung (Subordination).	
7. Aufg. Satzgefüge, bestehend aus 1 Hauptatz, 1 Nebensatz 1. und 1 Nebensatz 2. Grades (A, a, a ²)	16
8. Aufg. Satzgefüge, bestehend aus 1 Hauptatz, 1 Nebensatz 1., 1 Nebensatz 2. und 1 Nebensatz 3. Grades (A, a, a ² , a ³)	19
9. Aufg. Satzgefüge, bestehend aus 1 Hauptatz und 4 nicht nebengeordneten Nebensätzen (1 Nebensatz 1., 2., 3. und 4. Grades, A, a, a ² , a ³ , a ⁴)	21
C. Neben- und Unterordnung der Nebensätze, oder gemischte Unterordnung.	
10. Aufg. Satzgefüge, bestehend aus 1 Hauptatz, 2 nebengeordneten Nebensätzen 1. und 1 Nebensatz 2 Grades. (A, a, a ² , b, oder A, a, b, a ²)	23
11. Aufg. Perioden mit 1 Hauptatz und 2 nebengeordneten Nebensätzen 1. Grades, von denen jeder durch 1 Nebensatz 2. Grades bestimmt wird	25
12. Aufg. Perioden, bestehend aus 1 Hauptatz und 2 nebengeordneten Nebensätzen 1. Grades, von denen der eine 2 nebengeordnete Nebensätze 2. Grades bei sich hat	27
13. Aufg. Perioden, bestehend aus 1 Hauptatz und 3 nebengeordneten Nebensätzen 1. Grades, von denen einer durch 1 Nebensatz 2. Grades bestimmt wird	29
14. Aufg. Perioden, bestehend aus 1 Hauptatz und 3 nebengeordneten Nebensätzen 1. Grades, von denen 2, jeder durch einen Nebensatz 2. Grades, bestimmt werden	30
15. Aufg. Perioden, bestehend aus 1 Hauptatz und 3 nebengeordneten Nebensätzen 1. Grades, von denen jeder durch 1 Nebensatz 2. Grades bestimmt wird	31

	Seite
16. Aufg. Perioden, bestehend aus 1 Hauptsatz und 3 nebengeordneten Nebensätzen 1. Grades, von denen einer durch 2 nebengeordnete Nebensätze 2. Grades bestimmt wird	33
17. Aufg. Perioden, bestehend aus 1 Hauptsatz und 3 nebengeordneten Nebensätzen 1. Grades, von denen einer 1 Nebensatz 2. Grades bei sich hat, der wieder durch 1 Nebensatz 3. Grades bestimmt wird	33
18. Aufg. Perioden, bestehend aus 1 Hauptsatz, 2 Nebensätzen 1., 2 nebengeordneten Nebensätzen 2. und 1 Nebensatz 3. Grades	34
19. Aufg. Perioden, bestehend aus 1 Hauptsatz mit Gefolge von Nebensätzen 1.—2. Grades	36
20. Aufg. Perioden, bestehend aus 1 Hauptsatz mit Gefolge von Nebensätzen 1.—4. Grades	38
21. Aufg. Perioden, bestehend aus 1 Hauptsatz mit gemischtem Gefolge von Nebensätzen	41

III. Abschnitt.

Nebenordnung der Hauptsätze mit Unter- und Nebenordnung der Nebensätze.

22. Aufg. Perioden, bestehend aus 2 Hauptsätze und 1 Nebensatz	43
23. Aufg. Perioden, bestehend aus 1 Hauptsatz mit einem Gefolge von Nebensätzen 1.—10. Grades	43
24. Aufg. Perioden, bestehend aus 2 Hauptsätze, von denen jeder durch 1 Nebensatz bestimmt ist	44
25. Aufg. Perioden, bestehend aus 2 Hauptsätze, von denen der eine durch 2 nebengeordnete Nebensätze, der andere durch 1 Nebensatz bestimmt ist	45
26. Aufg. Vermischte Perioden zur Entwerfung ihrer Bilder	47
27. Aufg. Perioden, bestehend aus 2 Hauptfällen mit Nebensätzen 1.—4. Grades	47
28. Aufg. Perioden, bestehend aus 3 auf mannigfache Weise bestimmten Hauptfällen	49
29. Aufg. Perioden, bestehend aus 4 und mehr durch Nebensätze verschiedener Art bestimmten Hauptfällen	51

Zweite Abtheilung.

Grammatische Umformung der Sätze.

30. Aufg. Umgestaltung von Perioden, aus 2 Hauptfällen bestehend	54
31. Aufg. Umgestaltung von Perioden, aus 3 Hauptfällen bestehend	55
32. Aufg. Umgestaltung von Perioden, aus 4 oder mehr Hauptfällen bestehend	57
33. Aufg. Umgestaltung der Nebensätze, sowohl allein als in Verbindung mit Hauptsatzumgestaltungen (1 Hauptsatz, 1 Nebensatz)	59
34. Aufg. Fortsetzung von Perioden, bestehend aus 1 Hauptsatz und 2 Nebensätzen	60
35. Aufg. Umgestaltung vermischter Perioden	62

Dritte Abtheilung.

36. Aufg. Vermischte Perioden zur Ergänzung und Wiederholung	64
37. Aufg. Darstellung ganzer Stücke in Sägbildern	73

Einführung in den Plan des vorliegenden Buches.

Nichts fördert die Einsicht in irgend einen Gegenstand des Wissens so, als das Arbeiten darin. Vielstündiges Reden über eine Sache bringt bei Weitem nicht so weit als einstündiges Thun. „Grau ist alle Theorie, doch grün des Lebens goldner Baum.“ Dies Wort bewährt sich ganz besonders auf dem Gebiet des Sprachunterrichts, aber nirgend mehr als in Betreff des zusammengefügten Sätzes, der Periodonlehre. Was Lehmann^{*)} für die Wissenschaft gethan und was von Gössinger, Diesterweg u. A. bereits in den Kreis des Unterrichts als höchst fruchtbar gezogen worden ist, das soll hier in einem bestimmten Umfange für die höhere Volksschule (ich würde auch hinzufügen, für die untern Klassen der Gymnasiaten, wenn hier deutsche Sprache mehr berücksichtigt würde) dargestellt werden. Es ist ein erster Versuch. Wenn es auch kaum bezweifelt werden dürfte, daß Aufgaben dieser Art in den Kreis solcher Schüler gehören, um daran ihre Sprachkraft und Spracheinsicht zu üben, ihre Sprachkenntnisse zu erweitern; so könnte hier leicht der rechte Maßstab verfehlt sein. Darüber will ich mit Niemand rechten. So viel mir bekannt, ist ein ähnliches Büchlein noch nicht vorhanden; mithin hat man auch noch keine Erfahrungen sammeln können. Denn was bis jetzt geschah, war nichts als ein matter Versuch an einzelnen diktierten Sätzen, woraus sich kein Urtheil abziehen läßt.

Der Hauptnutzen dieser Übungen ist unstreitig der, daß die Schüler den Bau der gegebenen Sätze und Perioden bis auf's Kleinsten genau auffassen, unter einem anschaulichen Bilde darstellen und dies selbst in das eine oder das andere geforderte Bild — daß ich es mit Lehmann's Worten ausspreche — umformen lernen. Kaum dürfte noch auf einem andern Wege der Schüler so tief in den Inhalt der Sätze eingeführt und ermächtigt werden, die durch Umstellung oder Umformung eines Sätzes entstandenen feinen Gedanken-Schartirungen aufzufassen, als auf diesem. Die Erfahrungen, die ich, freilich zufällig in einer mit sehr entgegenkommenden Anlagen besetzten ersten Klasse einer Töchterschule gemacht, sind die erste Veranlassung zur Bearbeitung eines besondern Hoftchens solcher Aufgaben.

^{*)} Mechanismus des Periodenbaues. Lehrer, die dieses Werk nicht selbst studiren wollen, — es verdient es aber — verweise ich in Bezug hierauf auf Diesterweg (Wortformen- und Sätlehre) und Gössinger (Deutsche Sprache und ihre Literatur).

Zur Ergänzung des hier Gesagten und um die Sache durch ein paar Beispiele ausführlicher zu veranschaulichen, schalte ich ein, was ich darüber bereits im „Pädag. Wächter“ (II. Jahrg. Nr. 2) gesagt habe. Dort heißt es:

„Wir vernehmen über das rechte Gedeihen des Sprachunterrichts in unsern Schulen gar manche Klage. Ich will nicht von denen reden, deren Schüler mit der äußersten Noth zu kämpfen haben und denen nur ein sehr geringes Zeitmaß für diesen Gegenstand zugethieilt ist; nicht von denen, welchen das wahre Wesen des Unterrichts in der Muttersprache noch fremd ist; ich habe vielmehr die im Auge, welche den Zweck erkannt und denen die erforderliche Zeit verliehen ist. Eine der am häufigsten wiederkehrenden Klagen betrifft den geringen Erfolg des Unterrichts in Betreff des deutlichen Verständnisses der sehr zusammengesetzten Sätze, die Einsicht in den Bau und die klare Auffassung der Perioden, wie die Fertigkeit in der zusammenhängenden Satzzeichnung oder Interpunktion. Ich habe in der Oberklasse der Schönborff'schen Töchterschule, in der ich den Unterricht in der deutschen Sprache ertheilte, dieselbe Erfahrung, besonders in Betreff der Satzzeichnung, für welche das weibliche Geschlecht keine besondere Neigung zu haben scheint, zu machen Gelegenheit gehabt. Der Gedanke, den Unterricht fruchtbarer zu machen, beschäftigte mich ununterbrochen; und ich versuchte es, das vortreffliche, aber, wie es scheint, wenig beachtete Werk: „Mechanismus des Periodenbaues“ von Lehmann (Danzig, Anhuth 1833) für den Volksschulunterricht anzuwenden. Ich entwarf mir eine naturgemäß fortschreitende Beispielsammlung und übte meine Schüler im Bezeichnen der Sätze und im Entwerfen von Satzbildern, wobei ich beim einfachsten Satzefüge begann und bis zur verwickeltesten Periode fortschritt. Der Erfolg war ein mich überraschender. Es gab kein noch so schwieriges Satzganze, das nicht zerlegt, in dessen Bau und Sinn nicht eingedrungen wurde; und der Widerwill vor der Satzzeichnung schwand wie von selbst.“ Ich gebe hier aus dem vorliegenden für die Hand der Schüler bestimmten Aufgabenhefte, und zwar aus einer der Schlussaufgaben, ein paar Beispiele. Ich wähle A. eine eigentliche Periode (das Wort im engsten Sinne genommen) von Engel und B. eine Kettenperiode von Bieland.

A.) Wer nur den groß nennt, der in einem ungewöhnlichen Grade alles ist, was er soll; wer aus der Zahl großer Monarchen jeden aussöht, dessen Regierung nicht durch ihn selbst, sondern nur durch das glückliche, einträg-

tige Genie vor trefflicher Diener glänzte und der nur weise genug war, sich leiten zu lassen, da er selbst hätte leiten sollen; wer, mit unverwandtem Blick auf den einzigen würdigen Zweck eines Königs, keine, auch nicht die glänzendsten Thaten bewundert, sobald sie jenem Zweck entgegenlaufen; wer das einseitige Talent eines Kriegers von dem mannichfältigen, so viele andere Talente in sich schließenden eines Monarchen unterscheidet: der wird die großen Könige, groß im echten Sinne des Wortes, durch ganze Jahrhunderte und unter ganzen Nationen vergebens suchen; er wird schon, eh' er sucht, ihrer nur äußerst wenige zu finden hoffen. (Engel.)

Die Schüler sind im vorausgegangenen Unterrichte geübt worden, Haupt- und Nebensätze nach ihrem Wesen und nach ihrer Ausdrucksform zu unterscheiden und zu bezeichnen. Wir bezeichnen die in einem Satzganzen vorkommenden Hauptsätze mit den lateinischen Großbuchstaben in der Auseinanderfolge des Abe's. Die Nebensätze werden nach ihren Graden unterschieden, in Nebensätze 1., 2., 3. &c. Grades und mit den Kleinbuchstaben in alphabetischer Folge bezeichnet, so zwar, daß ein Nebensatz 1. Grades mit a, ein Nebensatz 2. Grades mit a^2 , ein Nebensatz 3. Grades mit a^3 &c. bezeichnet wird. Es enthält mithin der 1. Hauptatz in einem Satzganzen die Bezeichnung A, der 2. B, der 3. C &c.; der 1. Nebensatz 1. Grades die Bezeichnung a, der 2. b, der 3. c &c.; der 1. Nebensatz 2. Grades a^2 , der 2. b^2 , der 3. c^2 &c. So folgen die Nebensätze niederer Grade a^3 , b^3 , c^3 &c.; a^4 , b^4 , c^4 &c.

Weiter! Aus der Betrachtung solcher Perioden, die aus dem Satzgefüge sich entwickelt haben, ist erkannt worden, daß darin Hebung und Senkung herrscht. Sind beide eingesiedrig, so steht auf dem Scheidepunkte das Semikolon. Ist jene oder diese, oder sind beide mehrgliedrig, so wird das Semikolon zur Scheidung der Hauptglieder angewandt, und zwischen Hebung und Senkung tritt das Kolon. Zur Scheidung der untergeordneten Glieder dient das Komma. Die Periode A. wird gelesen, der Höhenpunkt zwischen Hebung und Senkung bezeichnet, sodann werden die Haupt Einschnitte in dieser selbst bemerkt. Das Liniensymbol der Periode ist dies:



Sie ist eine erzählende (darum am Ende ein Punkt), sechsgliedrige. Die Hebung ist vier-, die Senkung zweigliedrig.

Nun wird zur Betrachtung der einzelnen sechs Glieder übergegangen, und es führt dies zu folgendem Resultat:
a, a^2 , a^3 ; b, b^2 , c^2 , d^2 , a^3 , a^4 ; c, e^2 , c, f^2 ; d: A, e, A; B, a, B.

Es ergibt sich daraus,

1., daß das erste Glied der Hebung aus einem Nebensatz 1. Grades oder 1. Ordnung besteht, der durch einen Nebensatz 2. Grades bestimmt worden ist, welcher selbst wieder einen Nebensatz 3. Grades im Dienste hat, und daß sie nach dem Gesetz der Anfügung unter einander verbunden sind;

2., daß das 2. Glied der Hebung unter allen das zusammengezogene, ausgebildete ist, indem es aus einem Nebensatz 1. Grades besteht, der drei Nebensätze 2. Grades in Begleitung hat, von denen der letztere noch durch einen Nebensatz 3. Grades bestimmt wird, welchem selber noch ein Nebensatz 4. Grades untergeordnet ist. Es herrscht das Gesetz der Anfügung;

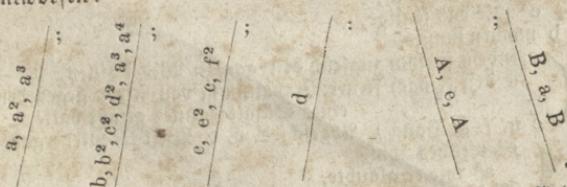
3., daß das 3. Glied aus einem Nebensatz 1. Grades besteht, der nach dem Gesetz der Einschaltung und Anfügung durch zwei Nebensätze 2. Grades bestimmt wird;

4., daß das 4. Glied das einfachste ist, nur aus einem Nebensatz ohne alle nähere Bestimmung besteht; daß

5., die beiden Glieder der Senkung symmetrisch gebildet sind, indem jedes aus einem Hauptsatze besteht, in den ein Nebensatz eingeschaltet ist.

Es ist unmöglich, ein derartiges Satz- oder Periodenbild zu entwerfen, ohne den Sinn des Satzganzen genau zu erfassen. Ich habe die Erfahrung gemacht, daß die schwierigsten Perioden, wenn sie auf diese Weise behandelt worden waren, ohne förmlich „auswendig“ gelernt worden zu sein, ihrem Inhalte nach in der Seele aufgenommen worden waren. Es wird aber auch ohne mein bemerken hieraus klar werden, daß manche Stücke wegen ihres Baues fast unmöglich zu erlernen sind. Daß die richtige Satzzeichnung eine natürliche Folge des richtigen Satzbildes ist, leuchtet von selbst ein.

Der größern Anschaulichkeit wegen lass ich die Bezeichnung nicht, wie oben, in eine Zeile schreiben, sondern das Bild wird in dieser Weise entworfen:



Mannigfache Fragen helfen dem Schwachen nach und fördern die Gründlichkeit. So wird auf irgend einen Buchstaben gezeigt, und der betreffende Satz aus der Periode muß angeführt werden."

Ein anderer Schüler gibt dann dem Satzbilde folgende Form:

Hauptsatz.	A	A; B	B
Ns. 1. Gr.	a	b	c
Ns. 2. Gr.	a	b; c, d;	e f;
Ns. 3. Gr.	a;	b	
Ns. 4. Gr.	a;	a;	

Ich lasse nun noch die Behandlung einer wieland'schen Kettenperiode folgen.

B.) Die lebhaften Schilderungen, welche die Tarentiner ihm von dem glücklichen Leben machten, das im ruhigen Schoße ihres Vaterlandes und in Gesellschaft seiner dortigen Freunde auf ihn warte, vollendeten endlich die Wirkung, die der gewaltsame Zustand, worin er seit einiger Zeit gelebt hatte, auf ein Gemüth, wie das seinige, machen mußte, indem sie ihm zugleich den ganzen Widerwillen, den er nach seiner Verbannung von Athen gegen den Stand eines Staatsmannes gefaßt hatte, und seinen ganzen Hang zur Abgeschiedenheit von der Welt und zum Leben mit sich selbst und mit guten Menschen wieder gaben, welches ihm, wie er glaubte, jetzt um so nöthiger war, da er sein Gemüth auch von den geringsten Rostflecken, die von jenem syrakusischen Hofleben zurückgeblieben sein könnten, zu reinigen wünschte. (Wieland.)

Wie diese Periode schwieriger zu lesen, so ist auch ihr Bild schwieriger zu entwerfen. In Buchstaben ist es dieß:

1. Bild: A, a, a², A, b, b², b, c², b, c, d², c, e², a³, e², b³, a⁴, b⁴, d. h.:

- (A Die lebhaften Schilderungen,
a welche die Tarent. ihm von dem glücklichen Leben machten,
a² das im ruhigen Schoße ihres Vaterlandes ic. auf ihn warte,
(A vollendeten endlich die Wirkung,
b die der gewaltsame Zustand,
b² worin er seit einiger Zeit gelebt hatte,
b auf ein Gemüth,
c² wie das seinige,
b machen mußte,
e indem sie ihm zugleich den ganzen Widerwillen,
d den er nach seiner Verbannung von Athen gegen den Stand
eines Staatsmannes gefaßt hatte,
e u. s. g. Hang z. Abgeschied. v. d. Welt ic. wiedergaben,
e² welches ihm,
a³ wie er glaubte,
e² jetzt um so nöthiger war,
b³ da er sein Gemüth auch von den geringsten Rostflecken,
a⁴ die v. jenem syrat. Hofleben zurückgeblieb. s. könnten,
b⁴ zu reinigen wünschte.

In notensystemartiger Form würde sich das Bild folgendermaßen gestalten:

Hauptsatz.	A	A									
Nr. 1. Gr.	a	b	b	b	e	c					
Nr. 2. Gr.	a	b	c		d	e	e				
Nr. 3. Gr.							a	b	b		
Nr. 4. Gr.										a	

Nachweis:

A: einziger Hauptsatz, durch einen eingeschobenen Nebensatz ersten und zweiten Grades getheilt;

a: ein sich unmittelbar auf den Hauptsatz beziehender Adjektivsatz, also Nebensatz erster Ordnung oder ersten Grades.

a²: ein den vorangehenden Nebensatz ersten Grades bestimmender Adjektivsatz, also Nebensatz zweiten Grades.

b: Beifügung zum Objekt („Wirkung“) des Hauptsatzes, ein den Hauptsatz bestimmender (durch ein paar ihm untergeordnete Nebensätze zwei Mal getheilter) Adjektivsatz, also Nebensatz ersten Grades.

b²: Beifügung von „Zustand“, ein sich auf b beziehender Adjektivsatz, also Nebensatz zweiten Grades.

c²: Beifügung zu „Gemüth“, ein b untergeordneter, verkürzter Adjektivsatz, also Nebensatz zweiten Grades.

c: Nebensatz (grammatischer), weil Subjekt (nō) und Prädikat (gaben wieder) getrennt, aber unabhängig von b, darum c. (Satz getheilt. Findet seine Bezeichnung im Prädikat („vollendeten“) von A. Diesen grammatischen Nebensatz logisch gefaßt, so ist er zweites Prädikat von Satz A (die Schilderungen vollendeten — und gaben wieder).

d²: Beifügung von „Widerwillen“ im Nebensatz c, also Nebensatz (Adjektivsatz) zweiten Grades.

e²: ein auf c sich beziehender Adjektivsatz, also Nebensatz zweiten Grades.

a³: ein e² untergeordneter Adjektivsatz, also Nebensatz zweiten Grades.

b³: Ergänzung (Grund von „um so nöthiger“) ein auf e² sich beziehender, durch eine Einschiebung getheilter Adverbialsatz, als Nebensatz dritten Grades.

a⁴: Beifügung zu „Nostflecken“, ein b³ untergeordneter Adjektivsatz, also Nebensatz vierten Grades.

Es kann nun auch der Bau mehrerer Satzganzen mit einander verglichen werden. Nur nebenbei will ich bemerken, daß diese Übungen ganz vorzüglich dazu dienen, das Charakteristische des

Stils der verschiedenen Schriftsteller aufzufassen. Bezeichnet man in angedeuteter Weise Perioden von Schiller, Göthe, Jean Paul, Engel, Garve, Wieland &c., so wird man finden, wie wesentlich verschieden dieselben sind. Ist z. B. der Bau der Göthe'schen Perioden einfach, klar, leichtverständlich; so zeichnen sich die Jean Paul'schen durch das Verständniß erschwerende Einschaltungen, die Wieland'schen mehr durch angehäufte Anfügungen aus.

Man wird einräumen, daß auf diesem Wege, wenn mit den einfachsten Sätze gebildet begonnen und allmälig bis zu den künstlicheren fortgefahren wird, eine klarere Einsicht in die Sprache und größere Gewandheit im Gebrauche derselben gewonnen werden muß, als auf jedem andern. Wenn diese Übungen einige Zeit getrieben worden sind, so entwirft sich der Schüler, wie ich aus Erfahrung weiß, von jedem zusammengesetzten Satze im Kopfe ein Bild und gewinnt in demselben Augenblick das richtige Verständniß.

Ich werde mich freuen, wenn durch diese Übungen dem Sprachunterricht einiger Gewinn erwächst, den ich allerdings vorzugsweise in der Kraftentwicklung erkenne. Dankbar werde ich jeden Wink empfangen und nach Umständen benützen, der mir über Verfehltes und zu Verbesserndes zugeht.

Es wird kaum nothwendig sein, dem pädagogischen Blick zu bemerken, daß ich den Schülern zur Verarbeitung kein selbstgemachtes Material biete, sondern daß der Aufgabenstoff meist aus unsern besten Schriftstellern entlehnt worden ist. Das competente Urtheil wird nicht nur die außerordentlichen für diesen Zweck gebrachten Zeitzopfer, sondern auch den geistigen Gewinn, der dem Schüler hieraus erwachsen muß, zu würdigen wissen. Da es in einzelnen Fällen schwer war, geeignete Beispiele zu finden, so wird man hoffentlich nicht wegen des Inhalts jedes Satzes mit mir rechten, da keiner die Annahme hat, auf Untrüglichkeit Anspruch machen zu wollen.

Schließlich ersuche ich Alle, die Theilnahme für den Gegenstand haben, mir ihre Ansichten und Erfahrungen durch Vermittlung der Verlagshandlung zugehen lassen zu wollen, und sich versichert zu halten, daß ich jede Belehrung dankbar entgegen nehmen und den besten Gebrauch davon zu machen suchen werde.

Hermsdorf bei Warmbrunn, den 20. Septbr. 1855.

A. J. W. Wandler.

Erste Abtheilung.

Umstellung der Sätze und Perioden

u n d

Entwerfung von Satzbildern.

Einleitung.

Das richtige Verstehen des schriftlich Ausgesprochenen hängt von dem genauen Erkennen aller einzelnen Theile im einfachen Sätze, so wie von der richtigen Auffassung des Verhältnisses dieser Theile zu einander ab. Im zusammengefügten Sätze müssen ebenso die einzelnen Sätze, welche ein Satzganzen bilden, wie ihre Beziehungen zu einander erkannt werden. Dies wird durch das Entwerfen von Satzbildern, wie sonst auf keinem andern Wege, erreicht. Die Umstellung der Sätze gibt überdies dabei die beste Veranlassung, den durch jede neue Stellung derselben entstandenen Sinnunterschied hervorzuheben und die Wechselwirkung zwischen dem Logischen und Grammatischen in der Satzbildung merken zu lernen.

Für diesen Zweck werden in den folgenden Übungen, wie es auch bereits von den meisten Sprachlehrern angenommen ist, die **Hauptsätze** mit den großen lateinischen Buchstaben in alphabetischer Aufeinanderfolge (A, B, C...), die **Nebensätze** dagegen mit den kleinen bezeichnet; und bei den letztern wird auch noch durch eine kleine beigegebene Ziffer die **Ordnung derselben** angegedeutet. Also: Der so vierte Buchstabe im Abe, der so vierte Hauptsaß oder der ebenso vierte Nebensaß irgend eines Grades, z. B.

erster,	zweiter,	dritter &c.	
A	B	C	Hauptsaß,
a	b	c	Nebensaß 1. Grades,
a ²	b ²	c ²	Nebensaß 2. Grades,
a ³	b ³	c ³	Nebensaß 3. Grades &c.

I. Abschnitt.

Umrstellung von Hauptsätze.

1. Aufg. — Satzverbindungen, aus zwei Hauptsätzen bestehend.

A.) Wie viel Mal kann man zwei Größen so versetzen, daß sie in einer andern Auseinanderfolge vorkommen; z. B. die beiden Buchstaben a und b?

Die Satzverbindung: „Hoffe wenig, und genieße das Gegenwärtige!“ besteht aus zwei Hauptsätzen, und wird, mit Angabe der Interpunktions, so bezeichnet: A, B.

Es ist nur eine Umrstellung derselben möglich, und es wird durch dieselbe kein merklicher Sinnunterschied bewirkt. Sie heißt: Ge- nieße das Gegenwärtige, und hoffe wenig! Bezeichnung: B, A.

Würde der Sinn derselben bleiben, wenn das Bindewort „und“ durch „oder“ vertauscht würde?

B.) Übungsstoff. Folgende Satzverbindungen sollen ebenfalls durch Satzbilder sowohl in der gegebenen Form als in der Umrstellung bezeichnet werden, wobei stets darauf zu sehen ist, ob durch die letztere der Sinn geändert wird.

1. Verbunden werden auch die Schwachen mächtig; doch ist der Starke wohl am mächtigsten allein.*)

2. Die Mücke tändelt mit dem Sonnenstrahle, und der Strahl verzehrt sie.

3. Der Tiger würgt, und der Jäger durchbohrt ihn.

4. Wünsche können ohne Kraft und Talent sein; aber nie sind Kraft und Talent ohne Wünsche.

5. Das Alte stirzt; es ändert sich die Zeit.

6. Nur selten blüht die Alce, aber noch seltener die Staude wahrer Freundschaft.

7. Auch der Überglauke hat seine Moden, und oft werden die allerältesten wieder hervorgesucht.

8. Sokrates war völlig unschuldig, und wurde dennoch zum Tode verurtheilt.

9. Die Liebe droht nicht, und der Gehorsam ist der Sohn der Furcht.

10. Mit dem Geiste werden die Apostel der Wahrheit siegen, denn keine materielle Gewalt widersteht dem Geiste.

* Man wird sich sofort überzeugen, daß der hier gebotene Übungsstoff kein künstlich gemachter ist, sondern daß die Sätze, welche als Material geboten werden, sehr sorgfältig und mit großem Zeitaufwande, wo es die Form nur irgend zuläßt; ausgewählt sind, um dem Schüler gleichzeitig wo möglich, auch geistige Nahrung zu bieten.

11. Das Recht kann Unrecht werden in schlechter Richter Hand; doch das Gesetz nur rettet und hält das Vaterland.

12. Das Wort erzieht den Gedanken, und der Gedanke beherrscht das Wort.

13. Man ist nicht bloß mit dem Kopfe klug; denn große Gedanken kommen aus dem Herzen.

14. Eigendunkel und Stolz sind feindselige Leidenschaften; Gras und Blumen können in ihrer Nachbarschaft nicht gedeihen.

15. Ununterbrochene Klagen sind von keiner langen Dauer; denn übertriebene Betrübnis mästigt sich selbst.

16. Maßhalten in allen Dingen ist das Beste; das Uebermäßige macht auch übermäßige Mühe.

17. Bewunderung ist eine kigelnde Speise; aber nichts in der Welt sättigt auch so leicht.

18. Seltener ist ein Erfinder ein Gelehrter; zum Erfinden gehört Einfalt.

19. Müßiggang gleicht dem Rost; er nützt mehr ab, als Arbeit.

20. Der Mensch ist ein Symbol von Gott; darum sind wir so große Bilderverehrer.

C.) 1. In mehrern der vorstehenden Sätze fehlt das betreffende Bindewort; durch was für eins wäre es zu ergänzen, und welchen Einfluß würde es bei Umstellung der Satzglieder auf den Sinn ausüben?

2. Da alle Hauptsätze unter einander grammatisch nebengeordnet sind, so kann auch ihre Stellung zu einander keine andere sein, als die der einfachen Nacheinanderfolge. Wird ein Hauptsatz in den andern eingeschaltet, so wird der regelmäßige Satzbau unterbrochen, was durch Klammern angedeutet wird. Der eingeschlossene Hauptsatz heißt Klammersatz und wird durch Klammern () oder Gedankenstriche — — geschieden.

Versuche nun, die obigen Sätze so auszudrücken, daß einer der beiden Hauptsätze in den andern auf angegebene Weise eingeschoben wird.

Beisp. Verbunden (der Starke ist [freilich] am mächtigsten allein, werden auch die Schwachen mächtig.

Leben und nicht sehn (Sterben ist nichts) das ist ein Unglück.

Hoffe (genieße lieber das Gegenwärtige!) wenig!

Was hast du in Bezug der Betonung derartiger Klammersätze bemerkt?

2. Aufg. — Umstellung und Bezeichnung von Satzverbindungen, die aus drei Hauptsätzen bestehen.

A.) 1. Wie viel mal können drei Größen (Dinge), z. B. die drei Buchstaben A B C versezt werden? Und welches sind die sämtlichen Verbindungen?

2. Versuche nun nach dem hier gegebenen Beispiele die folgenden Sätze nach dem entworfenen Buchstabenbilde so viel Verbindungen

eingehen zu lassen, als möglich. Gib stets den entstehenden Sinnunterschied an! Es versteht sich jedoch hier, daß sämtliche Sätze Hauptsätze bleiben müssen.

Beisp. a) Die Zeit vergeht, allein gute Thaten pflanzen sich fort, und ihre Geschlechter dauern bis zum Ende der Tage. A; B, C.

Der Hauptatz A steht als Behauptung; die Hauptsätze B und C sind durch „allein“ entgegenstellend mit A verbunden. A stellt Vergängliches auf, B und C aber stellen ihm Unvergängliches entgegen.

b) Die Zeit vergeht; aber die Geschlechter guter Thaten dauern bis zum Ende der Tage; denn gute Thaten pflanzen sich fort. A; C; B.

A enthält die Behauptung über die Vergänglichkeit der Zeit; C als Gegensatz (durch „aber“) spricht die Dauer der Folge guter Thaten aus, während B durch „denn“ das Urtheil von C begründet.

c) Gute Thaten pflanzen sich fort, und ihre Geschlechter dauern bis zum Ende der Tage; aber die Zeit vergeht. B, C; A.

Die umgekehrte Verbindung von a.

d) Gute Thaten pflanzen sich fort; allein die Zeit vergeht; die Geschlechter guter Thaten dauern in Ewigkeit. B; A; C.

In dieser Auseinandersetzung gehen die Sätze keine innere Verbindung ein; denn C, der mit B innig verbunden ist (weil er eine Folgebehauptung, eine Ergänzung von B ist), wird durch A, mit dem er keine Verbindung eingehen kann, von diesem getrennt.

e) Die Geschlechter guter Thaten dauern bis zum Ende der Tage; denn die Zeit vergeht zwar, aber gute Thaten pflanzen sich fort. C; A, B.

C steht als Behauptung des Unvergänglichen; A und B stehen in ihrer Verbindung C begründend da, so zwar, daß A durch „zwar“ für sein Subjekt die Vergänglichkeit einräumt, B aber als Grund für C das Bestehen guter Thaten ausspricht.

f) Die Geschlechter guter Thaten dauern bis zum Ende der Tage; denn die lebten pflanzen sich fort; aber die Zeit vergeht. C; B; A.

C als Behauptung, B als Grund dafür; A als Gegensatz zu C.

B.) Versahre nun mit folgenden Sätzen auf ähnliche*) Weise.

1. Sokrates war völlig unschuldig, ward aber dennoch zum Tode verurtheilt und starb an Gift.

2. Ein Regent hat keine leichte Aufgabe; allzu große Strenge zieht ihm Klagen zu, und allzu große Nachgiebigkeit erweckt Missbrauch und Muthwillen.

3. Jede gute That hat mehr als einen Sohn; sie hat viele Erben, und diese Kinder haben wieder Kinder.

4. Halte Maß in Allem, denn es gibt überall eine Mittelstrafe; dieß und jenseits wird gescheht.

*) Es versteht sich von selbst, daß nicht jeder der hier gebotenen Sätze die volle Anzahl der absolut möglichen Verbindungen, nämlich bei 3 Elementen 6, in logischer Hinsicht zulassen wird; aber dafür soll auch der Schüler denken und prüfen.

5. Nicht nur ist Wankelmuth beständig in Gesellschaft einer überspannten Phantasie, sondern sie muß ihrer Natur nach auch noch immer mehr zu wünschen und zu hoffen haben, oder sie versinkt in Unhärtigkeit und erweckt Übeldrück und Ekel am Dasein.

6. Die Tugend soll die Leidenschaften der Seele nicht austilgen; dieß wäre auch unnütz, sondern sie soll sie der Vernunft unterwerfen.

7. Der Großprahler ist wie ein gemaltes Schwert; beide können nicht gebraucht werden, und doch werden beide oft in vergoldete Rahmen gefaßt.

8. Bei aller Selbstähmung bleibn wir immer nur schwach; denn tausend Leidenschaften brüten in unserm Herzen, und die gefährlichste ist der Glaube an die eigene Leidenschaftslosigkeit.

9. Kühne Unternehmungen glücken nicht selten am leichtesten; denn das Unerwartete bringt die Gegner aus ihrer Fassung, und der Enthusiasmus schlägt sich auf die Seite des Mutigen.

10. Das Laster allein fürchtet die Zukunft; aber die Tugend sitzt der Hoffnung im Scheß, denn sie ist ihres Sieges gewiß.

11. Der Sohn wie der Vater ist geacht von den Freunden des Hauses; denn es ist dasselbe Blut und derselbe Name, und das Erbe des Vaters gehört dem Sohne.

12. Der Geist darf nur dem Geiste gehorchen, und der Glaube gehorcht nur der Liebe; deshalb hat Christus sterbend seine Henker gerichtet.

13. Das menschliche Leben gleicht einer Uhr; denn alle Stunden sind auf derselben bemerklt, aber man kann keine mit Gewißheit als seine Todesstunde bezeichnen.

14. Die Menschen sind ein eigen Geschlecht; sie führen im Munde immer das Recht und verleugnen es zu jeder Stunde.

15. Nein, meine Freunde, ich will nichts werden; geht Andern Würden, Titel, Sterne; der Herr hat mich für Höfe nicht gemacht (Beranger).

C.) Versuche es, aus dem gegebenen Material auch einige Klammerfälle zu bilden.

Beisp. Die Zeit vergeht; allein gute Thaten — denn ihre Geschlechter dauern bis ans Ende der Tage — pflanzen sich fort: A; B, C, B.

II. Abschnitt.

Umstellung von Satzgefügen.

A. Einfache Anordnung.

3. Aufg. — Das Satzgefüge besteht aus einem Haupt- und einem Nebensatz, Stellungen und Bildern!

A.) Beisp. a) Der Geizige muß Hunger leiden, weil der Teufel den Schlüssel zum Geldkasten hat: A, a.

b) Weil der Teufel den Schlüssel zum Geldkasten hat, muß der Geizige Hunger leiden: a, A.

c) Der Geizige muß, weil der Teufel den Schlüssel zum Geldkasten hat, Hunger leiden: A, a, A.*)

B.) Daraus folgt:

1. Es gibt drei Stellungen, welche der Nebensatz im Verhältniß zu seinem Hauptsatz einnehmen kann; er kann nämlich

a) dem Hauptsatz angefügt sein (Gesetz der Anfügung) und heißt dann Nachsatz; sein Bild: A, a; — \ Er kann

b) dem Hauptsatz vorangehen (Gesetz der Vorausschickung) und heißt Vordersatz; sein Bild: a, A — \ Er kann endlich

c) zwischen Theile des Hauptsatzes treten, indem er diesen unterbricht (Gesetz der Einschaltung); dann heißt er Zwischenatz; sein Bild: A, a, A.

2. Ein Vordersatz ist ein seinem Hauptsatz vorangehender, ein Nachsatz ein seinem Hauptsatz folgender, ein Zwischenatz ein seinen Hauptsatz unterbrechender Nebensatz.

3. Allgemeines Gesetz für die Satzzeichnung in diesen Satzgefügen: bei den Stellungen a und b tritt zwischen Hauptsatz und Nebensatz ein Komma; bei c vor und nach dem Zwischenatz ebenfalls ein Komma.

C.) Folgende Satzgefüge sollen nun ebenfalls, soweit dies angeht, nach den gegebenen Beispiele umgestellt und bezeichnet werden.

1. Die Jugend hat einen Feind in sich selbst, wenn sie auch keinen von außen hat.

2. Der hat vor Vielen sich zu fürchten, der von Vielen gefürchtet wird.

3. Was uns blindes Ungefähr nur dünt, grade das steigt aus den tiefsten Quellen.

4. Wenn die Natur mit ihrem rasilosen Schaffen und Wirken uns nicht von Kindheit auf und ohne Unterlaß umgäbe, wir würden in Bewunderung und Erstaunen untergehen.

5. Wenn man von seinen Gütern Almosen gibt, so gedeihen sie besser.

6. Bäume und Weinreben wachsen lustiger, wenn sie beschnitten werden.

7. Thränen der Unschuld, hier geweint, behauen die Gefilde einer andern Welt.

8. Oft sezen wir uns zu einer Schüssel, an der der Rauch das Beste war.

9. Wer die niedern Nossen würdig gespielt hat, dem werden höhere zugeheist.

10. Wer die Selbstliebe eines Andern gegen sich aufbringt, der reizt die gewaltigste Leidenschaft der menschlichen Natur.

11. Ein Kranker fühlt seine Krankheit grade dann am meisten, wenn er die Gefunden ihrer Kräfte geniehen sieht.

12. Langwierige Krankheit scheint zwischen Leben und Tod weislich in die Mitte gestellt zu sein, damit dem Sterbenden und den Nachbleibenden der Tod eine Wohlthat werde.

13. Wer auf irgend eine Wohlthat troht, der nimmt sie zugleich zurück.

* Es darf wohl kaum bemerkt werden, daß das zweimal wiederkehrende A nicht zwei verschiedene Hauptsätze, sondern die Glieder ein und desselben durch den Nebensatz a unterbrochenen Hauptsatzes bezeichnet. Es wird in der Folge nicht an Beispielen fehlen, daß ein und derselbe Hauptsatz zwe-, drei- und mehr Mal unterbrochen wird, was dann Bilder wie folgende gibt: A, a, A, b, A; oder: A, a, A, a b, A, c, A.

14. Vertraut dir ein Freund sein Geheimniß, so verschleuß es in dein Gedächtniß!

15. Die Sprache ist dem Unglücklichen das Werkzeug, das die lindernde Klage aus dem gramgeschwollnen Herzen zapft.

16. Kinder und Narren träumen, daß zwanzig Thaler und zwanzig Jahre niemals alle werden können.

17. Ist dir bekannt, daß die drei berühmtesten Schuhmacher sind: Hans Sach's, Jacob Böhme und Georg For?

18. Es ist wissenschaftlich nachgewiesen, daß zwanzig Pfund Kartoffeln nur so viel Nahrungsstoff enthalten als drei Pfund Roggennehls.

19. Eins bedenke zu jeder Frist, daß der Mensch kein Stockfisch ist.

20. Nichts ist in der wirklichen Erkenntniß, was nicht zuvor in den Sinnen gewesen ist.

21. Wer alle Furcht überwunden hat, muß immer einem mächtigen gewaltigen Kerle gleich sehn.

22. Häng' nicht mit deinem Herzen an jedem Quark auf Erden, soll nicht bei jedem Schritt dir drauf getreten werden.

23. Ein Schütze, der gefehlt, sieht stets nach dem Gewehr.

24. Wenn die Rose selbst sich schmückt, so schmückt sie auch den Garten.

25. Nach Hufeland hat derjenige, welcher einen Zahn verloren hat, schon mit einem Theile seines Leibes auf das ewige Leben pränumerirt.

26. Wer von einer Biene gestochen worden ist, bringe so schnell als möglich einen Tropfen gewöhnliches Öl auf die gestochene Stelle.

4. Aufg. — Untersuche und bezeichne durch Bilder die Stellungen der einzelnen Glieder in solchen Satzgefügen, in denen ein Hauptfazit und zwei (unter sich nebengeordnete) Nebensätze vorkommen.

A.) Wenn ein Satzgefüge zu einem Hauptfazit mehrere Nebensätze hat; so können die letztern unter einander neben- oder untergeordnet sein. Wir halten hier den ersten Fall fest, und untersuchen, wie viel Stellungen dabei möglich sind. Wir unterscheiden hier wieder ein Dreifaches:

1. die beiden Nebensätze sind unzertrennbar, sie müssen bei einander stehen; es sind drei Formen möglich.

Beisp. a) Mein Bruder ward in die Schule geschickt, für die er alt genug war und Lust bezeigte. (Gesetz der Anfügung) A, ab.

b) Weil mein Bruder alt genug dazu war und Lust dafür bezeigte, ward er zur Schule geschickt (Gesetz der Voraussichtung) ab, A.

c) Mein Bruder ward, weil er alt genug war und Lust dazu bezeigte, in die Schule geschickt (Gesetz der Einschaltung) A, ab, A.

2. Die beiden Nebensätze müssen getrennt werden.

Beisp. a) Mag auch der Kreis unserer Wirksamkeit noch so klein sein; so ist er doch immer groß genug, um Gutes um uns her zu verbreiten.

Voraussichtung und Anfügung: a; A, b.

b) Mag auch der Kreis unserer Wirksamkeit noch so klein sein; so ist er, um Gutes um uns her zu verbreiten, gewiß groß genug für uns.

Voraussichtung und Einschaltung: a; A, b, A.

c) Der Kreis unserer Wirksamkeit, wenn er auch noch so klein wäre, ist immer groß genug, um Gutes um uns her zu verbreiten.

Einschaltung und Anfügung: A, a, A, b.

a) Der Kreis unsrer Wirksamkeit, wär' er auch noch so klein, ist, Gutes um uns her zu verbreiten, immer groß genug.

Doppelte Einschaltung: A, a, A, b, A.

Das Gesetz der Einschaltung kann bei jedem Hauptsätze, dessen Länge oder sonstige Beschaffenheit es gestattet, so oft angewandt werden, als er nebengeordnete Nebensätze enthält, die getrennt werden können.

3. Die beiden Nebensätze können verbunden sein, aber auch getrennt werden, in welchem Falle sich die Summe der Stellungen aus 1 und 2 ergibt, d. i. folgende 7 Bilder enthalten: 1. A, ab; — 2. ab, A; — 3. A, ab, A; — 4. a, A, b; — 5. a, A, b, A; — 6. A, a, A, b; — 7. A, a, A, b, A.

Versuche, ob du folgendes Satzgefüge nach den vorstehenden 7 Bildern ausdrücken kannst! Achte dabei sorgfältig auf die jedesmalige Satzzeichnung:

„Ich ging mit meinem Vater auf die Berge, weil die Sonne schien und Alles freundlich beleuchtete.“

Versuche dich an der Umstellung folgender ähnlichen Satzgefüge und dem Entwerfen der Satzbilder. Dabei muß stets darauf geachtet werden, ob die beiden nebengeordneten Nebensätze dem ersten, zweiten oder dritten Falle angehören, d. h. ob sie a) unzertrennbar verbunden sind, ob sie b) getrennt werden müssen, oder ob sie c) sowohl verbunden als getrennt stehen können.

Wenn die dem Hauptsätze beigegebenen beiden Nebensätze ihre Plätze gegenseitig vertauschen können; so erhält man wieder im ersten der drei eben genannten Fälle 3, im zweiten 4, im dritten 7 neue Formen, für welche obige Bilder, wenn a und b vertauscht werden, ebenfalls gelten können. Man darf sich dann nur nicht gerade unter a den ersten und unter b den zweiten, sondern nur unter a den einen und unter b den andern der beiden Sätze des gegebenen Satzgefüges denken. Da diese Vertauschungen nur in seltenen Fällen möglich sind und in der Entwerfung der Bilder nichts ändern, so werden wir sie in der Folge nicht weiter besonders hervorheben.

B.) 1. Schönheiten machen gewöhnlich, wenn sie unter unsern Augen entstehen, schwächen Eindruck auf uns, als wenn uns ihre Neuheit überrascht.
2. Eine schöne That, die zeugenlos stirbt, tödtet tausende, die sie noch zeugen sollte.

3. Mancher Mensch thut Nichts, wozu er entweder nicht gezwungen wird, oder wozu sein eigener Vortheil ihn nicht antreibt.

4. Eiserneucht ist eine Art Bürgerkrieg in der Seele, wobei Verstand und Einbildungskraft einander unaufhörlich bekämpfen, wobei Natur, eigner Vortheil und Religion nicht verschont werden.

5. Die bloße Neigung zu etwas, das entweder gar nicht da ist, oder schwer erhalten werden kann, macht schon oft uns unglücklich.

6. Wer mit philosophischem Blick das Wachsen des Aberglaubens mit

dem Wachsthum reiner Wahrheiten vergleicht und in dieser Absicht die Geschichte aller Zeiten und aller Völker, so weit Schrift und Tradition reichen, durchwandert, der sammelt sich auf lange Zeit reichen Stoff zum Denken.

7. Nachgier ist eine Leidenschaft, die der Natur fremd ist und sich nur auf Vergessenheit der Gleichheit unter den Menschen oder auf Schwäche gründet.

8. Der Mann, von dem wir Wahrheiten zu hören gewohnt sind, täuscht uns schwer, wenn er einmal zu einer ungewöhnlichen Lüge sich herabläßt. *A a A b*

9. Auf Demand neidisch sein, heißt gestehen, daß er Verdienste und Vorzüge vor uns voraus habe.

10. Rechtschaffenheit ist eine Begleiterin im menschlichen Leben, die ihren Vertrauten bei den größten Stürmen des Schicksals mit Muth bewaffnet und ihm in der traurigsten Lage eine freudige Aussicht zeigt.

11. Wer Worte aufnimmt, ist ein Hahn, der das Auskhrift nachlehrt.

12. Ein rechtshaffener Mann, der nicht zu Brote kommen kann, ist gleich einem geschickten Spieler, der keine gute Karte erhält.

13. Wenn ein Reich wankt, dann schmiegt man sich gern an die letzte Säule, die dem Sturz widerstehen kann.

14. Leutens, die traurig, zurückhaltend und verschwiegen sind, begegnet es sehr oft, daß sie das Ansehen des Stolzes haben.

15. Das schwache Geschlecht, welches bei dem kleinsten Anschein von Gefahr zusammenbebt, pflegt dann über sich selbst sich zu erheben und mutlos den Mann hinter sich zurück zu lassen, wenn Kühnheit der Rettung einziges Mittel ist.

16. Wenn man im Januar einen klassischen Dichter liest, so ist's so schön, als wenn man im Juni spazieren geht.

17. Ich ging mit meinem Vater zwei Stunden lang, ohne daß es uns lästig wurde, längs den Bergen hin, weil die Sonne wieder erschienen war. *A a A b*

18. Wer an jeden Wunsch einen Donnerkeil hesten kann, wird der für nötig finden, ihm ein sanftes Wörtchen zum Geleite zu geben?

19. Alle Erfindungen, so hoch man auch kommt, lehren den Menschen nur, wie weit er noch vom Ziele sei.

20. Losreißung aus der Kette, in die du eingeschlungen bist, und aus dem Gange des gemeinen Lebens, der deinen Wirkungskreis umzirkelt, ist Stolz oder Majestät.

21. Es ist dem Menschen, der von der Natur und in der Erziehung nicht ganz verwahrsamt ist, so natürlich, daß er gern auch von seinem Herzen ein gutes Zeugniß verdienen will.

22. Viele Dinge, von denen manches einzeln schon einen Menschen glücklich machen kann, besiegen wir, ohne sie zu empfinden.

23. Thränen eines Rechtschaffenen, wenn wir sterben, sind schöner als Tropföhlen, welche die niederrächtige Schmeckeli über Gebeine des Todten erbauet.

24. Wenn ein Mord gleich keine Zunge hat, so muß doch eher das leblose Ding eine Sprache bekommen, als daß er unentdeckt bleiben sollte.

25. Dem Herzen eines Menschenfreundes thut es so herzlich wohl, wenn sich's in seiner Furcht getäuscht, und einen guten Menschen mehr auf Erden gefunden hat.

26. Der geringste Strahl der Wahrheit, der durch Wolken bricht, gibt großen Geistern helles Licht, da doch die ganz entschleierte Wahrheit Andere nicht röhrt.

27. Freunde, die nur unsern Tisch meinen, sind es nicht mehr, wenn der Nachstich aufgesetzt wird.

28. Wenn schon die Zeit alle Dinge in der Welt zerstört, so hat sie doch für die Alstare, welche man der Güte errichtet, Ehrfurcht.

29. Wenn mir die Welt Erquickung sendet auf heißer Lebensbahn, wenn sie bescheiden Lohn mir spendet; so nehm ich's dankbar an.

5. Aufg. — Betrachtung solcher Satzgefüge, welche aus einem Hauptsaße und drei nebengeordneten Nebensätzen bestehen!

A.) Entwurf über die möglichen Fälle.

Es sind bei dieser neuen Periode wieder dieselben drei Fälle wie bei den früheren zu unterscheiden; aber es tritt noch ein vierter Fall hinzu, nämlich der, daß zwei untereinander untrennbare Nebensätze vom dritten getrennt werden.

1.) Alle drei Nebensätze sind untrennbar.

a, sie gehen alle dem Hauptsaße voraus; Gesetz der Vorausschickung: abc; A.

b, sie folgen ihm alle drei nach; Gesetz der Anfügung: A, abc.

c, sich sind alle drei eingeschaltet; Gesetz der Einschaltung: A, abc, A.

2.) Zwei Nebensätze sind untrennbar*).

a, Die untrennbaren stehen am Anfange, der trennbare am Ende des Satzgefüges:

1., Vorausschickung und Anfügung ab, A, c.

2., Vorausschickung und Einschaltung ab, A, c, A.

3., Einschaltung und Anfügung A, ab, A, c.

4., Doppelte Einschaltung A, ab, A, c, A.

b, Die untrennbaren stehen am Ende und der trennbare steht am Anfange des Satzgefüges:

1., Vorausschickung und Anfügung a, A, bc.

2., Vorausschickung und Einschaltung a, A, bc, A.

3., Einschaltung und Anfügung A, a, A, bc.

4., Doppelte Einschaltung A, a, A, bc, A.

3.) Alle drei Nebensätze müssen getrennt stehen, was folgende vier Bilder gibt:

1., a, A, b, A, c: Vorausschickung, Einschaltung und Anfügung,

2., a, A, b, A, c, A: Vorausschickung und doppelte Einschaltung,

3., A, a, A, b, A, c: doppelte Einschaltung und Anfügung,

4., A, a, A, b, A, c, A: dreifache Einschaltung.

Bei einem Satzgefüge, das aus einem Hauptsaße und drei nebengeordneten Nebensätzen besteht, sind mithin Periodenbilder möglich, nämlich

*.) Wenn man sich die untrennbaren Nebensätze als einen einzigen, z. B. ab als a, oder bc als b denkt, so lassen sich die Bilder nach der vorigen Aufgabe leicht bestimmen. Bei der Möglichkeit, a und b mit c zusammen zu stellen, erhält man wieder die oben unter A. 1. aufgeführten drei, bei der Nothwendigkeit, a und b von c zu scheiden, folgende vier Bilder.

1., beim Zusammenstehen aller Nebensätze 3; jedes Stellungsgesetz kommt einmal zur Anwendung:

Vorausschickung: abc, A; Einschaltung: A, abc, A; Anfügung: A, abc.

2., Bei theilweiser Trennung $2 \times 4 = 8$,

Vorausschickung und Einschaltung: ab, A, c, A; a, A, bc, A;

Vorausschickung und Anfügung: ab, A, c; a, A, bc;

Einschaltung und Anfügung: A, ab, A, c; A, a, A, bc;

doppelte Einschaltung: A, a, A, bc A; A, abA, cA;

3., Bei völliger Trennung $1 \times 4 = 4$,

Vorausschickung, Einschaltung und Anfügung: a, A, b, A, c;

Vorausschickung und doppelte Einschaltung: a, A, b, A, c, A;

Doppelte Einschaltung und Anfügung: A, a, A, b, A, c;

Dreifache Einschaltung: A, a, A, b, A, c, A.

Stelle nun alle möglichen fünfzehn Fälle, welche sich ergeben, wenn abc ungetrennt, theilweise oder ganz getrennt mit dem Hauptsatz verbunden werden, wie sie unter A 1—3 aufgeführt sind, in einer Übersicht zusammen, mit Angabe des in jedemilde herrschenden Stellungsgesetzes. Achte darauf, ob sich unter den folgenden Übungsbispieln ein Satzgefüge findet, welches eine so vielfmägige Ausdrucksform zuläßt!

B.) Entwirf nun 1) von folgenden Satzgefügen mit drei nebengeordneten Nebensätzen das Satzbild; 2) versuche ebenfalls mit Beschreibung des Satzbildes, welcher Umstellung jedes Satzgefüge fähig ist, so daß jedoch jeder Satz seine ursprüngliche Würde behält, d. h. der Hauptsatz — Hauptsatz bleibt und ebenso die Nebensätze ihr gegenseitiges Verhältniß als neben geordnete Sätze behalten; und versuche 3) ob du aus deinen Lesebüchern zu jedem der aufgestellten Bilder einige Satzgefüge auffinden kannst.*)

1. Wenn das Vergangene uns nicht mehr gehört und das Zukünftige ungewiß ist; so müßte man der Vernunft beraubt sein, wenn man die Gegenwart nicht anwenden wollte.

2. Wenn ein schon bekümmertes Herz einen ganz unerwarteten Auftritt sehen muß; so wird es von der Heftigkeit der lange zurückgehaltenen Empfindung so gewaltiam überfallen, daß die ganze Natur nachgibt und die Seele alsdann entweder alle Nerven auf einmal oder keine einzige spannt.

3. Wer sich das hohe Gut der Aufopferungsfähigkeit für die höchsten Interessen der Menschheit erhalten hat, der wird in unsfern Tagen, wo sich der schnöde Eigennutz so Vieler bemächtigt hat, häufig Gelegenheit finden, sein Licht vor den Leuten leuchten zu lassen.

4. Der Menschenfreund, der oft und mit unverfälschter Empfindung wohltat, bedarf der Erweckung, damit fortzufahren, eben so wenig, als wer Wahrheit zu forschen und ihre Süßigkeit zu schmecken gewohnt ist.

*) Die letzte Aufg. führt ganz besonders zur Einsicht in den grammatischen Bau der Rede, indem sie die stete Aufmerksamkeit auf dieselbe lenkt.

5. Der Herbst des Jahres 1824, welcher während der Monate Oktober, November und December ungemein viel Regengüsse unter stürmischer Witterung gebracht, und daher größere und kleinere Flüsse Deutschlands, Frankreichs und Englands über ihre Ufer gehoben hatte, führte auch jenen denkwürdigen Orkan herbei, welcher Petersburg am 19. November durch Aufstauung der Ostseegewässer mit der schrecklichen Überschwemmung heimsuchte.

6. Wenn schon der Zorn unseres Gegners den unsrigen ansaßt, so trägt doch ein Weiser, wenn er sich mit ihm in's Gesicht einläßt, den Sieg davon, weil Ergebung und Schweigen den Wüthendsten entwaffnen.

7. Wenn man über den Tod der Altern trauert, und es geschieht aus warmer Liebe zu ihnen, so muß man auch gewiß wissen, ob unsere Klagen ihnen angenehm sind.

8. Die Meinung, daß höhere Wesen auf den Menschen wirken und mit ihm in Verbindung treten können, streitet sowohl gegen alle Erfahrung, welche man geseind und unbefangen gemacht hat, als auch gegen unsere Vernunft und unsere vernunftmäßigen Vorstellungen von der Beschaffenheit des Zustandes, in dem sich höhere Wesen befinden müssen.

9. Da der Schein oft und gewöhnlich der Wahrheit gleicht; so muß man sich nicht wundern, warum die Jugend oft betrogen wird und das Eine mit dem Andern verwechselt.

10. Wenn ein Mensch mit einem und eben demselben Auge die verschiedenen Bildungen des Schicksals wahrnimmt, so kann derselbe, wenn er sich sonst nicht schmeichelt, es nicht behaupten, daß er über dasselbe erhaben ist.

6. Aufg. — Wenn mit ein Hauptatz vier nebengeordnete Nebensätze verbunden sind, wie viel Figuren könnte ein solches Satzgefüge wohl haben?

A. Nach den in den vorausgegangenen Aufgaben entwickelten Gesetzen kann ein Satzgefüge dieser Art in ein und dreißig verschiedenen Formen auftreten. Es sind nämlich möglich

a) beim Zusammenstehen aller Nebensätze oder bei einfacher Anwendung jedes Stellungsgesetzes (oder Elementes) drei Bilder:

1., Vorausschickung: abed, A.

2., Einschaltung: A, abed, A.

3., Anfügung: A, abed.

b) bei theilweiser Trennung und zusammengesetzter Anwendung der drei Stellungsgesetze $2 \times 3 = 6$ Bilder:

(Verbindung zweier Stellungsgesetze oder Elemente.)

4—6., Vorausschickung und Einschaltung: abc, A, d, A; ab, A, cd, A; a, A, b, c, d, A.

7—9., Vorausschickung und Anfügung: abc, A, d; ab, A, cd; a, A, b, c, d.

10—12., Einschaltung und Anfügung: A, a, b, c, A, d; A, ab, A, cd; A, a, A, bed.

13—15., Doppelte Einschaltung: A, abc, A, d; — A, ab, A, c, d, A; — A, a, A, b c, d, A.

(Verbindung dreier Stellungsgesetze oder Elemente).

16—18., Vorausschickung, Einschaltung und Anfügung: a, b, A, c, A, d; — a, A, b, c, A, d; — a, A, b, A, cd.

19—21., Vorausschickung und doppelte Einschaltung: ab, A, c, A, d, A; — a, A, b, c, A, d, A; — a, A, b, A, c, d, A.

22—24., Doppelte Einschaltung und Anfügung: A, abAc, A, d; — A, a, A, b, c, A, d; — A, a, A, b, A, c, d.

25—27., Dreifache Einschaltung: A, a, b, A, c, A, d, A; — A, a, A, b, c, A, d, A; — A, a, A, b, A, c, d, A.

c) bei völliger Trennung vier Bilder.

28., Vorausschickung, doppelte Einschaltung und Anfügung: A, a, b, A, c, A, d.

29., Vorausschickung und dreifache Einschaltung: a, A, b, A, c, A, d, A.

30., Dreifache Einschaltung und Anfügung: A, a, A, b, A, c, A, d.

31., Vierfache Einschaltung: A, a, A, b, A, c, A, d, A.

Während die Bilder unter a, Nr. 1 — 3 ein Zusammenstehen aller Nebensätze und die unter c, Nr. 28 — 31 ein völliges Getrenntstehen derselben darstellen, sind die unter b, Nr. 4 — 27 nach der Wiederholung der Stellungsgesetze aufgeführt. Die Anordnung konnte auch in der Art getroffen werden, daß nach dem Zusammenstehen von vier Nebensätzen (Nr. 1 — 3) ein Zusammenstehen von drei Nebensätzen (Nr. 4. 6. 7. 9. 10. 12. 13. 15) dann von zwei Nebensätzen (Nr. 5. 8. 11. 14. 16 — 27) folgte, wovon sich c mit vollständig durchgeführter Trennung anschließt.

B.) Welche der aufgestellten Bilder passen zu folgenden Satzgefügen?

1. Wir wollen, in welche Verlegenheit wir auch kommen, in welche Noth wir auch gerathen, welche Last wir auch tragen mögen, doch zu keiner Lüge und zu keinem Betruge, welcher im Grunde mit der Lüge genau verwandt ist, unsere Zuflucht nehmen.

2. Wenn Selbstbiographen die Achtung der Mitmenschen genießen, werden sie von ihren Zeitgenossen für tugendhaft gehalten, kann man ihren Mittheilungen wie andern historischen Nachrichten die Glaubwürdigkeit nicht absprechen; so würden wir durch Zweifel und Bedenkenloskeiten dagegen die Achtung der Bessergesinnten, die mit Christlichkeit auf dem Stande ehrenwerther Männer stehen, verlieren.

3. Der Vater, welcher so eben von einer Geschäftsreise zurückgekehrt ist, hat, da er unsern schmeichelnden Bitten nicht widerstehen konnte, sein Fell-eisen, voll der freundlichsten Gaben, von der Post, als diese kaum ausgepackt hatte, holen lassen.

4. Nachdem man bei dem Wünschen des Herres taub geblieben, die Erklärungen der vornehmsten Stadtbehörden zurückgewiesen, den Ruf der öffentlichen Meinung ersticht und endlich jeder Hoffnung die Thür verschlossen, haben das Volk und die Nationalmilitz die Waffen ergriffen.

5. Da die bloße Form des Gesetzes lediglich von der Vernunft vorgestellt werden kann und mithin kein Gegenstand der Sinne ist, folglich auch nicht unter die Erscheinungen gehört; so ist die Vorstellung desselben als Bestimmungsgrund des Willens von allen Bestimmungsgründen der Begebenheiten in der Natur nach dem Gesetz der Abhänglichkeit unterschieden, weil bei diesen die bestimmten Gründe selbst Erscheinungen sein müssen.

6. Es kann die einzelne Handlung, abgerissen von dem Reste des übrigen Lebens der Person, die sie begeht, unmöglich den Namen eines tugendhaften Charakters,haar und für sich betrachtet, sichern, wenn gleich jene Handlung in dem einzelnen Falle aus Menschenpflicht entspringt.

C.) Wir stellen nun in folgender Tabelle die bisher aufgefundenen Gesetze übersichtlich zusammen und betrachten sie.

		Summe aller möglichen Satzbilder.									
		Summe der Satzbilder beitheilweiser Trennung der Nebenfälle.									
		Summe der Bilder bei volliger Trennung aller Nebenfälle.									
		Summe der Bilder beim Zusammenfischen aller Nebenfälle.									
		2	3	4	5	6					
1	3	3	.	3			
2	3	1.4	.	.	.	3	4	7			
3	3	2.4	1.4	.	.	3	4	8	15		
4	3	3.4	3.4	1.4	.	3	4	24	31		
5	3	4.4	5.4	5.4	1.4	3	4	56	63		
6	3	5.4	7.4	9.4	9.4	1.4	3	4	120	127	
		a	b	c	d	e	f	g	h	i	k

Um die Zahlengesetze, nach denen die Satzbilder steigen, klarer zu Tage zu legen, sind in der vorstehenden Tabelle die nebengeordneten

Nebensätze bis auf 6 erhöht worden, eine Anzahl, die wohl nicht leicht vorkommen dürfte. Gehen wir zur Betrachtung.

1.) Aus Spalte a ist zu ersehen, daß die Anzahl der Satzbilder bei jeder beliebigen Anzahl von nebengeordneten Nebensätzen stets dieselbe ist, wenn jedes Stellungsgesetz nur einmal zur Anwendung kommt. Es bleibt sich unter diesem Umstand gleich, ob das Satzgefüge nur 1 Nebensatz enthält, oder deren eine Menge zählt, da sie im letzten Falle doch nur alle zusammen entweder dem Hauptsatze vorangehen (Gesetz der Vorausschickung) oder ihm eingeschaltet werden (Gesetz der Einschaltung) oder ihm endlich gemeinschaftlich angefügt (Gesetz der Anfügung) werden müssen.

2.) Die Spalten b — f zeigen das Anwachsen der Bildanzahl bei neu hinzugekommenen Elementen. Bei 2 Nebensätzen kann der zweite oder neu hinzugekommene (s. Aufg. 4) so dargestellt werden, daß jedes Stellungsgesetz einmal, das der Einschaltung aber doppelt zur Anwendung kommt, was 1×4 Formen gibt. Wir sehen nun aus b — f, daß jeder neu zutretende Nebensatz diese 4 Satzbilder in einer neuen Spalte aufstellt, und dieselbe Zahl für die vorhergehende Spalte hinzufügt; daher steigt in Spalte b die Zahl der Satzbilder mit jedem neuen Nebensatz um 1×4 , und es sind darin stets so viel Satzbilder als gegebene Nebensätze weniger 1×4 . Was das Zahlgesetz für das Anwachsen der Satzbilder überhaupt betrifft, so bleibt sich die Zahl der Formen in Spalte a stets gleich, in den Spalten b — f bleibt der Multiplikator stets 4, wogegen aber die Multiplikanden in Spalte b um 1, in c um 2, in d um 4, in e um 8 wachsen; in f würden sie um 16 wachsen. Diese Gesetze reichen hin, um bei jeder Anzahl gegebener Nebensätze die mögliche Anzahl von Satzbildern zu bestimmen.

3.) Was die Summen der Satzformen betrifft, so bleibt sie in Spalte g stets gleich, weil hier beim Zusammenstehen aller Nebensätze jedes Stellungsgesetz nur einfach zur Anwendung kommt; in h ebenfalls mit den neu hingekommenen Nebensätzen stets 4 neue Bilder (s. Aufg. 4) entstehen. In i bilden sie eine Progression, deren Unterschiede um das Doppelte wachsen; der Unterschied zwischen 8 und $24 = 16$, zwischen 24 und $56 = 32$, zwischen 56 und 120 = 64 ic. Die Hauptsumme aber in k steigt stets um das Doppelte mehr 1, d. h. bei einem Satzgefüge mit 1 Nebensatz sind Satzbilder möglich = 3, bei 2 Nebensätzen = $(2 \times 3) + 1 = 7$, bei 3 Nebensätzen = $(2 \times 7) + 1 = 15$, bei 4 Nebensätzen = $(2 \times 15) + 1 = 31$ u. s. w. Die Summe der Satzbilder bei einer gegebenen Anzahl von nebengeordneten Nebensätzen ist also leicht durch Rechnung zu finden.

B. Zusammengesetzte Unterordnung (Subordination).**7. Aufg.** — Satzgefüge, die aus einem Hauptsatz und zwei nicht nebengeordneten Nebensätzen bestehen.

Erläuterung. Jeder Hauptsatz ist seinem Nebensatz übergeordnet; jeder Nebensatz seinem Hauptsatz untergeordnet. Alle Hauptsätze sind unter sich nebengeordnet. Nebensätze können unter einander neben- und untergeordnet sein. Nebengeordnet sind alle Nebensätze auf gleicher Stufe, gleichen Ranges oder Grades. Alle Nebensätze, die sich unmittelbar auf einen Hauptsatz beziehen, heißen Nebensätze ersten Grades, bezeichnet durch kleine lateinische a, b, c &c.; alle Nebensätze, die sich auf Nebensätze ersten Grades beziehen, heißen Nebensätze zweiten Grades; Nebensätze, die sich auf diese beziehen, Nebensätze dritten Grades u. s. f.

Alle Nebensätze des 1. Grades sind unter sich neben-, ihrem Hauptsatz aber untergeordnet; alle Nebensätze des 2. Grades sind unter sich neben-, dem Nebensatz 1. Grades aber, auf den sie sich beziehen, untergeordnet u. s. f. (Vergl. Einl. S. 1.)

Wenn ein Hauptsatz von 2 Nebensätzen begleitet wird und diese nicht nebengeordnet sind, so muß der eine dem andern untergeordnet sein. Es kommt mithin in diesen Satzgefügen ein Nebensatz 2. Grades vor, dessen kleine lateinische Bezeichnungsbuchstaben mit einer kleinen 2 versehen, als: a², b², c², d² &c. Da in den Satzgefügen dieser Aufgabe nur 1 Nebensatz 2. Grades vorkommt, so werden wir auch nur a² zur Bezeichnung gebrauchen.

A.) Beisp. 1. Mancher wird zu Ehren erhoben, wie die Schildkröte vom Adler in die Höhe geführt wird, damit sie durch den Fall zerschmettert werde. A, a, a².

2. Mancher wird zu Ehren erhoben, wie die Schildkröte vom Adler, daß mit sie durch den Fall zerschmettert werde, in die Höhe geführt wird. A, a, a², a.

3. Wie die Schildkröte vom Adler in die Höhe geführt wird, damit sie durch den Fall zerschmettert werde; so wird Mancher zu Ehren erhoben. a, a²; A.

4. Wie die Schildkröte, damit sie durch den Fall zerschmettert werde, vom Adler in die Höhe geführt wird; so wird Mancher zu Ehren erhoben. a, a², a; A.

5. Mancher wird, wie die Schildkröte vom Adler in die Höhe geführt wird, damit sie durch den Fall zerschmettert werde, zu Ehren erhoben. A, a, a², A.

6. Mancher wird, wie die Schildkröte, damit sie durch den Fall zerschmettert werde, vom Adler in die Höhe geführt wird, zu Ehren erhoben. A, a, a², a, A.

B.) Gib das Verhältniß an, in welchem in jedem einzelnen Bilde die Glieder des Satzgefüges zu einander stehen, mit steter Bezug-

nahme auf die Stellungsgesetze und Bezeichnung der daraus sich ergebenden Satzzeichnung oder Interpunktions.

Beisp. Das Satzgefüge dieser Aufgabe besteht aus 1. Hauptsatz, 1. Nebensatz ersten und 1. Nebensatz zweiten Grades. Im Satzbilde 1 herrscht das Gesetz der Anfügung ausschließlich; der Nebensatz 2. Grades (a^2) ist dem Nebensatz 1. Grades (a) angefügt und dieser dem Hauptsatz.

Im Satzbilde 2 kommt das Gesetz der Anfügung und Einschaltung zur Anwendung. Der Nebensatz 2. Grades (a^2) ist in den Nebensatz 1. Grades (a) eingeschaltet und mittelbar durch diesen dem Hauptsatz angefügt.

Im Satzbilde 3 finden wir das Gesetz der Vorausschickung und Anfügung angewandt; der Nebensatz a^2 ist dem Nebensatz a angefügt und mit diesem, seinem Träger, dem Hauptsatz vorausgeschickt.

Im Satzbilde 4 ist der Nebensatz 2. Grades dem Nebensatz 1. Grades eingeschaltet und mit diesem dem Hauptsatz vorausgeschickt.

Im Satzbilde 5 finden wir Anfügung und Einschaltung; der Nebensatz a^2 ist dem Nebensatz a angefügt und mit diesem in den Hauptsatz eingeschaltet.

Im Satzbilde 6 beruht der Bau auf doppelter Einschaltung; der Nebensatz a^2 ist in den Nebensatz a und dieser in den Hauptsatz eingeschaltet. Es kommen mithin die 3 Stellungsgesetze in folgender Weise zur Anwendung:

1. Doppelte Anfügung, 2. Anfügung mit Einschaltung, 3. Vorausschickung mit Anfügung, 4. Vorausschickung mit Einschaltung, 5. Einschaltung mit Anfügung, 6. doppelte Einschaltung.

Untersuche, welchem der obigen 6 Satzbilder jede der verschiedenen Ausdrucksformen des folgenden Satzgefüges entspricht:

1. Der Sturm brauste, als ich langsam nach Hause ging, obgleich es schon spät war, durch den Wald.

2. Der Sturm brauste durch den Wald, als ich langsam, obgleich es schon spät war, nach Hause ging.

3. Als ich langsam, obgleich es schon spät war, nach Hause ging, brauste der Sturm durch den Wald.

4. Der Sturm brauste, als ich langsam, obgleich es schon spät war, nach Hause ging, durch den Wald.

5. Der Sturm brauste durch den Wald, als ich langsam nach Hause ging, obgleich es schon spät war.

6. Als ich langsam nach Hause ging, obgleich es schon spät war, brauste der Sturm durch den Wald.

C.) Entwirf a) von jedem der folgenden Satzgefüge dieser Art das Periodenbild, und siehe b) in welchen der fünf übrigen Formen *) jeder derselben noch ausgedrückt werden kann.

*) Da sich das Gesetz der Vorausschickung auf den untergeordneten Nebensatz in Bezug auf seinen übergeordneten (in der deutschen Sprache) nicht anwenden lässt, so

1. In keinem Werke auf Erden ist mehr Ehre zu erwerben, als wenn wir Denen, die uns beleidigt haben, großmütig verzeihen.
2. Verstand ist ein Edelstein, der am schönsten glänzt, wenn er in Demuth eingefasst ist.
3. Nur der, welcher weder zu herrschen noch zu gehorchen braucht, um etwas zu sein, ist allein glücklich und groß.
4. Eine Neigung zurück zu nehmen, aus der das Herz sich eine allzufüße Gewohnheit gemacht hat, ist sehr schwer.
5. Es pflegt dem Stolze des Menschen, wenn er sich's denken muß, daß er Alles empfangen hat, gar nahe zu gehen.
6. Man glaubt, selbst glücklich zu werden, wenn man Glücklichen nahe ist.
7. Man darf sich nicht wundern, daß, wenn ein Esel in den Spiegel sieht, kein Weiser hrausschaut.
8. Zorn ist für die Seele ein Fieber, das uns allezeit schwächer verläßt, als es uns fand.
9. Wenn der Klügste beichten sollte, was er in seinem Leben für Ein- und Ausfälle gehabt hat, wäre er des Irrenhauses schuldig.
10. Das Spiel scheint erfunden zu sein, den menschlichen Neigungen, die man durch Lebensart zu unterdrücken verbunden ist, zu Hilfe zu kommen.
11. An Personen, die von uns ein Glück, das wir ihnen nicht geben können, erwarten, denkt man nicht gern.
12. Menschen sind den Vögeln gleich, die sich in eben den Neigen fangen lassen, worin schon vor ihnen Tausende ihres Geschlechts sich verstrickt.
13. Der Haß Desjenigen drückt uns am schwersten, der wider seine Natur handelt, wenn er uns hassen muß.
14. Neigt man ein volles Gefäß so, daß das Wasser den einen Rand bloß läßt, so ergießt sich dieses über den andern Rand.
15. Vom Klima rißt die große Vaterlandsliebe und das Heimweh her, das Alle, selbst die, deren Klima das schlechteste ist, in einem fremden Klima empfinden.
16. Man glaubt leicht, das im Menschen zu finden, was der Andere von ihm sagt.
17. Eine grausame Unbarmherzigkeit ist es, ein Uebel, das man zeigen könnte, nur argwohnen zu lassen.
18. Ein Alter ist ohne Zweifel zu tadeln, wenn er die schon erschlafften Bände, die ihn noch mit der Welt verbinden, so gar fest wieder zusieht.
19. Wenn man die Uebel abzieht, welche bloß in der Einbildung bestehen, so werden die Menschen wenig unglückliche Tage zählen können.
20. Lob und Tadel sind Arznei, die, wenn man sie zur Unzeit, auf unschickliche und übermäßige Art gibt, mehr Schaden als Vortheil fristen.
21. Es gehört oft viel dazu, daß ein Schriftsteller, der Andere belehren will, sich selbst vollkommen verstehe.
22. Oftmals finden die leichtesten Sachen dadurch, daß der, welcher sie betreiben soll, durch seinen übeln Ruf Misstrauen dagegen erregt, die größte Schwierigkeit.

finden bei einem Satzgefüge, aus 1 Hauptzah, 1 Nebenzah a und 1 Nebenzah a² bestehend, nur 6 Bilder möglich. Der Nebenzah 2. Grades kann dem Nebenzah 1. Grades nur angefügt und eingeschaltet, aber nicht vorausgeschickt werden.

23. Wohlthun ist ein Kapitalchen, das in der himmlischen Bank aussteht, wo die Zinsen auf den Tag fallen.

24. Originalgeister haben ein natürliches Gefühl ihrer Kräfte, daß sie, ohne eigenes Bewußtsein, zu großen Unternehmungen anspornt.

25. In manchen Fällen ist es sehr gut, daß es Redensarten gibt, die weder Ja noch Nein sagen.

26. Ein Blindgeborener kann sich nicht überreden, daß die Rose schön sei, wenn ihre Dornen ihn in die Finger stechen.

27. Glücklich, wer sich den Eindrücken, die Unschuld und Schönheit auf ihn machen, ohne weitere Rücksicht so ganz überlassen kann.

28. Der Weise kann nicht eher behaupten, daß er Herr seiner Leidenschaften sei, bevor er nicht den letzten Sieg über sie errungen hat.

29. Die Höflichkeit ist das Bestreben, durch unsre Reden und unser Beziehen zu bewirken, daß Andere mit uns und mit sich selbst zufrieden sind.

30. Georg Forster schrieb nächst Goethe und Lessing vielleicht das reinste durch Fremdwörter nicht verunstaltete Deutsch, was zugleich beweist, daß er auch vollkommen deutsch dachte und empfand.

S. Aufg. — Bezeichnung solcher Satzgefüge, die aus einem Hauptsatz und drei nicht nebengeordneten Nebensätzen bestehen.

A.) Wenn zu einem Satzgefüge, wie es die vorhergehende Aufgabe vorgeführt hat, noch ein Nebensatz 3. Grades hinzukommt, also ein Nebensatz, der dem Nebensatz 2. Grades untergeordnet ist, so erhalten wir noch einmal so viel Satzbilder als früher, nämlich $2 \cdot 6 = 12$. Der neu hinzugekommene Nebensatz läßt sich nämlich seinem übergeordneten Sätze anfügen oder einschalten; eine Vorausshickung kommt, wie Aufg. 7 bemerkt, in unsrer Sprache nicht vor. Nach demselben Gesetz wird eine aus 1 Hauptsatz, 1 Nebensatz a, 1 Nebensatz a², 1 Nebensatz a³ und 1 Nebensatz a⁴ bestehende Periode $2 \times 12 = 24$ Gestaltungen annehmen, und eine solche, die noch 1 Nebensatz 5. Grades enthält $2 \cdot 24 = 48$ u. s. w.

Beisp. 1. A, a, a², a³. Die Gerechtigkeit besteht darin, daß der Mensch es unterläßt, Leiden über Andere zu verhängen, um sein eigenes Wohlsein dadurch zu vermehren.

2. A, a, a², a³, a². Die Gerechtigkeit besteht darin, daß der Mensch unterläßt, Leiden über Andere, um sein eigenes Wohlsein dadurch zu vermehren, zu verhängen.

3. A, a, a², a³, a. Die Gerechtigkeit besteht darin, daß der Mensch, Leiden über Andere zu verhängen, um sein eigenes Wohlsein dadurch zu vermehren, unterläßt.

4. A, a, a², a³, a², a. Die Gerechtigkeit besteht darin, daß der Mensch, Leiden über Andere, um dadurch sein Wohlsein zu vermehren, zu verhängen, unterläßt.

5. a, a², a³, A. Daß der Mensch unterläßt, Leiden über Andere zu verhängen, um dadurch sein eigenes Wohlsein zu vermehren, darin besteht die Gerechtigkeit.

6. a, a², a³, a², A. Daß der Mensch unterläßt, Leiden über Andere, um dadurch sein eigenes Wohlsein zu vermehren, zu verhängen, darin besteht die Gerechtigkeit.

7. a, a², a³, a, A. Daß der Mensch, Leiden über Andere zu verhän-

gen, um dadurch sein eignes Wohlsein zu befördern, unterläßt, darin besteht die Gerechtigkeit.

8. a, a², a³, a², a, A. Daz der Mensch, Leiden über Andere, um dadurch sein eignes Wohlsein zu befördern, zu verhängen, unterläßt, darin besteht die Gerechtigkeit.

9. A, a, a², a³, A. Darin, daß der Mensch unterläßt, Leiden über Andere zu verhängen, um dadurch sein eignes Wohlsein zu befördern, besteht die Gerechtigkeit.

10. A, a, a², a³, a², A. Darin, daß der Mensch unterläßt, Leiden über Andere, um dadurch sein eignes Wohlsein zu vermehren, zu verhängen, besteht die Gerechtigkeit.

11. A, a, a², a³, a, A. Darin, daß der Mensch, Leiden über Andere zu verhängen, um dadurch sein eignes Wohlsein zu befördern, unterläßt, besteht die Gerechtigkeit.

12. A, a, a², a³, a², a, A. Darin, daß der Mensch, Leiden über Andere, um dadurch sein eignes Wohlsein zu befördern, zu verhängen, unterläßt, besteht die Gerechtigkeit.

B.) Entwirf nun von jedem der folgenden Satzgefüge das Satzbild und untersuche, in wie viel der unter A.) aufgestellten Formen jedes derselben sich ausdrücken läßt.

1. Das Glück der Welt besteht nur darin, die Laufbahn des Lebens glücklich zu vollenden, weil das Ende desselben die, welche darin das Ihrige geleistet oder versäumt haben, entweder auf ewig rechtfertigen oder verdammen wird.

2. Es war mir sehr angenehm, stillschweigend der Schilderung zuzuhören, die sie von der kleinen Welt machte, in der sie sich bewegte.

3. Daz die Betrachtungen mit verdoppelter Stärke wiederkommen, denen er seit seinem Falle bei Hofe mehr, als seiner Gemüthsruhe zuträglich war, nachging, können wir leicht begreifen.

4. Ich erwiderte ihm, was ich für schicklich hielt, um ihn aufzumuntern, daß er die Sache stärker betreiben möchte.

5. Agathon ließ darüber, daß die Hoffnungen, welche man sich zum Vortheil Siciliens von dem Ansehen, das Plato genoß, bei dem Dionys gemacht, so plötzlich vernichtet worden seien, seinem neuen Freunde sein Erstaunen sehen.

6. Das Publikum ist gewöhnt, allemal dem Recht zu geben, der von sich selbst am öftersten versichert, daß er Recht habe.

7. Nach G. Forsters Ansicht genügt es, daß Menschen freien Verkehr mit einander treiben, damit sich die Weisheit schnell und leicht allen mitscheile, weil er nur von dem Wachsthum an Weisheit und Tugend eine dauerhafte Begründung der Freiheit erwartete.

8. Hat Lichtenberg Recht, wenn er sagt, man könne eher vom Wahrsagen, als vom Wahrheits sagen leben?

9. Georg Forster meinte, Lichtenberg, aus Muthwillen und Leichtsinn zusammengesetzt, sei die lebendigste Seele im krüppelhaften Körper, die ihm je begegnet sei.

10. Eine edle Familie verließ, damit sie den Bedrägnissen entgehe, womit alle ausgezeichneten Personen bedroht waren, denen man fröhe Erinnerungen an ihre Väter zum Verbrechen mache, in jenen unglücklichen Tagen ihre Besitzungen.

11. Die Regierung glaubt, die Kammer auffordern zu müssen, die in Rede stehende Angelegenheit mit derjenigen Besonnenheit zu exortern, die einem unparteiischen Richter wohl ansteht.

12. Der Lord antwortete, daß keine bestimmte Nachricht eingegangen sei, die so viel besage, wie das erwähnte Gerücht von der Kriegserklärung.

13. Ein Hauptersorderniß eines gütigen Kontraktes ist, daß den Kontrahenten keine gesetzlichen Vorschriften, welche sie in der Befugniß, Kontrakte zu schließen, einschränken, entgegenstehen.

14. Es ist ein sehr seliges Gefühl, einen dankbaren Menschen zu treffen, daß man es wagen muß, zehn und dankbare zu finden.

15. Die Größe des Geistes fängt an, sobald die verschiedenen Kräfte der Seele, die sie vornehmlich zum Denken braucht, in einem höhern Grade, als zu dem täglichen Leben für einzelne Menschen erfordert wird, wirksam sind.

16. Ein Mensch weicht im Zorn von seinem guten Wege ab, um sich freiwillig in einem Labyrinth zu verirren, dessen Ausgang eben so schwer zu finden ist, als er beim Eingang leicht zu sein scheint.

17. Weil die Naturlehre von den gemeinen Erfahrungen, welche allein in der Gesellschaft, wie sie gewöhnlich ist, das Wort führen, gar kein Licht erhalten kann, so wird ihr Liebhaber auch weniger zur Gesellschaft angetrieben.

18. Selbstbiographien einzelner Männer, die nicht immer, so einseitig und flach manchmal der Gesichtspunkt war, von welchem sie ausgingen, viel Merkwürdiges gehabt hätten, sind mir nicht bekannt geworden.

19. Ich bin fest überzeugt, daß die Wahrheit endlich siegt, wenn ihre Feinde, geschähe es auch durch die schlauesten Mittel, sie noch so lange unterdrücken.

20. Jeder Mensch stirbt nur für sich, da er, streng genommen, wie sehr er sich auch für Andere aufzuopfern scheint, doch nur für sich selbst lebt.

21. Glücklich ist derjenige, dessen Blut und Gemüthsart so wohl gemischt ist, daß er keine Peise für Fortunens Finger ist und tönen muß, wie sie greift.

9. Aufg. — Nebe dich in der Bezeichnung solcher Perioden, welche aus einem Hauptsatz und vier nicht nebengeordneten Nebensätzen bestehen. A; a, a², a³, a⁴.

A.) Aufstellung der Formen in Satzbildern, in denen eine Periode, die aus 1 Hauptsatz und 4 nicht nebengeordneten Nebensätzen besteht, vorkommen kann. Es sind deren, nach dem in der vorigen Aufg. (Seite 19) nachgewiesenen Gesetz, 24. Von selbst versteht es sich wohl, daß nicht jedes Satzgefüge in allen 24 Formen erscheinen kann, daß es vielmehr von jeder Periode abhängt, welche Formen ihr zusagen. Versucht man, ein und dasselbe Satzgefüge in allen Formen auszudrücken, so kann es nicht fehlen, daß eine Menge derselben gezwungen erscheinen; aber die Gewandtheit im Ausdruck gewinnt offenbar durch dergleichen Übungen.

Beisp. 1. A, a, a², a³, a⁴.

A, Alexander d. Gr. konnte sich der größten Ehrenbezeugungen mit vollkommenen Rechten erfreuen,

a, so lange er diejenigen Völker mit Milde und Klugheit behandelte,

a², welche sich um so lieber unter seine Botmäßigkeit begaben,

a³, da sie die Schwäche ihren Herrscher einsahen,

a⁴, von denen sie bisher gelenkt waren.

2. A, a, a², a³, a⁴, a⁵. Alexander d. Gr. ic., Botmäßigkeit begaben,

da sie die Schwächen der Herrscher, von denen sie bisher gelenkt waren, einsahen.

3. A, a, a², a³, a⁴, a⁵. Alexander d. Gr. ic., behandelte, welche sich, da sie die Schwäche ic. gelenkt waren, um so lieber unter seine Botmäßigkeit begaben.

4. A, a, a², a³, a⁴, a⁵, a². Alexander d. Gr. ic. behandelte, welche sich, da sie die Schwäche ihrer Herrscher, von denen sie gelenkt waren, einsahen, um so lieber unter seine Botmäßigkeit begaben.

5. A, a, a², a³, a⁴, a. Alexander d. Gr. ic. erfreuen, so lange er diejenigen Völker, welche sich um so lieber unter seine Botmäßigkeit begaben, da sie die Schwäche ihrer Herrscher einsahen, von denen sie bisher gelenkt waren, mit Milde und Klugheit behandelte.

6. A, a, a², a³, a⁴, a⁵, a. Alexander d. Gr. ic. erfreuen, so lange er diejenigen Völker, welche sich um so lieber unter seine Botmäßigkeit begaben, da sie die Schwäche ihrer Herrscher, von denen sie bisher gelenkt waren, einsahen, mit Milde und Klugheit behandelte.

7. A, a, a², a³, a⁴, a⁵, a. Alexander d. Gr. ic. erfreuen, so lange er diejenigen Völker, welche sich um so lieber unter seine Botmäßigkeit begaben, da sie die Schwäche ihrer Herrscher, von denen sie bisher gelenkt waren, einsahen, mit Milde und Klugheit behandelte.

8. A, a, a², a³, a⁴, a⁵, a², a. Alexander d. Gr. ic. erfreuen, so lange er die Völker, welche sich, da sie die Schwäche ihrer Herrscher, von denen sie bisher gelenkt waren, einsahen, um so lieber unter seine Botmäßigkeit begaben, mit Milde und Klugheit behandelte.

9. a, a², a³, a⁴: A. So lange Alexander d. Gr. diejenigen Völker mit Milde ic. bisher gelenkt waren, könnte er sich der größten Ehrenbezeugungen mit vollkommenem Rechte erfreuen.

Versuche jetzt diese Periode nach den folgenden Sazbildern 10 bis 24 auszudrücken.

10. a, a², a³, a⁴, a⁵, A;

12. a, a², a³, a⁴, a⁵, a², A;

14. a, a², a³, a⁴, a⁵, a, A;

16. a, a², a³, a⁴, a⁵, a², A;

17. A, a, a², a³, a⁴, A;

19. A, a, a², a³, a⁴, a², A;

21. A, a, a², a³, a⁴, a, A;

23. A, a, a², a³, a⁴, a², a, A;

11. a, a², a³, a⁴, a², A;

13. a, a², a³, a⁴, a, A;

15. a, a², a³, a⁴, a², a, A;

18. A, a, a², a³, a⁴, a³, A;

20. A, a, a², a³, a⁴, a³, a², A;

22. A, a, a², a³, a⁴, a³, a, A;

24. A, a, a², a³, a⁴, a³, a², a, A.

B.) Schreibe nun die Bilder der folgenden Perioden nieder und sieh, in wie viel und welchen andern Formen jede derselben noch ausgedrückt werden kann. Die unter A aufgestellte Übersicht muß stets vorliegen.

1. Noch täglich sehen wir den Gang, welchen die Ausbildung des Menschengeistes und demnächst auch der Sprache, die für den Gedanken die Stoffwelt ist, wo er, um fortzuleben, einen Leib anzieht, in der Geschichte genommen hat, in dem Leben des Einzelnen sich wiederholen.

2. Die Zeit ist so begierig, Alles zu verzehren, daß sie an dem Grabe für die prächtigsten Grabmäler arbeitet, indem sie selbst das Andenken an den Platz, wo sie errichtet waren, vernichtet.

3. Es ist unmöglich, unsere Vernunft vom Tode zu überzeugen, weil die

Bewegungen unserer Pulse nach und nach zur Krankheit leiten, die sich endlich so fortgesetzt wendet, bis sie uns zum Grabe leitet.

4. Es freut mich, daß mein Oheim, der mich schon vor langer Zeit, als meine Freunde, die ich lange nicht gesehen hatte, hier waren, besuchen wollte, auch endlich angekommen ist.

5. Mag eine Zwangsgerechtsame noch hingehen, wenn sie nicht Genüsse betrifft, wodurch die menschliche Gesundheit untergraben werden kann, so lange es in der Unmöglichkeit liegt, Speisen und Getränke anfertigen zu können, die allen Menschen gleich gut munden und bekommen.

6. Würde es nicht höchst albern sein, wollte etwaemand sagen, es wäre gut gewesen, hätte König Alfred nicht lesen können, weil er ja doch nur ein Halbwissigerorden?

7. Wie sehr muß unsere Vorstellung von der Wichtigkeit der Erde sich vermindern, wenn wir einen Blick auf die zahllosen Fixsterne werfen, die oft so gedrängt hinter einander stehen, daß sie lichte Nebelflecken und helle Streifen bilden, in denen die einzelnen Sterne nur durch die schärfsten Fernrohre unterschieden werden können!

8. Ich weiß keinen erfreulichern Gedanken, keinen, der mir die Bestrebung nach Tugend angenehmer macht, als den, daß einmal eine Zeit kommen werde, wo mir mein eigner Werth bekannt werden soll.

9. Vernunft und meine eigene Erfahrung haben mich belehrt, daß derjenige am meisten Hoffnung habe, zur Ruhe, wenn auch nicht zu hoher Glückseligkeit zu gelangen, der sich nichts lebhafter bei seinen Unternehmungen vorseht, als nach seinem Vermögen seine Pflicht zu thun.

10. Die Blätter für literarische Unterhaltung theilten neulich den Vorschlag eines englischen Buchhändlers mit, durch gebildete Reisende, die Proben aus einem Werke vorzulegen verstanden, wie es mit Waaren, deren Absatz man fördern wolle, geschehe, für Absatz der Bücher und Verbreitung der bildenden Lust am Lesen zu wirken.

11. Die Prehzzeitung nimmt davon Veranlassung, in einer gründlichen Prüfung dieses Gegenstandes als ein für jenen Zweck besonders geeignetes Mittel zu empfehlen, daß Verleger oder Sortimentshändler gut gewählte Bruchstücke aus ihren Büchern an die Redaktionen von den zahllosen Wochenblättern schicken möchten, die so ihre leeren, oft albernen Spalten mit nützlichen und unterhaltenden Aufsätzen füllen könnten, während sie zugleich die Lust zum Weiterlesen und zum Ankaufe des Ganzen erwecken würden.

C. Neben- und Unterordnung der Nebensätze.

10. Aufg. — Die Periode soll aus einem Hauptsatz, zwei nebengeordneten Nebensätzen des ersten und einem nebengeordneten Nebensatz des zweiten Grades bestehen.

A.) Anzahl der möglichen Satzbilder. Durch Aufg. 4 haben wir gelernt, daß das Satzbild A, ab, wenn die Nebensätze ab verbunden stehen müssen in drei (A, ab; — ab, A; — A, ab, A), wenn sie getrennt werden müssen, in vier Formen (a, A, b; — a, A, b, A; — A, a, A, b; — A, a, A, b, A) auftreten kann, was zusammen sieben Bilder gibt. Wenn nun noch, wie in der vorliegenden Aufg. ein Nebensatz zweiten Grades (a^2),

gleichviel, ob dem a oder b untergeordnet, hinzukommt; so kann dieß a^2 in jedem dieser $(3+4=7)$ Satzbilder seinem übergeordneten Satze (a oder b) angefügt oder in denselben eingeschaltet werden. Bei der Nothwendigkeit des Zusammenstehens von a und b erhält man mithin $2 \times 3 = 6$, bei der Nothwendigkeit der Trennung derselben $2 \times 4 = 8$, also zusammen $6 + 8 = 14$ Satzbilder für eine in obiger Weise zusammengesetzte Periode.

Es sind zwei Fälle möglich, es kann sowohl der Nebensatz a wie b durch einen Nebensatz zweiten Grades (a^2) bestimmt werden. Im ersten Falle entstehen folgende 14 Gebilde:

- 1) A, a, a^2 , b; — 2) A, a, a^2 , a, b; — 3) a, a^2 , b, A;
- 4) a, a^2 , a, b, A; — 5) A, a, a^2 , b, A; — 6) A, a, a^2 , a, b, A;
- 7) a, a^2 , A, b; — 8) a, a^2 , a, A, b; — 9) a, a^2 , A, b, A;
- 10) a, a^2 , a, A, b, A; — 11) A, a, a^2 , A, b; — 12) A, a, a^2 , a, A, b;
- 13) A, a, a^2 , A, b, A; — 14) A, a, a^2 , a, A, b, A.

Stelle nun die 14 Satzbilder für den Fall auf, wenn der Nebensatz b einen Nebensatz zweiten Grades (a^2) zur Begleitung hat.

B.) Entwurf von jedem der folgenden Gliedersätze das Satzbild, gib ihm sodann die übrigen möglichen Formen!

1. Als sie an die Schlucht gekommen waren, so wälzten die Barbaren von den Felsen große Steine herab, welche um so mehr Schwung bekamen, daß sie an die Felsenspitzen anprallten.

2. Die größten Geister verachten nicht, was unter ihnen ist, da die kleinern oft Alles, was über ihnen ist, gering schätzen.

3. Er schickte Gesandte zu ihm, welche ihre Bereitwilligkeit zur Genugthuung an den Tag legten und ihm mittheilsen, daß die ganze Sache nur ein Privatunternehmen sei.

4. Das Werk des Meisters, welches, von hohem Geiste geflügelt, hinschwebt, ist, wie des Helden That, unsterblich.

5. Kein Gut, welches uns das Schicksal reicht, gehört uns, weil es sich stets das Recht, uns es auch wieder zu nehmen, vorbehält.

6. Daß wohlhabende Leute stets arbeiten, ist, weil jeder Augenblick, in dem sie es thun, den Glaß zu der ihnen bestimmten Krone erhöhet, nichts mehr als billig.

7. Verleumdung und Spötterei gleichen den Funken, die ein großes Feuer aussprührt und die sogleich von selbst verlöschen, wenn man nicht drauf bläset.

8. Unzählige Menschen würden, wären sie früh genug darauf aufmerksam gemacht, wären sie von Jugend auf gewöhnt worden, mehr auf die Regungen ihres eignen Gefühls zu merken, besser und menschlicher handeln.

9. Das Gewissen eröffnet dir in jeder dir selbst gelassenen Stunde, du seist ein ungerechter Haushalter, du hättest mehr thun sollen, weil Du mehr hättest thun können.

10. Cyrus ging, als er den Aspagos sah, da er ein Knabe war, der von Natur viel Zärtlichkeit besaß, ihm mit offenen Armen entgegen.

11. Die Feinde drangen, als sie die Nachhut entblößt sahen und dabei, wie nur wenige erschienen, bald wahrnahmen, um so heftiger mit Kriegsgeschrei ein.

12. Nachdem sie sich einander ermuthigt hatten, so rückten sie, weil sie den Feinden einen Ausweg lassen wollten, wenn diese zu siehen gedächten, in einer Linie gegen den waldigen Hügel an.

13. Demehr ein Geiziger seinen Kasten mit Geld anfüllt, deswir unruhiger wird er, weil sein Geiz die Ruhe, die er schon genießt, ihm noch suchen heißt.

14. Wenn es schön und edel ist, für das Vaterland zu sterben; so ist es noch schöner und edler, so ganz für das Vaterland zu leben.

15. Hass trifft, nach der Veranstaaltung der Natur, nur den Bösen und Unglücklichen, der seine Nebenmenschen krankt, indem er ihren Wirkungskreis zum Guten einschränkt.

16. Zwei Dummklopfe, die einander wechselseitig erheben, gleichen zweien reich scheinenden Bettlern, von welchen ein jeder den andern zum Erben einsegt, damit er ihn wieder einsehen möge.

17. Dass man sich in der Erkenntlichkeit verrechnet, die man für Gefälligkeiten erwartet, kommt daher, dass sich der Stolz des Gebers mit dem Stolze des Empfängers über ihren Preis nicht vereinigen können.

18. Lass dich durch den Einwand, dass du die Frucht nicht eher genießen kannst, als bis sie reif geworden, ja nicht abschrecken, den Baum zu pflanzen!

19. Man muss die Tage, da man etwas, das uns lieb war, verliert, als Festtage ansehen, deren Feier man in der Todestund anfangen wird.

20. Die Vergnügen, die uns die Sinnlichkeit gewährt, sind den Erscheinungen der Lust gleich, die, durch Dünste entstanden, wieder in Dünst verschliegen.

21. Wer den Tod als ein Uebel fürchtet, das ihm begegnen kann, ist einem Sklaven gleich, den die Gewohnheit der Gesangenschaft die Freiheit vergessen macht.

22. Der Trick, immer mehr zu begehrn, ist der gerade Weg, nimmermehr zufrieden und glücklich zu sein, weil des Begehrns kein Ende ist.

23. Wenn die Natur verließ, mit froherm Herzen geboren zu sein, dem lächelt Alles lieblich aus jeder Gegend zu, wenn er die Gänge des schönen großen Gartens Gottes durchwandelt.

24. Sobald ein Mensch vermöge seines Standes über die gemeine Erziehung erhaben ist; so muss er sie auch durch seine ihm obliegenden Tugenden auszufüllen suchen, damit, wenn ja Menschen neidisch auf ihn hinschauen, er ihrem Neide dadurch Stillschweigen auflegt.

25. Wenn ein Mensch ein Amt, das er bekleidet, erkaufst hat; so muss er es zum zweiten Male durch die Sorgfalt, es würdig zu bekleiden, kaufen.

26. Als die Griechen nahe herangekommen waren, so verließen die Barben, da ihre Furcht, dass sie eingeschlossen werden könnten, nicht unbedrängter war, ohne Schwertstreich den waldigen Hügel.

27. Ein fleißiger Schüler, der seinen Ältern Freude machen will, liefert seine Arbeiten, wenn sie auch, wie es wohl vorkommt, recht anstrengend wären, stets regelmäig ab.

II. Aufg. — Perioden mit einem Hauptsatz und zwei neben-geordneten Nebensätzen ersten Grades, von denen jeder durch einen Nebensatz zweiten Grades bestimmt wird.

A.) (Zahl der Satzbilder.) Aus der vorhergehenden Aufgabe wissen wir, dass ein Satzgefüge der Form A, a, a², b oder A, a, b, a²

in 14 verschiedenen Gestalten auftreten kann. Wenn nun noch der andere Nebensatz 1. Grades durch einen Nebensatz 2. Grades bestimmt wird, so werden, weil der neu hinzukommende Nebensatz (b^2) in jeder der 14 Gestalten seinem übergeordneten Nebensatz angefügt oder eingeschaltet werden kann, 14 neue Formen entstehen, so daß die Summe der möglichen Bilder für Perioden dieser Zusammensetzung $2 \times 14 = 28$ ist.

Versuche nun, mit Hilfe der vorhergehenden Aufgaben, diese 28 Satzbilder aufzustellen und eine Periode darnach, soweit sie es zuläßt, umzugestalten.

B.) Schreibe die Bilder von folgenden Perioden nieder, und stelle jede derselben nach Möglichkeit um! Welchen der 28 Bilder entspricht jede derselben? In welchen andern Formen läßt sie sich noch ausdrücken?

1. Da jedes Unglück, das Andere betrifft, uns auch treffen kann; so muß man durch Voraussehen desselben seinen Geist stärken, damit man es sich wenigstens versüße, wenn man ihm nicht ausweichen kann.

2. Hätten die Steine ein Bewußtsein davon und fänden ein Vergnügen daran, daß sie fallen, so würden sie glauben, sie fielen freiwillig, weil sie ganz nach ihrem Gutedanken fallen würden.

3. Nie wird mir das Alterthum und dessen Geschichte wichtiger, als wenn die gemeinschaftlichen Gegenstände, welche von allen Generationen geschehen worden sind, mir eben jetzt vor Augen stehen, und die gemeinschaftlichen Freuden, welche von Allen genossen worden sind, eben jetzt meine Sinne und meinen Verstand beschäftigen.

4. Bekanntlich ist den Räubern in Italien die Höflichkeit nicht fremd, Denen, die in ihre Hände gefallen sind, das Leben nicht zu nehmen, ihnen auch oft etwas von dem, was sie ihnen erst abgenommen haben, zurück zu geben.

5. Wer auf die Stimme der Schmeichelei hört, die mutwillig alle Begriffe verfälscht, oder die des Blödsinns, der keinen ergründet; der wird der großen Könige in allen Jahrhunderten und in den Geschichtsbüchern aller Völker finden.

6. Ein Beschützer ist gewöhnlich eine Person, welche fast und ruhig einem Manne zuzieht, so lange er mit den Wellen kämpft und erst dann, wenn er das Ufer erreicht hat, ihn mit seiner Hilfe belästigt.

7. Es ist sehr gefährlich, wenn Menschen zu etwas gelangen, das für sie ganz außer den Grenzen der Wahrscheinlichkeit lag; etwas erhalten, wo zu ihrer frühere Erziehung und Bildung nicht paßt.

8. Der Adel ist ein Vorzug, den nur der verachtet, der ihn nicht besitzt, auf den sich aber auch nur der viel zugute thut, der auf keine eigne Verdienste Anspruch machen darf.

9. Russel zeigte, daß, wenn man ein solches Rechteck durch eine mit seiner kürzern Seite parallele Linie in zwei Hälften theilt, jeder Abschnitt eine in jeder Hinsicht dem ursprünglichen Rechteck ähnliche Figur sein wird, und daß, wenn eine dieser Hälften selbst wieder auf diese Art getheilt wird, ihre Hälften zu stets fortgesetzter Theilung dem ursprünglichen Rechteck ähnlich sein werden.

10. Wenn man das eifrige Bestreben, die Landwirthschaft auf eine höhere Stufe der Kultur zu befördern, beobachtet; so muß man mit Freude erfüllt und zu dem Wunsche bewogen werden, daß die Bemühungen gebildeter Männer, welche geprüfte Kenntnisse besitzen, segenreiche Wirkungen hierin haben mögen.

12. Aufg. — Perioden, bestehend aus einem Hauptfaz und zwei nebengeordneten Nebensätzen 1. Grades, von denen der eine zwei nebengeordnete Nebensätze 2. Grades bei sich hat. (A, a, a^2, b^2, b ; oder: A, a, b, a^2, b^2 .)

A.) (Anzahl der möglichen Darstellungsformen.) Der einfachste Weg zur Auffindung der möglichen Bildenzahl ist folgender:

Aus Aufgabe 4. wissen wir, daß ein Hauptfaz mit zwei nebengeordneten Nebensätzen (A, a, b) in sieben Gestalten auftreten kann, also ein Nebensatz mit zwei untergeordneten Nebensätzen (a, a^2, b^2) nur vier, da von jenen sieben Satzbildern die drei in Wegfall kommen, in denen der untergeordnete Satz dem übergeordneten vorausgeschickt wird. Gestattet nun A, a, b sieben und a, a^2, b^2 vier Bilder, so muß ein Satzgefüge, das aus diesen beiden Theilen besteht (A, a, b, a^2, b^2 , oder A, a, a^2, b^2, b) $7 \times 4 = 28$ Gestalten zulassen.

Versuche diese Bilder zu entwerfen! Die Ausführung geschieht einfach dadurch, daß in jedes der sieben Bilder von A, a, b (s. Aufgabe 4) die vier Bilder von $a, a^2, b^2; — a, a^2, b^2, a; — a, a^2, a, b^2; — a, a^2, a, b^2, a$ eingeschaltet werden.

Zur Vergleichung und um bei andern Aufgaben als Richtschnur zu dienen, lassen wir sie hier folgen:

1., $A, a, a^2, b^2, b; — 2., A, a, a^2, b^2, a, b; — 3., A, a, a^2, a, b^2, b; — 4., A, a, a^2, a, b^2, a, b;$

5., $a, a^2, b^2, b, A; — 6., a, a^2, b^2, a, b, A; — 7., a, a^2, a, b^2, b, A; — 8., a, a^2, a, b^2, a, b, A;$

9., $A, a, a^2, b^2, b, A; — 10., A, a, a^2, b^2, a, b, A; — 11., A, a, a^2, a, b^2, b, A; — 12., A, a, a^2, a, b^2, a, b, A;$

13., $a, a^2, b^2, A, b; — 14., a, a^2, b^2, a, A, b; — 15., a, a^2, a, b^2, A, b; — 16., a, a^2, a, b^2, a, A, b;$

17., $a, a^2, b^2, A, b, A; — 18., a, a^2, b^2, a, A, b, A; — 19., a, a^2, a, b^2, A, b, A; — 20., a, a^2, a, b^2, a, A, b, A;$

21., $A, a, a^2, b^2, A, b; — 22., A, a, a^2, b^2, a, A, b; — 23., A, a, a^2, a, b^2, A, b; — 24., A, a, a^2, a, b^2, a, A, b;$

25., A, a, a², b², A, b, A; — 26., A, a, a², b², a, A, b,
A; — 27., A, a, a², a, b², A, b, A; — 28., A, a, a², a,
b², a, A, b, A.

Um den Nachweis dafür zu erleichtern, wie die vier Gestalten des einen Periodentheils (ein Nebensatz mit zwei untergeordneten Nebensätzen) in jedes der sieben Bilder von A, a, b (Aufg. 4) eingefügt worden sind, erscheinen die vorstehenden 28 Bilder in sieben Gruppen zu je vier.

B.) In welcher von den 28 Formen ist jede der folgenden Perioden dargestellt, und in welchen andern lassen sie sich noch ausdrücken?

1. Stockholm bietet dem Wanderer, wenn er die Königstadt, wo einst Gustav Adolph waltete, gleich einer Inselshar, welche mit ihren Felsen emporstrebt, aus dem sanften Mälär gleichsam auftauchen sieht, schon in der Ferne, wo er die ganze Stadt überblickt, ein schönes Bild nordischer Kraft und Schönheit dar.

2. Wüßt ihr denn, ob der kleine Knabe, der neben euch Blumen zerstreift und mit den Blättern spielt, nicht einst als ein Kriegsgott in einem stürmischen Welttheil austreten und mit den Stürmen spielen werde?

3. Auf einem Berge, von dem man den Bosporus in seiner ganzen Weite über sieht, liegt, mit Tausenden von Bäumen bepflanzt, welche ein balsamisches, wohlriechendes Harz ausschwitzen und eine ungemeine Größe erlangen, der Kirchhof der Armenier.

4. Wüßt du es einem Histerifer verargen, wenn er, bei sonstiger Ruhe, Unbefangenheit und Besonnenheit, da wo er vom Edelstein und Heiligsten spricht, in Begeisterung gerath und dieser Begeisterung in Ausdrücken hohen poetischen Schwunges Lust macht?

5. Wie mit dem, der in einer schnellen Kreisbewegung schwindlig geworden ist, auch da noch, wenn er schon wieder still sitzt, die äußern Gegenstände herumzugehen scheinen; so wird auch das Herz, das zu heftig erschüttert worden, nicht auf einmal wieder ruhig.

6. Veranlassung dazu, das Jubelfest der Erfindung der Buchdruckerkunst im Jahre 40 des Jahrhunderts zu feiern, gaben die Straßburger, die an das Jahr 1440, in welchem Gutenberg noch in Straßburg lebte, sich hielten, um die Ehre seiner Erfindung nicht an Mainz kommen zu lassen.

7. Der Ackerbau war kurz vor und nach Christi Geburt im Norden Deutschlands schon auf einer beträchtlichen Stufe der Ausbildung, was man gewahrt, wenn man die Berichte der Griechen und Römer prüft und es verucht, selbige mit einander zusammen und einander gegenüber zu stellen.

8. Soll es uns nicht gereuen, jemandem etwas Gutes gethan zu haben; so müssen wir genau auf die Menschen Rücksicht nehmen, denen wir es erzeigen wollen, weil man zuvörderst von ihnen Belohnung hoffen darf.

9. Es ist etwas Vergebliches, wenn man die Kunst versteht, ein Feld in gleiche Theile aufzumeisen, und nicht zugleich weiß, wie man sein Glück mit dem Nächsten theilen soll.

10. Wer darum arbeitet, Ruhm in der Welt zu erlangen, wundert sich im Tode sehr, wenn er erkennt, daß er ihn nur in's Grab und nicht über das-selbe hinaus begleitet.

11. Da die Sonne des Lebens von der, die uns leuchtet, unterschieden ist; so sieht man oft, daß sie in ihrem Laufe, wenn es kaum Morgen oder erst Mittag ist, schon untergeht.

12. Wie die Erfahrung so vielfach und auch erst neulich bei der Tischräckerei bestätigt hat, so kann auch der Aufgellärteste veranlaßt werden, Ideen, die ihm anfänglich bloß auffallend und nicht selten bis zum Vächerlichen ungereimt erschienen waren, so lange nachzuhängen, daß sie ihm endlich ganz als wahr einleuchten.

13. Aufg. — Perioden mit einem Hauptsatz und drei neben-geordneten Nebensätzen ersten Grades, von denen einer durch einen Nebensatz zweiten Grades bestimmt wird. (A, a, a², b, c; oder A, a, b, a², c; oder endlich: A, a, b, c, a².)

A.) 1. Wie viel Formen kann die vorstehende Periode annehmen, wenn der erste Nebensatz des ersten Grades durch einen Nebensatz zweiten Grades bestimmt wird, d. h. in dem Bilde A, a, a², b, c?

Um dies zu ermitteln, versfahren wir so: Aus Aufg. 5. wissen wir, daß eine durch A, a, b, c dargestellte Periode fünfzehn Ausdrucksformen zuläßt. Da in der vorstehend gegebenen noch ein Nebensatz zweiten Grades hinzugekommen ist und wir aus Aufg. 7. wissen, daß dieser sich seinem übergeordneten Sätze anfügen und einschalten läßt; so ergibt sich daraus eine Verdoppelung der obigen Bilder, d. h. die Periode hat $2 \times 15 = 30$ Gestalten.

2. Nimm jetzt die Satzbilder der Aufg. 5 und versuche auf diesem Wege die 30 Bilder für die hier gegebene Periode zu entwerfen.

B.) Welchem der 30 möglichen Satzbilder entspricht jede der folgenden Perioden? Füge es bei und drücke die Sätze dann in anderer Form aus!

Welches ist das Bild folgender Perioden? Unter welchen der vorhergehenden sechs Hauptfälle gehört jede derselben?

1. Ein Gebildeter ist der, der mit Kenntnissen seiner Wissenschaft Geistesfreiheit verbindet und eben über Alles, was Zeit und Wissenschaft mit sich bringt, ein Urtheil bei sich selbst zu fällen trachtet und nach diesem sein Handeln einrichtet.

2. Da der Tod nur dann schrecklich ist, wenn man ihn mit einem sinnlichen Auge betrachtet; so haben diejenigen, die ihn verachten, den Vortheil, daß sie ihn mehr wünschen, als fürchten.

3. Da bei den Griechen die Götter durch Gesang und Musik eingeführt waren und in herrlichen Gestalten darin lebten; was war natürlicher, als daß die bildende Kunst von frühen Zeiten an eine Tochter der Dichtkunst ward, der ihre Mutter jene großen Gestalten gleichsam in's Ohr sang.

4. Da das Leben nur einen Schritt vom Tode entfernt ist; so muß ein jeder sein Geschäft, so lange der mühevolle Weg von der Wiege bis zum Grabe dauert, verrichten, ohne daran zu denken, ob er kurz oder lang sein werde.

5. Karl der Zwölfe reiste, nachdem er das, was er von den Türken gewünscht, nicht erhalten hatte, so schnell, wie er konnte, in Begleitung eines Freundes, der zuletzt auch nicht mehr mitkam, Tag und Nacht durch Deutschland nach Stralsund.

6. So viel ich mich erinnere, hat Joh. Heint. Voß, welcher in der Gegend der Niederelbe lebte, in seinen Idyllen des Heerrauges nicht gedacht, da er

doch sonst alle Einzelheiten, welche das dortige Land und Leben darin ihm darboten, in sechsfüßigen Versen der Nachwelt getreu überliefert hat.

7. Der Abergläube, so wie manches andere Wählen, verliert sehr leicht an seiner Gewalt, wenn er, statt unserer Eitelkeit zu schmeicheln, ihr in den Weg tritt und diesem zarten Wesen eine böse Stunde machen will.

8. Wem bei seinen Handlungen Lob lieber ist, als die Stimme des Gewissens, der gleicht einem Thoren, der im vergoldeten Wagen auf den Straßen fährt und dahinter schwarzes Bret aus irrender Schüssel ist.

9. Glücklich das Land, wo frende Verbrechen nicht einem Andern zugerechnet werden, wo den allein die Schande trifft, der sie verdient, und wo der Landesherr keine Gnade erweist.

10. Die Einsamkeit, die immer so heilsam für den Menschen ist, wenn seine Vernunft sich in derselben aus Büchern oder durch Nachdenken nährt, muß vor allen die Fürsten veredeln, weil sie ihnen den Schimmer ihrer Größe nimmt und sie der Natur und ihrem Selbstgefühle näher bringt.

11. Ist auch die Fülle des Lebens überall verbreitet; ist der Organismus auch unablässig bemüht, die durch den Tod gefesselten Elemente zu neuen Gestalten zu verbinden: so ist doch einleuchtend, daß diese Lebensfülle und ihre Erneuerung nach der Verschiedenheit der Himmelsstriche sehr verschieden ist.

12. Wenn das Unangenehme uns vom Schicksal nur gegeben wird, daß wir die Standhaftigkeit sehen lassen können; so muß der Ruhm, der uns davon zurückbleibt, weit mehr erheben, als uns das Uebel, welches wir ertragen, niederschlägt.

13. Wie kann nicht das mit Dinte bezeichnen kann, was den Menschen schlimm macht; so ist auch das nicht darzustellen, was sein Herz über dem moralischen Schmutze erhält oder es aus diesem erhebt.

14. Da die menschliche Natur andern Menschen gleich zukommt und keiner in Gesellschaft mit einem andern leben kann, von dem er nicht wenigstens als Mensch geachtet werde; so folgt aus dem natürlichen Rechte, daß einer den andern als Menschen und sich gleich behandeln müsse.

14. Aufg. — Perioden mit einem Hauptsatz und drei nebengeordneten Nebensätzen ersten Grades, von denen zwei, jeder durch einen Nebensatz zweiten Grades, näher bestimmt werden.

(A, a, a², b, b², c; oder: A, a, b, a², c, b²).

A.) Erinnere dich, wie viel Formen die hier bezeichnete Periode haben kann, wenn nur einer ihrer nebengeordneten Nebensätze ersten Grades durch einen Nebensatz zweiten Grades bestimmt wird (s. Aufg. 13, Bild A, a, a², b, c).

Wie viel Gestalten wird sie aber annehmen, wenn noch ein zweiter (etwa b) der nebengeordneten Sätze einen Nebensatz zur Bestimmung erhält? Denke dabei, daß der neu hinzugekommene Nebensatz seinem übergeordneten Nebensätze (b) sowohl angefügt als eingeschaltet werden kann. Entwurf mit Hilfe der Bilder aus der vorhergegangenen Aufg. sämmtliche (60) Bilder dieser Periode.

B.) Welche von den Formen des Verzeichnisses wird du jeder der folgenden Perioden beschreiben können? Nimm sodann die möglichen Umstellungen mit jeder Periode vor!



1. Das Meer gewährt dem kühnen Segler, wenn er, der vom Sturme müde ist, nunmehr bei der Stille des Windes ausruht, mit seiner Einsöde, die nur dem Gefühl, welches für die erhabene Natur abgestumpft ist, traurig und leer erscheint, gerade dann, wann die Sonne niedertaucht, den reichhaltigsten Stoff zu einer Welt von Gedanken.

2. Man muß die Güter, welche wir gegenwärtig besitzen, genießen, weil die Güter, die man zu hoffen hat, und die, welche man zu verlieren fürchtet, ihr Augenmerk auf die Zukunft richten.

3. Wer mit der Geschichte der Buchdruckerkunst bekannt ist, weiß, daß das Jahr, in welchem die Kunst, mit beweglichen Lettern zu drucken, erfunden worden ist, sich keineswegs mit Sicherheit bestimmen läßt.

4. Wenn wir nicht, wie die Griechen und Römer, das Verbrennen der Todten einführen können; wenn nicht ein Gesetz, daß jeder Todte ohne Ausnahme feiert werden soll, wovon Viele eine entsetzliche Furcht haben, erlassen werden kann; so sind außer den Leichenhäusern alle andern gegen den Scheintod vorgeschlagenen Maßregeln viel zu künstlich und weitläufig.

5. Wenn der reisende Jüngling in Schriften auf erhebende Ideen trifft; wenn er Handlungen sieht oder liest oder erzählen hört, in welchen die Kraft der Sittlichkeit siegt; so wird sich eine Erhabenheit seines Gefühls bemächtigen, die um so stärker ihn erfüllt, je freier und lebendiger sein ästhetisches Vermögen ausgebildet ist.

6. Da unsere Kräfte durch Arbeit und Bewegung, besonders, wenn diese anstrengend sind, täglich erschöpft werden und die Nahrung allein nicht genug, sie zu ersättigen; so muß die Ruhe vollenden, was die Nahrung unvollkommen läßt.

7. Ich habe keine glücklichere Stunde gekannt, als wenn ich einen sehr aufgeklärten Mann, der zugleich mein Freund war, über mich selbst habe urtheilen hören; wenn er mich gewürdigt hätte, mich zu erforschen, und mir seine Entdeckungen mittheile.

8. So lange der Mensch, dieß wunderbare Rätsel der Schöpfung, sich seinem sichtbaren Zustande nach betrachtete und sich dabei mit dem, was in ihm lag, mit seinen Anlagen und Willenskräften oder gar mit äußern Gegebenheiten der dauernden Natur verglich; so ward er auf das Gefühl der Hinzfälligkeit, der Schwäche und Krankheit zurückgestossen, daher in mehrern morgenländischen Schriften dieser Begriff dem Namen unsers Geschlechts ursprünglich beigelegt ist.

9. Wenn wir die Stufenleiter der Wesen, vom untersten anhebend, durchgehen; so werden wir finden, daß, so wie wir höher steigen, sich immer etwas Neues hinzugesellt, das Niedrige aber weglebt.

10. Da alle Religion darin besteht, daß wir Gott für alle unsere Pflichten als den allgemein zu verehrenden Gottesgeber ansehen; so kommt es bei der Bestimmung der Religion, indem von einem ihr gemäßen Verhalten die Rede ist, darauf an, zu wissen, wie Gott verehrt sein wolle.

15. Aufg. — Entwurf die Bilder zu einer Periode, die aus einem Hauptfaz und drei nebengeordneten Nebenfächern ersten Grades besteht, von denen jeder durch einen Nebenfaz zweiten Grades bestimmt wird. (A, a, a², b, b², c, c².)

Da die Periode A, a, b, c 15; A, a, a², b, c, 2 × 15 = 30, A, a, a², b, b², c, 2 × 30 = 60 Ausdrucksformen gestattet; so muß die obige Periode, in der noch zu c ein Nebenfaz zweiten

Grades hinzukommt, der diesem (c) angefügt und eingeschaltet werden kann, $2 \times 60 = 120$ Satzbilder zulassen. Hier ist Nr. 120: A, a, a², a, A, b, b², b, A, c, c², c, A.

Es sind bei Art und Anzahl der in obiger Periode gegebenen Glieder in Beziehung auf Bestimmung der Nebensätze ersten Grades durch Nebensätze zweiten Grades 8 Fälle möglich:

1., Jeder Nebensatz ersten Grades kann durch einen Nebensatz zweiten Grades bestimmt sein: A, a, a², b, b², c, c².

2., Ein einziger von den Nebensätzen ersten Grades kann sämmtliche drei Nebensätze zweiten Grades bei sich haben. Es kann dies der erste, zweite oder dritte sein. (A, a, a², b², c², b, c; A, a, b, a², b², c²; A, a, b, c, a², b², c²)

3., Von den drei Nebensätzen ersten Grades kann stets einer ohne Begleitung sein, während ein zweiter einen und der dritte zwei Nebensätze zweiten Grades im Gefolge hat; gibt folgende 6 Bilder:

A, a, a², b², b, c², c; A, a, a², b², b, c, c²;
A, a, a², b, b², c², c; A, a, a², b, c, b², c²;
A, a, b, a², b², c, c²; A, a, b, a², c, b², c².

Welchem dieser Fälle gehören die folgenden Perioden an? Welche andere Gestalten vermagst du ihnen zu geben?

1. Als Beleg dafür, daß, bei allem Widrigen, was hier und da in manigfacher Gestalt empor kommt, doch noch einzelne Gegenden sich durch ein frisches und fröhliches Leben auszeichnen, sende ich dem größern Publikum hier einen Brief aus der Grafschaft O., welchen ich mit Erlaubniß meines Freundes, bei welchem ich denselben unlängst fand, zu beliebigem Gebrauch mitgenommen habe und dessen Echtheit ich verbürge, da mir die Handschrift des Verfassers bekannt ist.

2. Könntest du es über dich gewinnen, die schöne Bahn zu verlassen, dich an nichtswürdige Müßiggänger anzuschließen, deine Zeit zu vergeuden, nachdem du die Freuden des bessern Lebens genossen, nachdem die Edlern in deinem Kreise dir die freundliche Hand geboten haben, und sich sogar der Nutzen einer wohl angewandten Zeit dir bewährt hat?

3. Wie sein größtes Vergnügen immer darin bestand, unbekommen sich in Verlegenheiten zu stürzen und dann durch einen gewandten Streich sich wieder heraus zu ziehen; wie er immer erst wild war, um seine Geistesgegenwart recht glänzend zu zeigen: so wußte er auch dießmal Alle, die um ihn besorgt waren, durch seine unerschöpflichen Hilfsmittel zu überraschen.

4. Wenn unsere Vorfahren unter Helmen und Harnischen in den Kampf gegangen sind, bei deren Anblick uns bangt; und wenn sie Mann und Ross in feindlichen Heeren mit Schwertern, die unser Arm kaum noch zu heben vermag, niedergehauen haben: so ist es nicht unwahrscheinlich, daß die Alten in demselben Verhältniß größer und stärker gewesen seien, in welchem sie der Natur näher standen.

16. Aufg. — Perioden mit einem Hauptsa^{ch} und drei nebengeordneten Nebensa^{ch}en ersten Grades, von denen einer (z. B. a) durch zwei nebengeordnete Nebensa^{ch}e zweiten Grades bestimmt wird.
(A, a, a², b², b, c.)

A.) Wie viel Umstellungen lässt A, a, b, c (s. Aufg. 5) zu? Wie viel aber a, a², b², da a² dem a nicht vorausgeschickt werden kann? Wie viel also A, a, a², b², b, c, wenn jedes der durch Umstellung von a, a², b² entstehenden Bilder dem a in jeder der möglichen Figuren von A, a, b, c (s. Aufg. 5) einverleibt werden kann?

Da A, a, b, c (s. Aufg. 5) 15 Gestaltungen zuläßt, und a², b² zu a (a, a², b²) eine vierfache Stellung annehmen kann, so erhalten wir für die Periode $4 \times 15 = 60$ Bilder.

B.) Bezeichne die folgenden Perioden und übedich in Umstellungen derselben!

1. Der fortwährende Zweifel an der Ernstlichkeit der Rüstungen, zu denen sich die Regierung endlich verstanden hat, ist um so bedeutsamer, je entschiedener der allgemeine Wunsch auf Krieg gerichtet ist, auf Krieg, der Vielen goldene Aussichten zu eröffnen scheint, der den Ehregeizigen Ruhm, den Habfuchtigen Beute und der Ländergier Eroberungen verheißt.

2. Wenn ich etwas über Luxus sage; so ist es nur, weil es eine Frage unserer Zeit ist, weil es etwas ist, das Vielen nicht schwarz genug erscheint und das Andere nur eben gehen lassen.

3. Da die Reihe unserer Handlungen so gedrängt ist, und da gleichwohl zu jeder eine besondere Erweisung unsers Begehrungsvermögens erforderlich wird; so erwäge man, wie schnell die jedesmaligen Beweggründe, die uns leiten sollen, gedacht, verglichen und abgewogen werden müssen, wenn sie wirksame Triebfedern und nicht unnütze Begleiter unserer Handlungen sein sollen.

4. Ist das Princip, wonach eine moralische Handlung geschieht, der Ausdruck der eigenen Vernunft des Menschen selbst, welcher handelt, und einer aufgeklärten Vernunft; so ist das, was daraus entsteht, reine Tugend.

5. Das grösste Uebel beim Alter ist, daß es Ideen in unser Gehirn einzehen lässt, die uns ganz fremd waren; daß es in uns die Empfindung, die Liebe zu den Unfrigen auslöscht, und, was das Schrecklichste ist, daß es uns der Tugenden beraubt, die von der Empfindbarkeit abhängen.

17. Aufg. — Perioden mit einem Hauptsa^{ch}, drei nebengeordneten Nebensa^{ch}en ersten Grades, von denen einer durch einen Nebensa^{ch} zweiten Grades und dieser wieder durch einen Nebensa^{ch} dritten Grades bestimmt wird. (A, a, a², a³, b, c.)

A.) Wie viel Formen lässt die Periode A, a, b, c (Aufg. 5) zu? Wie viel daher folgende A, a, a², b, c (Aufg. 13)? Wie viel Gestalten werden daher entstehen, wenn a² noch durch a³ näher bestimmt werden und der letztere (a³) dem ersten Sa^{ch} (a²) sowohl angefügt als ihm eingeschaltet werden kann? (Wie viel, wenn a³ noch durch a⁴ bestimmt ist?)

B.) Schreibe folgender Periode ihre Bilder bei und versuche dich in Umgestaltungen!

Weil mechanische Fertigkeit und mechanisches Geschick in bestimmten Geschäften nur durch lang fortgesetzte Uebung im praktischen Leben erlangt werden kann; so ist es thöricht, die Jugendjahre solchen Uebungen hinzuzopfern und der Jugend das zu versagen, wofür sie allein, falls sie nicht verschroben ist, einen offenen, empfänglichen Sinn hat.

18. Aufg. — Die Periode bestehet aus einem Hauptsatz, zwei nebengeordneten Nebensätzen ersten, zwei nebengeordneten Nebensätzen zweiten und einem Nebensatz dritten Grades.

A.) (Verfahren beim Aufstellen der Satzbilder.) Die gegebene Periode hat folgendes Bild: A, a, a², b, b², a³, oder A, a, a², a³, b, b².

Um uns die Sache zu erleichtern, denken wir uns vorläufig einen Nebensatz ersten Grades (b) weg; wir erhalten nun A, a, a², a³, b². Wir fangen jetzt von unten an.

Der Periodentheil a², a³ gestattet, da der untergeordnete Nebensatz seinem übergeordneten nicht vorausgeschickt werden kann, zwei Formen: a², a³ und a², a³, a² (Anfügung und Einschaltung).

Nun lässt sich b² in Verbindung mit a², a³ (die man sich am besten jetzt als ein Element denkt, in vier Formen darstellen: a, (a², a³), b²; a (a², a³), b², a; a (a², a³), a, b² und a (a², a³), a, b², a.

Da aber, wie gezeigt, (a², a³) zwei Gestalten zulässt, so erhalten wir $2 \times 4 = 8$ Formen. Denkt man sich nun (a, a², a³, b²) wieder als ein Element mit A verbunden, so erhält man nach den drei Stellungsgesetzen drei Bilder; mithin kann die angenommene Periode in $3 \times 8 = 24$ Gestalten erscheinen, nämlich:

- | | |
|---|--|
| 1. A, a, a ² , a ³ , b ² ; | 2. A, a, a ² , a ³ , a ² , b ² ; |
| 3. A, a, a ² , a ³ , b ² , a; | 4. A, a, a ² , a ³ , a ² , b ² , a; |
| 5. A, a, a ² , a ³ , a, b ² ; | 6. A, a, a ² , a ³ , a ² , a, b ² ; |
| 7. A, a, a ² , a ³ , a, b ² , a; | 8. A, a, a ² , a ³ , a ² , a, b ² , a; |
| 9. a, a ² , a ³ , b ² , A; | 10. a, a ² , a ³ , a ² , b ² , A; |
| 11. a, a ² , a ³ , b ² , a, A; | 12. a, a ² , a ³ , a ² , b ² , a, A; |
| 13. a, a ² , a ³ , a, b ² , A; | 14. a, a ² , a ³ , a ² , a ² , b ² , A; |
| 15. a, a ² , a ³ , a, b ² , a, A; | 16. a, a ² , a ³ , a ² , a, b ² , a, A; |
| 17. A, a, a ² , a ³ , b ² , A; | 18. A, a, a ² , a ³ , a ² , b ² , A; |
| 19. A, a, a ² , a ³ , b ² , a, A; | 20. A, a, a ² , a ³ , a ² , b ² , a, A; |
| 21. A, a, a ² , a ³ , a, b ² , A; | 22. A, a, a ² , a ³ , a ² , a, b ² , A; |
| 23. A, a, a ² , a ³ , a, b ² , a, A; | 24. A, a, a ² , a ³ , a ² , a, b ² , a, A. |

Die oben gegebene Periode hatte aber noch einen zweiten Neben-

satz des ersten Grades, den wir oben weggedacht haben, nämlich b. Bezeichnen wir zur Vereinfachung den Nebensatz a mit seinem ganzen Gefolge (also a, a^2 , a^3 , b^2) mit x, so erhalten wir die Figur A, x b, die aber nach Aufg. 4 sieben Bilder gibt. Da aber, wie oben gezeigt, x (d. h. a, a^2 , a^3 , b^2) acht Formen annimmt, so muß es für obige Periode $8 \times 7 = 56$ Bilder geben, die durch Verbindung der obigen 24 mit den 7 in Aufg. 4 gefunden werden.

Noch einfacher kommt man zum Ziel, wenn man in jedes der sieben Bilder die oben berechneten acht einträgt. Die gegebene Periode hat zwei Nebensätze ersten Grades (A, a, b); wenn wir a mit seinem Gefolge (b ist ohne Begleitung) durch x bezeichnen, so sind dieselben: 1., A, x, b; — 2., x, b, A; — 3., A, x, b, A; — 4., x, A, b; — 5., x, A, b, A; — 6., A, x, A, b; — 7., A, x, A, b, A. Das durch x bezeichnete a mit seinem Gefolge hat aber folgende acht Gestalten:

- | | |
|-------------------------------------|---|
| 1. a, a^2 , a^3 , b^2 ; | 2. a, a^2 , a^3 , $a^2 b^2$; |
| 3. a, a^2 , a^3 , b^2 , a; | 4. a, a^2 , a^3 , a^2 , b^2 , a; |
| 5. a, a^2 , a^3 , a, b^2 ; | 6. a, a^2 , a^3 , a^2 , a, b^2 ; |
| 7. a, a^2 , a^3 , a, b^2 , a; | 8. a, a^2 , a^3 , a^2 , a, b^2 , a. |

B.) Versuche nun das Bild zu folgenden Perioden zu entwerfen und das Satzgefüge in verschiedenen andern Formen auszudrücken.*)

Es sind aber hier folgende Fälle zu unterscheiden: Es kann nämlich:

1., der erste Nebensatz 1. Grades (a) ganz allein stehen und der zweite (b) die übrigen Nebensätze 2. und 3. Grades im Gefolge haben, und zwar

a) so, daß der Nebensatz 3. Grades (a^3) beim ersten Nebensatz 2. Grades (a^2) steht (A, a, b, a^2 , a^3 , b^2), oder

b) daß er dem zweiten (b^2) beigegeben ist (A, a, b, a^2 , b^2 , a^3).

2., Der zweite Nebensatz 1. Grades (b) steht ganz allein und der erste (a) hat alle übrigen Nebensätze im Gefolge, was wieder in folgendem Doppelfall geschieht:

a) Der Nebensatz 3. Grades (a^3) steht bei a^2 : A, a, a^2 , a^3 , b^2 , b.

b) Der Nebensatz 3. Grades (a^3) steht bei b^2 : A, a, a^2 , b^2 , a^3 , b.

3., Jeder der Nebensätze 1. Grades ist von einem Nebensatz 2. Grades begleitet, und außerdem hat einer derselben noch einen Nebensatz 3. Grades im Gefolge, welcher entweder

a) im Gefolge des ersten Nebensatzes 1. Grades (A, a, a^2 , a^3 , b, b^2), oder

* In dem entworfenen Satzbilde ist der erste Nebensatz 1. Grades mit Gefolge versehen; in den Satzgefügen der Aufgabe ist es bald der erste, bald der zweite.

b) in Begleitung des zweiten Nebensatzes 1. Grades (A, a, a², b, b², a³) sich befindet.

Finden sich für jeden dieser sechs Fälle Satzgefüge unter den folgenden Beispielen? Für welche, und für welche nicht? Welche Umgestaltungen gestattet jedes dieser Bilder? Versuche einzelne Perioden in einer Menge Formen auszudrücken!

1. Dreifach unglücklich ist der Leidende, dem darum nur von fern öfters ein Strahl von Glückseligkeit erscheint und ihm nur darum so schmeichelhaft näher zu kommen scheint, damit er auf einmal wieder in die dicke Finsterniß zerfließe und auf einmal den Unglücklichen in einer Nacht lasse, deren Schrecklichkeit ihm durch kurze Erleuchtung erst recht fühlbar geworden.

2. So prächtig auch immer unsere Wohnung sein mag, so muß man sich jederzeit so benehmen, daß man neugieriger ist, uns zu sehen, als den Palast, den wir bewohnen.

3. Der Auftrag über Sicherung gegen Feuergefahr betrifft einen Gegenstand, welcher zwar oft zur Sprache gebracht worden ist, aber noch immer unbeachtet bleibt, so daß man in vielen Städten und Dörfern sorglos erwartet, was bei entstehendem Brande geschehen soll.

4. Nun ist es aber offenbar, daß ein Ringwall, der natürlich einzelne Bastionen, vorzüglich an den Stellen, wo er durch Straßen durchschnitten wird, keineswegs entbehrliech macht, diesem Zwecke vortrefflichen Vorschub leisten könnte, wenn derselbe überhaupt ausführbar wäre.

5. Wenn du ein untrügliches Mittel wissen willst, wie man einen wirklich Gebildeten von einem Ungebildeten unterscheiden mag, wenn auch Letzterer im feinsten Frack stäke, und welcher von Zweien der Tüchtigere sei; so sieh nur nach, wer von beiden der Bescheidenere ist.

6. Wie viel Würze gewinnt der, welcher nicht etwa darauf, was sein Nachbar zu sagen, zu thun und zu denken pflegt, sondern nur darauf sieht, was er selber thut, damit es rechtmäßig sei und untafelhaft.

7. Für das, was man aus Pflicht that, muß man nur diejenige Belohnung erwarten, welche keiner schönen That, so unbekannt sie auch bleiben mag, selbst nicht einmal tugendhaften Gedanken, entgehen kann.

8. Ein Brief aus Königsberg erzählt, daß der König von Preußen dem Londener Biermärkte-Vertrage nur eine moralische Stütze zu geben gesonnen sei, aber an keinen Kriegsmahrgeln Theil nehmen werde, und daß der König Friedrich Wilhelm IV. mir deßhalb unterzeichnet habe, weil sein verstorbener Vater dafür sein Wort auf dem Todbett noch verpfändet gehabt.

9. Wenn uns das Andenken an das Labyrinth, worin uns die Jugend versezt hatte, traurig und unangenehm ist; so urtheile man, ob uns der Gedanke von unserer Befreiung durch einen glücklichen Ausgang nicht höchst angenehm ist und sein muß, zumal, wenn wir den Gefahren, die uns bedrohten, glücklich entgangen sind.

19. Aufg. — Entwurf das Bild zu folgenden Perioden, versuche die Zahl ihrer möglichen Umgestaltungen zu berechnen, und führe stets einige derselben aus!

A.) Perioden, bestehend aus einem Hauptsatze, zwei und drei Nebensätzen 1. Grades, auf verschiedene Weise durch Nebensätze 2. Grades bestimmt.

1. Wie entzückend und süß ist es, in einer schönen Seele verherrlicht uns zu fühlen, es zu wissen, daß unsre Freude fremde Wangen röhret, daß unsre Angst in fremden Busen zittert und unsre Leiden fremde Augen wässern!

2. Wenn man fragt, was unter dem Worte Wunder zu verstehen sei, so kann man, da uns eigentlich nur daran gelegen ist, zu wissen, was sie für uns seien, sie dadurch erklären, daß sie Gegebenheiten in der Welt sind, von deren Ursachen die Wirkungsgezege schlechterdings unbekannt sind und bleiben müssen.

B.) Perioden, bestehend aus einem Hauptsatz, vier Nebensätzen 1. und zwei Nebensätzen 2. Grades.

3. Mancher, der von dem Reiz der Bescheidenheit bei großen Männern gehört hat, zugleich aber wegen irgend einer ihm gelungenen guten That nun so recht selbstzufrieden ist, und, um nun selbst auch Bescheidenheit zu versuchen, in seinem Betragen alles Kunstlose und Natürliche nachahmen will, ist mittelmäßigen Leuten gleich, die sich bei jeder Thür sorgfältig bücken, um sich nicht an den Kopf zu stoßen.

C.) Perioden, bestehend aus einem Hauptsatz, vier Nebensätzen 1. und drei Nebensätzen 2. Grades.

4. Das Beginnen der Straßburger, die Erfindung der Buchdruckerkunst an das Jahr 1440 zu knüpfen, wurde beibehalten, weil man sich auch anderwärts gedrungen fühlte, das Entstehen dieser einflußreichen Erfindung zu feiern; weil es zum Bedürfniß wurde, sich über einen Anfangspunkt zu vereinigen, und weil man fand, daß auch eine Kölner Chronik das Jahr 1440 als das Entstehungsjahr derselben bezeichnete.

5. Ist die Tugend der Zustand einer vollkommenen Seele; und ist die wahre moralische Pracht, die Thätigkeit einer solchen Seele, auf welchen Gegenstand sie sich auch immer hinlenke: so sehe ich, wo der Moralist, welcher andere, und der rechtschaffene Mann, welcher sich selbst bessern will, zu arbeiten anfangen muß.

D.) Perioden, bestehend aus einem Hauptsatz, vier Nebensätzen 1. Grades und vier Nebensätzen 2. Grades.

6. Zu Anfang des J. 1825 erklärte der Mainot Anastasios Mauromichaelis, ob' er zu dem Feldzuge nach Messeniien ging, vor dem gesetzgebenden Senat in Napoli di Romania, daß er die Auswechslung seines von den Ägyptern gefangen Bruders gegen die der beiden türkischen Païchas in Napoli nur dann wünsche, wenn keine unangemessnen Folgen für Griechenland daraus entstanden, daß er aber, wenn man seine Freiheit nur auf Kosten der wahren Interessen des Vaterlandes erhalten könne, lieber seinen Tod vernehmen, daß er sogar in jenem Falle bereit sein würde, seine Stimme dafür abzugeben, daß sein Bruder in den Händen der Feinde bliebe.

E.) Perioden, bestehend aus einem Hauptsatz, fünf Nebensätzen 1. Grades und zwei oder drei Nebensätzen 2. Grades.

7. Kann der Mensch gegen die Peine der Sündlichkeit sowohl, als gegen die Schrecknisse einer peinigenden Grausamkeit das, was er einmal für recht und gut erkannt hat, mutig behaupten; gibt es keine ersinnliche Marter, keinen Tod in der Natur, dem nicht schon die Tugend eines Menschen mit gestählter Brust entgegen ging; lassen sich sogar Empfindungen, die sonst den gewohnten Weg nach niedern Zwecken laufen, für das Interesse der Vernunft gewinnen; verschafft dieselbem Geiste nach und nach eine sich selbst genugsame und jedem Widerstände trotzende Stärke: so ist es etwas Großes

um den Menschen, weil er sich durch die Vortrefflichkeit seiner Auslagen über Alles, was sonst noch um ihn her auf der Erde lebt, erhebt.

8. Da die schöne Kunst nicht für den Verstand, sondern für den ästhetischen Sinn arbeitet; da das Schöne ihren Gegenstand ausmacht, welches nicht erlernt, sondern nur empfunden sein will: so folgt hieraus von selbst, daß die Regel, nach der ein schönes Kunstwerk hervorgebracht werden kann, nicht wie bei den mechanischen aus einem Unterrichte nach Verstandesgrundsätzen geübt werden kann, sondern ursprünglich in der Naturanlage des Künstlers anzutreffen sein muß.

F.) Perioden, bestehend aus einem Hauptsatz, drei Nebensätzen 1. Grades und neun Nebensätzen 2. Grades; oder einem Hauptsatz, acht Nebensätzen 1. Grades und drei Nebensätzen 2. Grades; oder einem Hauptsatz, zehn Nebensätzen 1. Grades und einem Nebensatz 2. Grades.

9. Da bei allen hiesigen Brunnen, welche in den Straßen und öffentlichen Plätzen vertheilt sind, es klar am Tage liegt, welche ganz unpassende Bestandtheile sie enthalten müssen; wenn man besonders das in sehr zahlreichen Schleusen, welche durch alle Gassen und Gäßchen sich ziehen, sich ganz langsam bewegende und oft ganz stillstehende Wasser in Betracht zieht, welches in das sandige Erdreich übergeht, sich dann in der unten liegenden Thonschicht mit dem Quellwasser vereinigt und so den Brunnen zugeführt wird: so ist es in der That zu verwundern, daß, wenn auch sogar alle Fremden sich über dieses ungenußbare Wasser oft und laut klagend ausgesprochen haben, auch in einer am Orte erscheinenden Zeitschrift auseinandergefest und die Herbeileitung eines bessern dargethan werden ist, dennoch keine Anstalt getroffen wird, einem so höchst nöthigen Bedürfniß abzuhelfen.

10. Was für eine Partei du auch ergreifst, so denke daran, daß die rechten Pflichten der Religion nicht bloß aus menschlichen Anfalten hergeleitet werden können, daß ein rechtschaffenes Herz der wirkliche Tempel der Gottheit, daß in jedem Lande und unter allen Sектen, Gott über alles und seinen Nächsten als sich selbst lieben, die Hauptsumme des Gesetzes sei; daß es keinen Glauben gebe, der von den Pflichten gegen das Sittengesetz losbindet, daß nichts so wesentlich sei, als Pflicht; daß der innere Gottesdienst die erste aller Pflichten und daß ohne diesen Glauben keine wahre Tugend sei.

11. Es gibt Menschen, die nicht bloß ein kunstsmäßiges, sondern ein heiliges Auge auf die Schöpfung fallen lassen, die in diese blühende Welt die zweite verpflanzen und unter die Geschöpfe den Schöpfer, die unter dem Hauch des tausend zweigigen dicht eingelaubten Lebensbaumes niederknien und mit dem darin wehenden Genius reden wollen, da sie selber nur geregte Blätter daran sind,— die den tiefen Tempel der Natur nicht als eine Villa voll Gemälden und Statuen, sondern als eine heilige Stätte der Andacht brauchen, kurz, die nicht bloß mit dem Auge, sondern auch mit dem Herzen spazieren gehen.

20. Aufg. — Entwurf das Bild zu folgenden Perioden, die aus einem Hauptsatz mit einem Gefolge von Nebensätzen ersten bis vierten Grades bestehen. Führe einige Umgestaltungen aus und versuche die möglichen Satzbilder zu berechnen.

A.) Perioden, die bestehen aus: einem Hauptsatz, einem Nebensatz 1. Grades, vier Nebensätzen 2. Grades und Nebensätzen 3. Grades.

1. Wo ist jemals eine heilsame Veränderung von großem Umfange und von ausgebreiteten Folgen bewirkt worden, bei der es nicht sichtbar gewesen wäre, der Regierer der Welt begeisterte die Männer, die dabei thätig waren; seine Weisheit verknüpfte alle Umstände zu ihrem Vortheil; seine Macht bändigte ihre Feinde, seine Kraft schenkte ihnen den Sieg.

B.) Perioden, bestehend aus: einem Hauptsatz, zwei Nebensätzen 1. Grades, einem Nebensatz 2. Grades und einem Nebensatz 3. Grades.
2. Wer ohne Prüfung glaubt, gesetzt auch, wahre Lehren, ist der nicht blind genug, auf irrite zu schwören?

C.) Perioden, bestehend aus: einem Hauptsatz, zwei Nebensätzen 1. Grades, zwei Nebensätzen 2. Grades und einem Nebensatz 3. Grades.

3. Der größte jetzt bekannte, am Boden 2 Fuß 8 Zoll Umfang habende und sich dann in sechs 5—12 Zoll starke Asten theilende, während seiner reichsten Blüthenentwicklung stets mit 50—60,000 Blumen gleichzeitig bedeckte und Tausenden einen zauberischen Anblick gewährende Rosenbaum befindet sich, wie William Paul in seinem von dem Kunstgärtner Döll in Eisenberg, der selbst 2000 Rosensorten in seinem Garten zieht, verdeutschten „Rosengarten“ berichtet, in dem Garten der Mairie zu Toulon, wo er eine Fläche von 75 Fuß Breite und 18 Fuß Höhe bedeckt, die noch bedeutend größer sein würde, wenn man ihm nicht alle zwei Jahre wegen Mangels an Raum für seine 12—15 Fuß langen und unten daumenstarken Jahresköpfen eine Menge Holz für den Ofen nehmen müßte.

4. Wenn man nicht wüßte, wie systematisch das Schmuggeln betrieben wird und wie es unter dem Schutz der jenseitigen Gränzwächter vor sich geht; so würde man erstaunen, wie bei der äußerlichen Sperre es möglich wäre, noch so viel Waaren über die Gränze zu schmuggeln, daß in manchen Artikeln ein freier Verkehr deren kaum mehr in Umlauf setzen könnte.

5. Deutsches erfanden das Leinenpapier, wodurch das Papier, dieses sonst kostbare Mittel der Vervielfältigung guter Bücher, sich allgemein verbreitete und sehr wohlseil wurde, da es nicht mehr aus den Erzeugnissen ferner Länder und Erdtheile, sondern aus dem einheimischen Flachs, und zwar aus den Lumpen der Flachsgeweben, die ohne diese wichtige Erfindung fast keinen Werth hätten, verfertigt wird.

D.) Perioden, bestehend aus: einem Hauptsatz, zwei Nebensätzen 1. Grades, drei Nebensätzen 2. Grades und einem Nebensatz 3. Grades.

6. So anziehend auch die Untersuchung des Schönen für den denkenden Geist notwendig sein muß, so große Schwierigkeiten stellen sich ihm entgegen, sobald er es versucht, das verschlungene Gewebe der Empfindungen zu entwickeln, den Geist von der Materie abzuziehen und das zarte Spiel der im Genuss des Schönen vereinigten Kräfte, deren Harmonie er so innig fühlt, in seine Elemente zu zerlegen.

7. Die Realschule, wie Alle zugeben, soll eine allgemeine Bildungsanstalt sein, in welcher diesen jungen Staatsbürger, welche nicht den altklassischen Studien sich widmen, gleichwohl aber für ihre künftige Stellung eine Bildung anzuprechen das Recht haben, wie sie die Volksschule nicht darbietet, hinlängliche Vorbereitung für die Verhältnisse finden, in welche einst das bürgerliche Leben überhaupt und ihr technischer Beruf im Besondern sie führen kann.

E.) Perioden, bestehend aus: einem Hauptsatz, zwei Nebensätzen 1. Grades, einem Nebensatz 2. Grades und drei Nebensätzen 3. Grades.

8. Es gibt in unserm lieben Deutschland Dörfer genug, wohin zwar die Titel nützlicher Volksbücher dringen, aber unbeachtet gelassen werden, weil unter hundert Einwohnern kaum einer ist, der für seine geistige Fortbildung Sorge trägt, eine heilsame Schrift liest, noch seltner aber sie anstößt.

F.) Perioden, bestehend aus: einem Hauptsatze, drei Nebensätzen ersten Grades, einem bis drei Nebensätzen zweiten Grades und einem Nebensätze dritten und vierten Grades.

9. Wem es lebhaft gegenwärtig ist, welche innendliche Operation Natur und Kunst machen müssen, bis ein gebildeter Mensch darstehet; wer selbst so viel als möglich an der Bildung seiner Mitbrüder Theil nimmt: der möchte verzweifeln, wenn er sieht, wie freuentlich sich oft der Mensch zerstört und so oft in den Fall kommt, mit oder ohne Schuld zerstört zu werden.

10. Wenn man jagt den Elefanten um sein weißes Elsenbein; wenn man schlägt das Dach der Auster um die edlen Perlen ein: sag: wie kann es dich verwundern, daß die Welt dich jagt und schlägt, weil sie dir es angesehen, daß dein Busen Schäze hegt?

G.) Perioden, bestehend aus: einem Hauptsatze, drei Nebensätzen ersten Grades, zwei Nebensätzen zweiten Grades und zwei oder vier Nebensätzen dritten Grades.

11. Wie es überall nöthig ist, seine Worte, besonders in Gesellschaft nicht sehr vertrauter Freunde, ruhig abzuwagen; und wie es vorzüglich jedem jungen Menschen zur Pflicht gemacht werden muß, sich nie von Ehestigkeit oder Unwillen hinreihen zu lassen, etwas Unbedachtes zu sagen: so mach ich dich im vorliegenden Falle, da deine ganze Zukunft davon abhängt, noch besonders darauf aufmerksam.

12. Wenn der Mensch sich über den bloß thierischen Genuss zu erheben ansängt und über sein eigenes denkendes und wollendes Ich nachsinnt; so merkt er bald, daß die menschliche Erkenntnißkraft ein weit schöneres Bedürfniß fühlt, als bloß Erscheinungen zusammen zu buchstabiren, um sie endlich als Erfahrung lesen zu können; und daß unsere Vernunft sich ohne schwärmerische Anstrengung, ganz natürlich zu Erkenntnissen aufschwingt, welche über jeden Gegenstand der Erfahrung weit hinausreichen, aber dessen ungeachtet ihre Realität haben und keineswegs bloße Hirngespinste sind.

H.) Perioden, bestehend aus: einem Hauptsätze, vier Nebensätzen ersten Grades, bestimmt durch Nebensätze zweiten bis vierten Grades.

13. Da Jeder die künftige Witterung vorzugsweise wissen will, über welche doch sich wenig sagen läßt; so sind die Urtheile über die Witterungskunde meistens sehr wegwerfend, indem nur Wenige einsehen, daß man erst die Gesetze der einfachern Erscheinungen kennen muß, und noch Wenigere erkennen, wie nöthig zur Begründung dieser Gesetze gleichzeitige Beobachtungen aus verschiedenen Gegenden erforderlich sind, wie die Verhältnisse der Witterung an einem Punkte der Erde nur eine Folge der Verhältnisse auf der übrigen Erde sind, und wie alle Theile unseres Planeten in einem ewigen atmosphärischen Verkehr stehen, wodurch aber das Ganze weit verwickelter und schwieriger zu übersehen wird.

14. Steht nun gleich der Satz fest, daß im Allgemeinen der Lustzug von dem kälteren Orte nach dem wärmeren geht, was sich leicht erklärt; so ist doch auch der andere eben so wahr, daß alle Stürme und Dürdane in der diebstseitigen Halbkugel von dem wärmsten Orte (Südwest) ausgehen und nach dem kältesten (Nordost) wehen.

16. Daz, um ein moralisch guter Mensch zu werden, es nicht genug sei, den Keim des Guten, der in unsrer Natur liegt, sich bloß ungehindert entwickeln zu lassen, sondern auch eine in uns befindliche entgegenwirkende Ursache des Bösen zu bekämpfen sei, das haben unter allen alten Sittenlehrern besonders die Stoiker durch ihr Lösungswort „Tugend“, welches Mut und Tapferkeit bezeichnet, und also einen Feind voraussetzt, zu erkennen gegeben.

21. Aufg. — Entwurf das Bild zu folgenden Perioden, die aus einem Hauptsatz mit Gefolge von Nebensätzen ersten bis vierten Grades bestehen. Führe von jeder einige Umgestaltungen aus und versuche die möglichen Satzbilder zu berechnen!

A.) Periode, bestehend aus einem Hauptsatz, einem Nebensatz ersten Grades, einem Nebensatz zweiten Grades, zwei Nebensätzen dritten Grades und einem Nebensatz vierten Grades.

Vielleicht ist es manchem Bibelverächter nicht ohne Augen, daran erinnert zu werden, wie Männer, die als hochgelehrte dastanden und von denen er vielleicht gar nicht glaubt, daß sie die heilige Schrift lasen, von diesem Buche urtheilten.

B.) Periode, bestehend aus einem Hauptsatz, zwei Nebensätzen ersten Grades, drei Nebensätzen zweiten Grades, einem Nebensatz dritten Grades und zwei Nebensätzen vierten Grades.

Da die Franzosen nicht wohl extragen mögen, daß in ihrer Sprache gesündigt wird; so haben sie die Eigenthümlichkeit, eben dasselbe, was man gesagt hat, mit einer andern Wendung zu wiederholen und gleichsam höflich zu bekräftigen, sich dabei aber des eigentlichen Ausdrucks, den man hätte gebrauchen sollen, zu bedienen, und auf diese Weise den Verständigen und Aufmerksamen auf das Rechte und Gehörige zu führen.

C.) Welches Zahlenverhältniß besteht bei jeder der folgenden Perioden:

1. Welche Wonne fühlt nicht schon in diesen sterblichen Gliedern ein Geist, wenn es nur anfängt in der ungewissen Dämmerung seiner Begriffe zu tagen, und sich immer weiter und weiter der holde Schimmer verbreitet, bis endlich das volle Licht der Erkenntniß aufgeht, das dem entzückten Auge Gegenen zeigt, voll unendlicher Schönheit.

2. So gut leben, daß, wenn eine andere Welt, schön wie die Sonne, auf geht, unser Bürgerrecht in derselben gewisser, wie Brief und Siegel ist, das heißt mit andern Worten, der andern Welt würdig sein.

3. Ein Mensch, der zu empfinden weiß, daß er nicht mehr brauche, als zu leben; daß alle Reichthümer nur Schäze sind, die Motten und Rost fressen und wonach Diebe graben, um sie zu stehlen: der erhält ein gewisses edles Gefühl, das allen Standeszwang verschmäht, das sich entsattelt und den Reiter verachtet, der sich ihm aufzürden will.

4. Da Friedrich der Große der Meinung war, daß die deutschen Schriftsteller seiner Zeit nicht genießbar wären, welches sich freilich, wie nicht zu leugnen ist, an einzelnen Schriften bestätigte; und da auch keiner es wagte, ihn davon zurückzubringen: so blieb ihm dieser Glaube mit wenig Ausnahmen

bis in sein Greisenalter, wo er, wie sich zeigte, die ganze deutsche Literatur vor seinen Richtstuhl zog.

5. Der am 3. Okt. 1826 in Hamburg, im dortigen Krankenhouse, wohin er nach seinem eigenen Wunsche gebracht worden war, aller Mühseligkeiten seines viel bewegten und viel geprästen Wanderlebens entbundene dänische Dichter Baggesen, königl. dänischer Justizrat und Professor in Kiel, wo er nun neben seiner ersten Gattin, einer Enkelin des großen Haller, seine Ruhestätte gefunden hat, indem nach seiner Verordnung seine Leiche von Hamburg dorthin gebracht werden mußte, ist in den letzten Jahren als deutscher Dichter fast in Vergessenheit gekommen, weil er es versäumte, kleine Lieder und Idyllen, scherhaft-satirischen Inhalts, in welchen beiden Dichtungsarten er Meister war, in Taschenbücher und Zeitblätter zu verspreuen, die größern aber für eine Ausgabe seiner sämtlichen Werke aufbewahrte.

6. Nichts ist elender als ein Mensch, der Alles wie im Kreise durchirrt, der die Tiefen der Erde zu ergründen wähnt, der die Sinnesart Anderer zu enträtseln sucht, und doch nicht fühlt, daß es ihm genügen müsse, bloß mit dem Genius, der in ihmwohnt, sich zu beschäftigen und diesen treulich zu verpflegen.

III. Abschnitt.

Nebenordnung der Hauptsätze mit Unter- und Nebenordnung der Nebensätze.

Alle vorangegangenen Gliedersätze wurden nur von einer Hauptsätze getragen. Es folgen jetzt Perioden mit mehr als einer Hauptsätze. Das Entwerfen der Satzbilder kann nach dem Vorangegangenen keine Schwierigkeit mehr haben. Jeder in der Periode vorkommende Hauptatz wird zuerst mit seinem Gefolge für sich betrachtet, und die Zahl der möglichen Figuren wird bestimmt. Die Hauptsumme der Periodenfiguren ergibt sich als Produkt aus den möglichen Stellungen jedes Hauptatzgebietes. Gesetzt, eine Periode bestände aus fünf Hauptsätzen; der erste gäbe mit seinem Gefolge 18, der zweite 3, der dritte 48, der vierte 12 und der fünfte 1 Satzgestalt; so würde die Periode $18 \times 3 \times 48 \times 12 \times 1 = 31,104$, und, wenn die Hauptsätze noch unter sich vertauscht werden könnten, da fünf Größen $= 5 \times 4 \times 3 \times 2 \times 1 = 120$ Versetzungen zulassen, $31,104 \times 120 = 3,732,480$ Gestalten zulassen, wobei gar noch nicht auf eine mögliche Vertauschung von Nebensätzen Rücksicht genommen worden ist. Von einer Aufführung von Satzbildern in dieser Ausdehnung kann gar nicht die Rede sein; aber man er sieht daraus die bewundernswürdige Mannichfaltigkeit der Formen für den Ausdruck eines Gedanken.

22. Aufg. — Bezeichne folgende aus zwei Hauptsaehen und einem Nebensaeh bestehende Periode, berechne die Anzahl ihrer Bilder und nimm einige Umstellungen vor!

1. Der Lasterhaate mag gar zu gern den Schein der Tugend erheucheln, hauptsachlich, wenn ihm dieser erborgte Schimmer keine Aufspferung kostet.
2. Vertraut dir ein Freund sein Geheimniß; so verschließ es in dein Gedächtniß und gib deinen Freunden den Schlüssel.
3. Es ist ein sonderbar und wunderlich Ding um unser Herz; und doch, so leicht es uns irre gehen macht, ist es die Quelle unsrer liebsten Freuden.
4. Drohungen sind armeselige Waffen; doch die Verzweiflung erschmäht keine, so armeselig sie sind.
5. Das Gute muß man in der Stille verrichten; denn Alles, was hienieden glänzt, verliert seinen Glanz.
6. Jeder verbessere nur vor allen Dingen statt der Zeit sein Ich; dann gibt sich Alles, weil die Zeit aus Ichs besteht.

23. Aufg. — Verfahre in derselben Weise mit Perioden, bestehend aus einem Hauptsaeh mit einem Gefolge von Nebensaehn ersten bis zehnten sc. Grades.

1. Die Weisen wandeln in der Welt umher, wie in einer Krankenstube, die voll Menschen ist, welche frank am Geiste sind, und für die sie sorgen, daß sie durch die Mittel, welche ihnen ihre Beispiele geben, genesen.
2. In Bezug auf die in England ausgeführte Postreform im Briefporto möchte die Bemerkung von Robinson sehr zu beachten sein, daß man das gewöhnliche Schreibpapierformat dahin abändern und der längern Seite zur fürzern das Verhältniß der Diagonale zur Seite eines Quadrats geben sollte, woraus der Vortheil entspränge, daß, so oft ein solches Rechteck duplirt würde, indem man es durch seine Mitte zusammen legt, die Unterabtheilungen immer dieselben Verhältnissen darbötten und symmetrisch wären, und daß alsdann zwei symmetrische Formate von Umschlägen für die Briefe aller Größen hinreichen würden.
3. Nachdem unser Staats-Ministerium uns vorgetragen hat, daß, da ein großer Theil derjenigen Befugnisse, welche bis jetzt den dem Censurwesen vorgefeszen Ministern zustanden, auf daß nach unirer Verordnung vom 23. Febr. d. J. zu errichtende Ober-Censurericht übergegangen, daßselbe aber an die seither von den Verwaltungsbehörden ertheilten Vorrichtungen nicht gebunden ist, sondern nur nach Gesetzen zu entscheiden hat, das Bedürfniß obwaltert, mehrheit dieser Bestimmungen, welche seinen Wirkungskreis berühren und deren Aufrechthaltung nöthig ist, soweit es noch nicht geschehen, Gesetzeskraft zu verleihen, so wie dem Minister des Innern in Bezug auf die Ausübung mehrer Beignisse, welche nach der gedachten Verordnung von den bisherigen Censur-Ministern auf ihn allein übergegangen sind, einen gesetzlichen Anhalt zu geben; und daß es hierbei möglich ist, der Gesetzgebung über die Presse durch Aufhebung oder Vereinfachung vieler einzelner dringender Bestimmungen größere Klarheit und Sicherheit und den Schriftstellern und Verlegern Erleichterung zu gewähren, verordnen wir, wie folgt.

a, a², a³, a⁴, a³, b³, c³, a², d³, b⁴, c⁴, a⁵, d³, e³, d⁴, e³, b², f³, g³, A.

4. Alte Handelswege dürfen nur in außerordentlichen Fällen verlassen werden, weil dadurch Städte in ihren Wurzeln gefährdet werden, in welchen Wissenschaften, Künste und Industrie seit Jahrhunderten heimisch sind und

geblüht haben; weil es unendlich leichter und vortheilhafter ist, kleine Städte zu mittlern und mittlere zu großen zu erziehen, und alten Städten neue Cultur zu geben, als neue Städte von Grund aus aufzubauen, gleichwie es unendlich vortheilhafter ist, auf bereits stämmig gewordene Bäume edlere Fruchtsorten zu impfen, als Bäume aus dem Kern zu erziehen; weil es, zumal in unsern Tagen, unpolitisch ist, bestehende Rechte, Verhältnisse und Zustände zu beeinträchtigen; endlich — weil eine solche Verlegung nicht allein dem national-ökonomischen, sondern vorzüglich dem finanziellen Zwecke des Unternehmens zuwiderläuft.

5. Vernunft und meine eigene Erfahrung haben mich belehrt, daß derjenige am meisten Hoffnung habe, zur Ruhe, wenn auch nicht zu hoher Glückseligkeit, zu gelangen, der sich nichts lebhafter bei seinen Unternehmungen vorstellt, als, nach seinem Vermögen seine Pflicht zu thun, der den Erfolg nach keiner Sache so sehr beurtheilt, als darnach, ob ihm die wahrscheinliche Ueberzeugung davon zurückgeblieben ist, seine Pflicht gethan zu haben.

6. Ich las neulich in einer Reisebeschreibung von Gall, daß in einem Kabinett der Bibliothek zu Upsala, wo man auch als größte Seltenheit die 1500 Jahr alte Uebersetzung der Bibel in gothischer Sprache von Ulphilas, die im 30jährigen Kriege aus Deutschland nach Schweden gekommen ist, stehen kann, sich zwei Kisten befinden, welche Gustav III., nachdem er sie selbst gefüllt und mit eigenen Händen versegt hatte, der Universität unter der Bedingung schenkte, daß die Siegel erst 50 Jahr nach seinem Tode, was auf den 11. Jan. 1842 trifft, abgenommen und die Kisten, von denen eine so schwer ist, daß sie nur 4 Pferde von der Stelle bringen können und die wahrscheinlich wichtige Dokumente zur Rechtfertigung seines Benehmens enthalten, geöffnet würden.

7. Wie es in einem Schreiben aus Makao vom 7. Jan. 1840 heißt, hat der kaiserliche Commissar im Debr. ein Edikt erlassen, worin jede Einführung englischer Güter, unter welchem Vorwande dies auch geschehe, verboten und der amerikanische Consul gewarnt wird, zu gestatten, daß man am Bord von Schiffen seiner Nation dergleichen Güter einführe, zu welchem Zwecke er eine Verpflichtung unterzeichnen müsse, daß, im Fall man dergleichen Waren an Bord amerikanischer Schiffe entdecken würde, die während ihrer Fahrt auf dieselben gebracht worden wären, das Schiff und die Ladung konfisziert werden sollen.

24. Aufg. — Bezeichnung von Perioden mit zwei Hauptzügen, von denen jeder durch einen Nebenzug bestimmt ist.

Entwurf von folgenden Perioden das Sachbild, berechne die Anzahl der möglichen Formen, und übe dich in Umstellung derselben!

1. Man darf sich nicht wundern, daß man keine Gesetze zur Bestrafung des Unanckbaren gegeben hat; denn die Unanckbarkeit führt ihre Strafe in der Schande mit sich, die mit ihr unzertrennlich verbunden ist.

2. Deute, die eine große Wohlthat gleich und ohne Bedenken annehmen können, sind der Wohlthat selten würdig; diejenigen, welche sie am meisten verdienen, haben auch immer das meiste Misstrauen gegen sich selbst.

3. Wenn das Gute gut ist, so muß es diesen Charakter in unserm Herzen sowohl, als in unsrern äußerlichen Handlungen haben; und die erste Belohnung der Rechthaffthenheit ist das innere Zeugniß, daß man sie ausgeübt hat.

4. Wenn der Teufel einen verruchten Gedanken in die Seele pflanzt, der nehme ihn nur nicht mit zu Bett; dort wächst er zum Baume, der nicht mehr zu fällen ist.

5. Gewisse Modevorurtheile muß man behalten, um sich von andern Leuten nicht auszuziehen; Verstandesvorurtheile aber muß man, wenn man vernünftig handeln will, verbannen.

6. Wenn man gegen sehr gewöhnliche Uebel nicht kämpfen soll, so ist aller Kampf überflüssig; denn die ungewöhnlichen sind kaum der Mühe werth, die man gegen sie anwendet.

7. Nur Diejenigen pflegen das Geld nicht sehr zu lieben, die es nicht selbst erworben haben; denn Jene, die es erwarben, schägen es doppelt.

8. Braucht der Mensch seine Vernunft nicht, so irrt er in der Finsterniß; denkt er zuviel nach, so wird ihm Alles zweifelhaft.

9. Der Weise kann nie, ohne nicht zugleich zu fallen, straucheln; denn alle seine Fehltritte werden so angesehen, als wenn er fiel.

10. Wenn schon die Tugend niemals bemerk't sein will, so macht sie sich doch in dem Streite mit dem Schicksal sehr kennbar; denn die Niederlage desselben verkündigt den Sieg so laut, daß die ganze Welt von diesem Gerüchte erfüllt wird.

11. Undankbarkeit muß uns nicht abhalten, Gutes zu thun; denn es ist besser, daß unsre Wohlthaten sich in den Händen des Undankbaren als in unsern eigenen verlieren.

12. Wer sich in seinen Lastern täglich umherwälzt, kennt sie nicht; und er muß sie, wenn er sie wahrnehmen soll, von sich entfernen.

13. Es ist gar nichts Bekreidendes, wenn ein Mensch stirbt; aber öfter kann man doch behaupten, daß sein Tod wunderbar ist.

14. Man muß nothgedrungen die Augen schließen, damit man den Tod nicht sieht; denn was wir sehen, stirbt mit uns in ununterbrochener Folge.

15. Wenn man vergnügt ist, hat man einen schönen Tag im Leben, es sei in welcher Jahreszeit es wolle.

25. Aufg. — Die Periode besteht aus zwei Hauptzählen, von denen der eine durch zwei nebengeordnete Nebenzähle, der andere durch einen Nebenzahl bestimmt ist.

A.) Wie viel Gestalten läßt die angegebene im Bilde sich so A, a, b; B, c darstellende Periode zu? Zeige! Wie viel Mal kann man A, a, b (s. Aufg. 4) versetzen? Wie viel Figuren geht B, c (Aufg. 3) ein? Wenn nun jede der Gestalten von A, a, b mit jeder der Formen B, c verbunden wird, wie viel Fälle gibt dieß?

A und B gehen mit ihrem Gefolge folgende $7 \times 3 = 21$ Verbindungen ein:

1., A, a, b; B, c; — 2., a, b, A; B, c; — 3., A, a, b; B, c; — 4., a, A, b; B, c; — 5., a, A, b, A; B, c; — 6., A, a, A, b; B, c; — 7., A, a, A, b, A; B, c; — 8., A, a, b; c, B; — 9. a, b, A; c, B; — 10., A, a, b, A; c, B; — 11., a, A, b; c, B; — 12., a, A, b, A; c, B; — 13., A, a, A, b; c, B; — 14., A, a, A, b, A; c, B; — 15., A, a, b; B, c, B; — 16., a, b, A; B, c, B; — 17., A,

a, b, A; B, c, B; — 18., a, A, b; B, c, B; — 19., a, A, b, A; B, c, B; — 20., A, a, A, b; B, c, B; — 21., A, a, A, b, A; B, c, B.

In dem Falle, daß sich der Hauptsatz A mit seinem Gefolge auch hinter den Hauptsatz B und dessen Gebiet stellen läßt, erhält die Periode $2 \times 21 = 42$ Ausdrucksformen; dasselbe gilt, wenn sich die beiden Nebensätze a und b in ihrer Stellung mit einander vertauschen lassen. Ist beides möglich, lassen sowohl A und B wie a und b eine Vertauschung ihrer Stellung zu, so erhöht sich die Anzahl der Bilder auf $2 \times 42 = 84$.

B.) Schreibe zu jeder der folgenden Perioden das Satzbild und versuche Umstellungen. Da hier zwei Fälle möglich sind (A, a, b, B, c und A, a, B, b, c), so ist darauf zu sehen, welchem der beiden jedes der folgenden Satzgefüge angehört.

1. Da uns nichts von ungefähr begegnet, so haben wir Unrecht, wenn wir uns über unser Schicksal beschweren; denn wer sorgfältig das ihn treffende Uebel in sich begründet sucht, findet es gewöhnlich.

2. Der Magen, ob schon er der Vernunft kein Gehör gibt, befriedigt sich doch mit dem, was man ihm reicht; und die Gewöhnung, die man hierin befolgt, wird bald sein Gesetz.

3. Wenn das Leben Jahrtausende dauerte; so würde man am Ende doch glauben müssen, daß es nur einen Augenblick lang gewesen wäre; denn die vergangene Zeit pflegt man für nichts zu rechnen, ob schon sie in unserm Gedächtniß vorhanden ist.

4. Da im Menschen nichts Erhabeneres ist als das Sittengesetz, so kann er nur edel sein, wenn und sofern dieses in ihm wirksam ist; und er wird edel, wenn mit Entfernung der niedrigen Triebe Achtung für Pflicht sich mit Wohlwollen und Liebe in seinem Charakter vereinigt.

5. Sobald wir uns über den Kreis der Menschheit versteigen wollen, finden wir uns mit einem undurchdringlichen Dunkel umgeben; denn das Licht selbst, das uns dann entgegenströmt, ist so blendend, daß es für sable Augen als die unfrigen zur dichtesten Finsterniß wird.

6. Werden Menschen durch unsere Güte und dankbar, so erhöht ihre Un dankbarkeit den Werth unserer Handlung; denn anstatt daß sie ihn vermindern, so bringen sie es vielmehr dahin, daß man die Größe desselben recht erkenne.

7. Trau denen nicht, die in der Religion dir alles läugnen, und halte dich entfernt vom Dünkel jener Weisheit, die alles umstürzt und nichts erbaut.

8. Wenn die Blätter fallen in des Jahres Kreise; wenn zum Grabe wassen entnervte Greise: da gehorcht die Natur ruhig nur ihrem alten Gesetze; da ist nichts, was den Menschen entseze.

9. Wollten wir alle verschiedenen Gattungen und Arten des Stils aufstellen, so kämen wir nie zu Ende; (dein) so verschieden die Gegenstände, so verschieden ihre Behandlungsweise, die sich stets nach der Eigenthümlichkeit der Schriftsteller richtet und den Stil bedingt.

10. Nach Channing wird die Erde jünger mit den Jahren, und der Mensch besser, indem er altert.

26. Aufg. — Entwirf das Bild zu folgenden Perioden. Durch wie viel Nebensähe ist in jeder der folgenden Gruppen jeder Hauptsahe bestimmt, und wie viel Periodenbilder sind bei den gegebenen Elementen in jeder Gruppe möglich?

A.) 1. Je mehr der Schauspieler seine Rolle durch declamatorische Gebräden aufzutragen will, je mehr verrät er, daß er nur ein gewöhnlicher Komödiant ist; und der Geuchler, der nicht durchschaut werden will, gibt sich gemeinlich die größten Blößen durch die Mühe, mit welcher er seine Absichten zu verborgen sucht.

B.) 2. Obgleich jedes Jahrhundert große Männer aufzuweisen hat, so müssen sie nothgedrungen mit ihm wieder verschwinden, um ihren Nachkommen die Stelle zu räumen; aber sie, die für die Nachwelt leben, lassen gewisse Merkmale zurück, die länger dauern als die Zeit.

C.) 3. Wenn ein Schriftsteller dir den Geist erhebt und mit edeln und hohen Empfindungen die Seele füllt; so suche nicht mühsam weiter einen Maßstab, sein Werk zu beurtheilen, sondern glaube geradehin, daß es gut ist und von einer Meisterhand herrührt.

4. Die Tugend aus Pflicht ist, wie die Tugend aus Liebe, im Grunde immer Sache des Herzens, da der Sittenlehrer nur lehren kann, welchen Grundsäzen gemäß der Mensch handelt, der sich in der Vorstellung, die er sich von seiner Pflicht macht, nicht irrt; denn, wie sollte er es anfangen, wenn er das Gefühl der Pflicht nicht vorsände, einen Menschen zu überzeugen, daß es überhaupt Pflichten gebe, oder daß dieser oder jener Grundsatz dasjenige enthalte, was man Pflicht nennt!

27. Aufg. — Bezeichne folgende Perioden, aus zwei Haupt-sähen bestehend, die einzeln oder beide durch Nebensähe ersten bis vierten ic. Grades bestimmt sind. Gib das Verhältniß der Zahlglieder in den Perioden jeder Gruppe an, berechne die Anzahl der Zahlbilder und versuche eine Menge Umgestaltungen!

A.) 1. Ob der Weise Wolle oder Seide spinnt, das gilt ihm gleich viel; er ist zufrieden, wenn er sein Tagewerk so vollendet hat, daß er Belohnung hoffen darf.

2. Das Nachdenken sieht gemeinhin wie Schwermuth aus; vielleicht, weil wir zu sehr wissen, daß wir nicht weit damit kommen.

3. Büffon nannte das Greisenalter ein Vorurtheil und fügte hinzu, daß wir ohne unsere Rechenkunst davon nichts wissen würden, daß wir Greise werden, wie auch die Thiere nichts davon gewahr würden.

B.) 4. Man weiß nie eher, welchen Werth die Güter dieser Welt haben, als wenn sie uns genommen werden; denn nach Maßgabe der Betrübniß, die man darüber an den Tag legt, erkennt man ihren Werth.

5.immer werden wir den, welcher uns Uebel zufügt, eher durch gelinde Mittel zu bessern suchen, oder wenigstens gewalthätige nur so lange gebrauchen, bis wir seine Absicht, uns zu schaden, abgeändert haben.

6. Die Menge und Abwechslung der Unterhaltungen scheint wohl zum Genüsse beizutragen, da ein immer sich gleiches Leben leicht Ueberdruff erregt; doch wird man bei genauer Prüfung finden, daß der süßeste Genüß

der Seele in der Mäßigkeit bestehē, die weder Unerträglichkeit noch Ekel zurücklässt.

C.) 7. Da wir nur kurze Zeit auf dieser Erde verweilen; da wir das Wenige, was wir wissen, nur durch große Ausdauer erwerben können: so dürfen wir wahrlich nicht langsam sein im Einsammeln, sondern müssen zeitig anfangen und emsig dabei bleiben.

8. Weil denn die Verhältnisse sich so günstig gestalten, alles euch aufzufordern scheint, nicht länger zu zögern, und ein glücklicher Erfolg fast nicht ausbleiben kann; wohlan, so ergreift mit Feuer den Augenblick und lasst ihn nicht entfliehen!

9. Wenn wir in dem frischen Duft des Waldes unter einem Gewölbe von Laub in stille Betrachtung versinken, bis alle Schauer wehmüthiger Erinnerungen sich um uns her drängen, dann auf einmal in eine weite Ferne schauen, wo die feinste Linie am Horizonte in den blauen Himmel verschließt, und wo manchfache Städte und Thürme aus der Ebene steigen; dann wird unsere Phantasie in eine Welt neuer Bilder und Lebensweisen hinübergezogen, und unser Herz erhebt sich aus den Fesseln seines Grams zum freundlichen Anttheil an dem Leben und Wirkn um sich her.

D.) 10. Der Mensch, der wahre Tugend besitzt, weiß, wie schwer es ist, sie zu erlangen, und ist folglich geneigter, Mitleid mit Andern zu haben, denen das Beitreben darnach mißlingt.

11. Alle Vorgefühle, wenn sie durch das Ereigniß bestätigt werden, geben dem Menschen einen höhern Begriff von sich selbst; es sei nun, daß er sich so zartfühlend glauben kann, um einen Bezug in der Ferne zu tasten, oder so scharfsinzig, um nothwendige aber doch ungewisse Verknüpfungen gewahrt zu werden.

12. Als ein Schwäger einem Volke mit vielen Worten viele Thaten verprach, wenn es ihn zum Anführer wähle; da sprach ein alter verdienter Feldherr: Ihr guten Leute, was der da versprochen hat, das will ich thun.

13. Bei deinem Freunde mußt du, ohne Rücksicht auf sein Schicksal, bloß auf die guten Eigenarten sehen, die an ihn dich fesseln; und, fühlst du dich fähig, im Unglück ihn nicht zu verlassen, so suche mutig und festen Vertrauens voll ihn selbst auf seines Glückes höchster Stufe zum Freunde dir zu erhalten.

E.) 14. Die Erfahrung zeigt, daß mehr Entwürfe durch eine zu große Behutsamkeit, als durch zu rosche Schritte verunglückt sind; denn eben der Furchtsame ist es, welcher sich am meisten in weit aussehende Entwürfe verwickelt läßt, weil jede seiner Unternehmungen schon durch die Langsamkeit, mit welcher er sie unternimmt, weit aussehend werden muß.

15. Kaiser Valentin I. hat sich besonders durch die Regierungsform verherrlicht, daß er zwischen den verschiedenen Religionsparteien eine genaue Mitte hielt, Niemand desfalls beunruhigte und weder eine gewisse Art göttsdienstlicher Verehrung durch Befehle allgemein zu machen suchte, noch die Untertanen durch geschränkte Verordnungen nöthigte, die Religion anzunehmen, zu der er sich selbst bekannte; vielmehr ließ er alles in dem Zustande, in welchem er es beim Antritt seiner Regierung gefunden hatte.

F.) 16. Jedes menschliche Herz hat das Bedürfniß, sich von Andern geliebt zu sehen, und selbst der, dem es nie einfallen würde, um unsere Zu-

neigung zu werben, sieht sie als ein Geschenk an, das zu schätzbar ist, um zurückgewiesen zu werden, wenn wir ihm damit entgegenkommen.

28. Aufg. — Perioden mit drei Hauptfächern. — Entwirf die Bilder zu den Perioden jeder Gruppe. Berechne die Zahl der Umgestaltungen und führe einige derselben aus!

A.) Es sei das Bild folgender, aus drei Hauptfächern mit Gefolge bestehenden Periode gegeben. A, a, b, a^2 , a^3 ; B, e, b^2 ; C, d, c^2 , b^3 , a^4 , e, d^2 , c^3 .

Zuerst berechne, wie viel Gestalten jeder Periodenteil, d. h. jeder Hauptfach mit seinem Gefolge, annehmen kann.

Nimm den ersten Periodenteil, den Hauptfach A mit seinem Gefolge (A, a, b, a^2 , a^3), zuerst in Betracht. Wie viel Verbindungen geht a^3 mit a^2 ein? (Auf. und Einsch.) Wie viel b mit a^2 ? Wie viel mithin b mit a^2 und a^3 ? Wie viel (nach Aufg. 4) A, a, b? Und also die Summe der Gestalten, wenn jede der Formen A, a, b (vgl. Aufg. 4) mit jeder der Gestalt von b, a^2 , a^3 verbunden wird?

Zweiter Periodenteil. Wie viel Verbindungen geht c mit b^2 , dann B mit e, also B mit c, b^2 ein?

Dritter Periodenteil, nämlich Hauptfach C mit seinem Gefolge. Wie viel Gestalten kann b^3 und a^4 , c^2 und b^3 , also c^2 und b^3 und a^4 annehmen? Wie viel Formen nehmen c^2 und d, also d mit c^2 , b^3 , a^4 an? Ferner d^2 und c^3 , e und d^2 , also e nebst d^2 und c^3 ? Wie viel Formen C, a, b (nach Aufg. 4)? Folglich ist die Summe der Gestalten für den Hauptfach C und sein Gefolge das Produkt aus C, d, e Mal d, c^2 , b^3 , a^4 Mal e, d^2 , c^3 = ? Die Hauptsumme aller Verbindungen, welche eine Periode eingehen kann, ist mithin das Produkt der Verbindungen ihrer Hauptfächer nebst Begleitung.

1. Diejenigen, welche aus der Gesellschaft der Tugend treten, können nur mit Lasterhaften umgehen; und dieser Umgang steckt so an, daß er die traurigsten Folgen nach sich zieht, um so mehr, da seine von ihm erzeugten Lebel nicht zu heilen sind.

2. Bei einem vornehmten Missethäter fällt es sehr in die Augen, daß man zu seinem Unglück groß werden kann; bei vielen andern Leuten fällt's nicht so sehr in die Augen, und sie sind doch im Grunde nicht weniger unglücklich als jener.

3. Eifer, in Menschenliebe getaucht, ist vortrefflich; ohne sie ist er nichts nütze; denn er verzehrt alles um sich her.

4. Ein Zorniger kündigt sich selbst den Krieg an, um schließlich er einen Wander, Sachbilderschule.

Stillstand, so ist es Beweis seiner Schwäche, denn er hebt ihn mit jedem Augenblicke wieder auf.

5. Anders als vormals mag jetzt die Feier der Buchdruckerkunst beginnen werden; denn die Formen, unter denen das Gute und Schöne erfrebt wird, wechseln mit den Zeiten; aber die Gefühle und Gemütheungen der Freude und des Dankes, mit denen die vormalige Jubelfeier der Buchdruckerkunst begrüßt und begangen wurde, mögen auch die jetzige durchdringen und beleben.

B.) Perioden zur Bezeichnung, Berechnung, Umstellung. Merke zugleich darauf, welches der drei Stellungsgesetze in den Perioden oder in einem Periodengliede (Hauptsatz nebst Gefolge) vorherrsche (Vorausschickung, Einschaltung oder Anfügung) oder welche Stellungsgesetze in Verbindung?

6. Herzen, die immer offen gewesen, in denen der Friede eines guten Gewissens nie unterbrochen worden, erstarren vor dem Schimmer einer Verführung, haschen im Gegenthil, wie Zunder, alles Edle und Schöne und können eine Festigkeit im Guten beweisen, die oft allen Glauben übersteigt.

7. Der Eine handelt gegen seinen Nebenmenschen aus Neigung, weil dieser etwa einen so schönen anziehenden Körper; der Andere aus Hochschätzung, weil er eine so tugendhafte Seele; der Dritte aus Achtung, nicht weil er diesen Körper, diese Seele, sondern weil er Körper und Seele hat und ein Mensch ist.

8. Wie sich alles seit jener Zeit verändert hat, wie Häuser niedergegriffen und neu erbaut worden, wie ganze Familien ausgestorben sind und andere an deren Stelle wohnen, wie alles gleichsam als eine ganz fremde Gegend mir erscheint; so finde ich hier auch einen ganz andern Ton, einen andern stiftlichen Charakter, ganz andere Gemütheungen, als welche sonst den Ort bezeichneten.

C.) 9. Junge Leute sind noch zu entschuldigen, wenn sie zornig sind, denn sie kennen noch nicht alle die Wirkungen dieser sie beherrschenden Leidenschaft aus der Erfahrung; allein bei dem ersten Versuch zum Zorn sollten sie diesen Stein aus dem Wege räumen, aus Furcht, daß sie darüber fallen möchten, da sie sich schon daran stießen und stranthen.

10. Wenn mir mein Plan gelingt, so gewinn' ich dadurch ein weites Feld für erspriehliche Täthigkeit; wenn er mißlingt, so kostet er mir weiter kein Opfer, als die kurze Zeit, die darauf verwendet werden müsste, und ich bin vielleicht um eine Erfahrung reicher.

11. Seit die Buchdruckerkunst, deren vierter großes Jubeljahr wir 1840 gefeiert haben, nicht nur auf die Erweiterung des Reiches der Gedanken, sondern auch auf die Erleichterung des leiblichen Verfahrs den folgenreichsten Einfluß ausübt, und die Literatur nach allen Richtungen hin die Forschungen der Wissenschaft und deren Früchte dem öffentlichen Urtheile preis geben muß; seitdem kann die Gelahrtheit aller Fächer das praktische Leben nicht mehr von sich abstoßen, noch verachten; sie muß es, ihm dienend, veredeln und die Fülle seiner materiellen Masse sichten und läutern, daß von ihr das Geistige und Sittliche nicht erdrückt werde.

12. Dürftige Stürme, die Sommergewitter bei ihrem Heraufziehen begleiten und gewöhnlich nur kurze Zeit wehen, fördern den Zug der Wolken

nicht im geringsten; vielmehr gehen diese ihren Gang nach wie vor, denn der Sturm ist vielmehr nur ein beschleunigtes Wehen von unten nach oben, wie es die von ihm hoch in die Lust geführten leichten Körper beweisen, und mehr noch die kleinen grauen Wölkchen, die in seinem Bereich entstehen und sichtlich in die Höhe steigen.

13. Man muß sich ganz selbst zugehören, wenn man die Zeit, die uns zum Leben übrig bleibt, nützlich anwenden will; denn die Leidenschaften, die uns beherrschen, rauben uns den größten Theil, und die, welche uns auf's Ungewisse noch übrig bleibt, vergeht, ohne daß man daran denkt.

D.) 14. Weil man in der frühen Jugend nicht weiß, welche Zwecke uns im Leben auftossten dürften; so suchen Eltern vornehmlich ihre Kinder recht Bielerlei lernen zu lassen und sorgen für die Geschicklichkeit im Gebrauche der Mittel zu allerlei beliebigen Zwecken, von denen keinem sie zu bestimmen wissen, ob er nicht etwa wirklich künftig eine Absicht ihres Zöglings werden könne, wovon es indessen doch möglich ist, daß er sie einmal haben möchte; und diese Sorgfalt ist so groß, daß sie darüber gemeinlich verabsäumen, ihnen das Urtheil über den Werth der Dinge, die sie sich etwa zu Zwecken machen möchten, zu bilden und zu berichtigen.

15. Da, dem Gesagten gemäß, die Thatsache erwiesen ist, so muß meines Erachtens jeder, wenn er diese Sache, obgleich sie so viele geängstigt hat, da sie geschah, mit Ruhe und Besonnenheit betrachtet, sich verurtheilsfrei darüber zu äußern im Stande sein; und wenn selbst kleine scheinbare Zweifel entstehen, die sich nie ganz deutlich lösen lassen, so thut das dem unbefangenen Urtheile keinen Einspruch, sondern der vernünftige und kräftige Mann bleibt bei seinem tiefbegründeten Anspruch stehen, wenn auch von allen Seiten Feinde herbeiströmen, welche das, was da hätte geschehen können, ehe dieses geschah, immer wieder aufwärmten, und wenn selbst jede Gefahr augenblicklich hereinbräche, sobald die Wahrheit, die ja so oft verkannt wird, mit ihrer kühnen Stirn an's Tageslicht zu treten wagt.

29. Aufg. — Bezeichne die folgenden Perioden, aus vier und mehr, auf mannigfache Weise bestimmten, Hauptzähnen bestehend!
Worin besteht das Eigenthümliche jeder Gruppe?

A.) 1. Autorität hat großen Werth, aber nur der Pedant fordert überall Autorität; und es gibt Pedanten, die zugleich Schelme sind, und das sind die allerschlimmsten.

2. Unter einem rohen Volke und unter dem gemeinen ist Freundschaft nur Mittel und Rückwind zum Weiterkommen, nicht Ziel und in die Brust gesogene Lebenslust; aber die Kultur, die überall mit dem Stahle des Körpers nur Funken der Seele schlagen will, erzieht das Herz für das fremde und lehret uns die Freundschaft höher achten als die Zeichen und Vortheile der Freundschaft.

3. Es ist vergebens, Haare zu malen; denn ihre Wurzeln sind keine Aufgabe für die Malerei, und die Zeit spottet sowohl der Maler als ihrer Farben; denn sie malt hässlich Runzeln auf unser Gesicht, deren Züge die Kunst nicht vertilgen kann.

4. Durch Bearbeitung des Bodens gewannen sich die Menschen die Früchte, welche zu ihrer Erhaltung nothwendig waren; aber mit Vermeh-

rung der Bevölkerung nahm auch größerer Verbrauch zu; und sie mussten darauf sinnen, wie sie dem Boden immer mehr nährende Früchte abgewinnen könnten und darüber nachdenken, wie dem sich nach und nach erschöpften Boden neue Fruchtbarkeit zu verschaffen sei.

5. Es wird jemand nur durch die Länge der Zeit unser Freund; denn es gehört viel dazu, um ihn kennen zu lernen; aber er mag noch so treu sein, so darf man doch mit ihm nicht so vertraut umgehen als mit sich selbst, zumal, wenn man wichtiges Geheimniß hat; denn der Schade, dem man sich dadurch aussetzen kann, ist unersieglich.

6. Als Karl XII. von Schweden in einem Treffen bei Narva gegen die Russen mitten durch einen Sumpf hinritt, verlor er dabei einen Stiefel, achtete aber nicht darauf, sondern lieferte sein Treffen fort und schlug so im bloßen Strumpfe, als ein Jüngling von 18 Jahren, mit 8000 Schweden 100,000 Russen.

B.) 7. Es gibt keinen ersten Anstoß, der einen Luftstrom wie eine feste Masse, oder wie das wenig elastische Wasser, nach einer gewissen Richtung in Bewegung setzt, worauf dieser von selbst, nachdem jener längst aufgehört hat, sich mechanisch weiter bewegt; sondern wie das Gewölk mit dem denselben entströmenden Regen auf seiner Bahn hunderte von Meilen durchwandert, indem es sich in einigen Punkten immer wieder durch neue Bildung erzeugt, während es auf andere sich zerlegt und auflöst; eben so erzeugt sich auch der Sturm auf seinem Wege durch fortwährende Scheidungsprozesse von Neuem in der Atmosphäre; und er ist nicht sowohl ein Luftstrom oder eine Luftschnelle, welche die Wolken vor sich in gleicher Geschwindigkeit herschiebt, als ein die Wolken begleitender Aufruhr, ein Wühlen in der Luft, welches durch die elektrische Spannung mit oder ohne Gewitter dann erzeugt wird, wenn jene die Wärmeausstrahlung der Erde mehr oder weniger unterbricht.

C.) 8. Nur der Mensch kann den Menschen fassen; nur in einem Wesen, das eben so wie wir in's Unendliche frebt und Ideen und Ideale schafft, können wir unser ganzes Dasein niederlegen, nur in ihm es wiederfinden und von ihm es wieder empfangen; und darum kann nur der Mensch Gegenstand der umfassendsten Liebe des Menschen sein.

9. Es ist wahr, daß der Mensch der König der Erde ist, die er bewohnt; denn nicht nur bezähmt er die Thiere, nicht nur schaltet er vermöge seines Fleisches über die Elemente: sondern auch er allein weiß auf Erden darüber zu schalten, und eignet sich auch noch durch die Betrachtung die Gestirne selbst zu, denen er sich nicht nähren kann.

Zweite Abtheilung. Grammatische Umformung der Sätze.

Wie schon früher bemerkt, ist jeder Satz, der von keinem andern abhängt; der, für sich allein hingestellt, grammatisch keines andern Satzes bedarf, ein **Hauptsatz**. Jeder Satz, dem diese Selbstständigkeit fehlt, bedarf eines **Hauptsatzes** als Träger und Stütze.

Streng genommen sollte nun auch der Hauptgedanke stets durch einen **Hauptsatz**, und der Nebengedanke durch einen **Nebensatz** ausgedrückt werden. Das ist aber nicht durchgehends der Fall; denn oft werden **Hauptgedanken** in **Nebensätze** gekleidet; und **Nebengedanken** treten in Form von **Hauptsätzen** auf. Man kann also nicht stets von der Gleichheit der Form auf die Gleichheit des Gehaltes schließen; es können zwei Sätze als **Hauptsätze** mit einander verbunden, also einander nebengeordnet sein, wovon einer einen Nebengedanken enthält. Das Verhältniß, welches in der Form der Sätze liegt, unterscheidet sich oft wesentlich von dem Verhältniß des Gehalts. Wenn wir den letztern das **logische** und die Form das grammatische Element nennen; so lassen sich in dieser Hinsicht vier Fälle unterscheiden. Es kann verbunden sein:

1., Logische Gleichheit mit grammatischer Gleichheit.

Beisp. a) derselbe Gedanke wird durch zwei **Hauptsätze** dargestellt.

Karl war verreist; darum kommt' er die Schule nicht besuchen.

Karl konnte die Schule nicht besuchen; denn er war verreist.

b) derselbe Gedanke wird durch einen **Haupt-** und einen **Nebensatz** ausgedrückt.

Wenn die Schule geschlossen ist (Nebens.), gehen die Schüler nach Hause (Haupts.).

Nachdem die Schule geschlossen ist (Nebens.), gehen die Schüler nach Hause (Haupts.).

2., Logische Gleichheit und grammatische Ungleichheit.

a) Ich bin überzeugt, daß der Knabe unschuldig ist (Nebens.)

Ich bin überzeugt, der Knabe ist unschuldig (Haupt.)

b) Die Feder schrieb nicht, darum ist die Schrift schlecht (2 Haupts.)

Weil die Feder nicht schrieb, ist die Schrift schlecht (1 Umst. u. 1 Haupts.)

3., Logische Ungleichheit und grammatische Gleichheit.

a) Wenn die Sonne aufgeht, so wird es Tag.

b) Weil die Sonne aufgeht, so wird es Tag.

Sowohl a als b bestehen aus Haupt- und Nebensätzen (grammatisch gleich), aber in a enthält der Nebensatz eine Bedingung, in b eine Ursache (log. Ungleichh.).

4., Logische Ungleichheit und grammatische Ungleichheit.

Leide dein Ohr einem Jeden, aber nur Wenigen leide deinen Mund.

Wenn du auch dein Ohr jedem leihst, so leide doch nur Wenigen deinen Mund..

Hat man nun eine Periode vor sich, in welcher die Hauptsachen als Nebensachen in Nebensätzen, und Nebensachen als Hauptsachen in Hauptsätzen dargestellt sind: so wird es zuweilen leicht sein jene Haupt- in Neben- und die Neben- in Hauptsätze umzuformen. Oft kann dies sogar nothwendig werden, um Form und Gehalt in Einklang zu bringen, während es in andern Fällen gleichgültig ist, ob das Eine für Haupt- und das Andere für Nebensache oder umgekehrt gilt. Die Vertauschung kann eine dreifache sein; man kann nämlich vertauschen

- 1., Hauptsätze mit Nebensätzen;
- 2., Nebensätze mit Hauptsätzen, und
- 3., Nebensätze mit Nebensätzen.

Betrachten wir das Satzgefüge: „das gute Kind gehorcht, weil es seine Eltern liebt“; so finden wir, daß es aus dem Hauptsatz: „das gute Kind gehorcht“ und dem Nebensatz: „weil es seine Eltern liebt“, besteht. Dies Satzgefüge lässt sich nun dahin umgestalten, daß der Nebensatz, welcher den Grund, also die Nebensache enthält, zum Hauptsatz erhoben wird. Das Bild für das Satzgefüge in der ursprünglichen Form war: A; a. In der Umgestaltung heißt der Satz: „Das gute Kind gehorcht seinen Eltern; denn es liebt sie“; Bild: A; B. Der Hauptsatz A ist geblieben, der Nebensatz a ist in den Hauptsatz B verwandelt worden. Es kann ferner der Hauptsatz A in einem Nebensatz a verwandelt werden; etwa „Wenn das Kind seinen Eltern gehorcht, so liebt es dieselben. Bild a, A. Oder als Schaltatz, wo ein Satz dem andern zwar grammatisch neben-, aber logisch untergeordnet wird; z. B. Das gute Kind gehorcht (denn es liebt sie) seinen Eltern.“

30. Aufg. — Versuche dich in Umgestaltung von Perioden, welche aus zwei Hauptsätzen bestehen!

Beisp. Verzagen können nur kleine Seelen; denn Geduld hat Riesenstärke A; B.

Logische Hauptsache: „Nur kleine Seelen können verzagen“; als Hauptsatz. Logische Nebensache, der Grund: „Geduld hat Riesenstärke“, steht ebenfalls als Hauptsatz.

Grammatische Gleichheit, logische Ungleichheit.

Umgestaltungen:

a) Nur kleine Seelen können verzagen (Hauptfache — Hauptfatz); weil Geduld Riesenstärke hat (Logische Nebensache — Nebensatz) Bild A, a.

Der Hauptfatz B ist in den Nebensatz a verwandelt worden.

b) Wenn nur kleine Seelen verzagen können, so muß Geduld Riesenstärke haben, a, A.

Der ursprüngliche Hauptfatz A ist in den Nebensatz a herabgesetzt, die Hauptfache zur Bedingung gemacht, der ursprüngliche grammatische, die logische Nebensache enthaltende Hauptfatz B ist Hauptfatz A und zur logischen Hauptfache geworden.

c) Verzagen können nur (denn Geduld hat Riesenstärke) kleine Seelen.

In ähnlicher Weise sind folgende Sätze zu behandeln:

1. Der Mensch kann das Gute wählen und das Böse verwerfen; denn er hat freien Willen.

2. Ein Fuder will so gern über Alles urtheilen und ist doch häufig im unrichtigen Standpunkte.

3. Auch aus entwölkter Höhe kann der zündende Donner schlagen; darum in deinen fröhlichen Tagen fürchte des Unglücks tückische Nähe.

4. Die Kenntniß des Menschen ist der Grund aller Wissenschaft; und die Kenntniß seiner selbst ist der einzige Weg zur Glückseligkeit.

5. Alte, fast vergessene Beleidigung erwacht oft in gewissen Augenblicken, und schiebt uns ihr Glas vor.

6. Verzeihen ist das Wiederfinden eines veräußerten Eigenthums, Menschenhaft ein verlängerter Selbstmord.

7. Nur das Gemeine verkennt man selten, und das Seltene vergißt man schwerlich.

8. Kaufe das Ueberflüssige, und du wirst bald das Nothwendige verkaufen müssen.

9. Die größten Geister und die edelsten Seelen sind leider den Versuchungen des Ehrgeizes am meisten ausgesetzt; und gerade sie werden von der Begierde nach Hohheit, Macht und Einfluß am leichtesten verführt.

Bemerkung. Auf gleiche Weise können die Sätze in Aufg. I behandelt werden.

31. Aufg. — Umgestaltungen von Perioden, die aus drei Hauptfächern bestehen. A; B; C.

Wenn man von einem größern oder geringern Wohlklange und andern besondern Eigenthümlichkeiten gewisser Perioden abstieht, so kann

1., jeder der drei Hauptfächer der Reihe nach zu einem Nebensatz ersten Grades,

2., können je zwei derselben zu solchen Nebensätzen,

3., kann ein Hauptfatz zum Nebensatz ersten und ein zweiter sogar zum Nebensatz zweiten Grades werden.

Die Anzahl der auf diese Art entstehenden Satzbilder lässt sich schwerlich nach einem bestimmten Gesetze berechnen, und geht oft in's Unendliche.

Beisp. a) Sei weder ein Leiber noch ein Borger; denn durch Leihen richtet man oft sich selbst und seinen Freund zugrunde; und Borgen untergräbt das Fundament einer guten Haushaltung. A; B; C.

b) Sei weder ein Leiber noch ein Borger; denn durch Leihen richtet man oft sich selbst und seinen Freund zugrunde, sowie Borgen das Fundament einer guten Haushaltung untergräbt. A; B; a.

c) Sei weder ein Leiber noch ein Borger, weil man durch Leihen oft sich selbst und seinen Freund zugrunde richtet; und Borgen das Fundament einer guten Haushaltung untergräbt. A; a; B.

d) Sei weder ein Leiber noch ein Borger, weil man durch Leihen oft sich selbst und seinen Freund zugrunde richtet, und Borgen das Fundament einer guten Haushaltung untergräbt. A, a, b.

e) Durch Leihen richtet man oft sich selbst und seinen Freund zugrunde, und Borgen untergräbt das Fundament einer guten Haushaltung, weshalb man weder Leiber noch Borger sein mößt. A, B, a.

Es ist hier von der Umstellung abgesehen worden. Sonst würden sich übersichtlich folgende Fälle ergeben: 1., A; B, a.—2., A, a, B, mit je zwei Umstellungen, = 6 Bilder; ferner A, a, b mit noch 6 (absolut möglichen) Umstellungen, zusammen 13 Bilder, wenn nämlich A, B und C ihre Stellung nicht wechseln lassen, weil in diesem Falle sich das dreifache ergeben würde.

Perioden zur Übung in der Umgestaltung und Bezeichnung in Bildern.

1. Die Furchtung ist die Seele der Welt; sie leuchtet in der Sonne und misst die Dauer aller Dinge mit der Zeit.

2. Die Welt gleicht einem prächtigen Schiffe auf einem stürmischen Meere; man betrachtet es mit Lust, aber man geht nicht ohne Lebensgefahr an Bord.

3. Die Vergangenheit macht sich unserm Gedächtniß vergebens gegenwärtig, denn die Gegenwart führt diesen Namen in unserer Einbildung, und die Zukunft füllt unsern Geist mit falschen Begriffen und Vorstellungen.

4. Ein Held kann wie die Eiche sinken, aber nicht fallen; denn er bleibt selbst im Sturz noch ehrwürdig.

5. Unser Leben gleicht einem Tasse Wein; der Anfang und das Mittel schmecken am besten; aber die Reife wird trüb und sauer.

6. Das Schicksal gab allen menschlichen Wesen auf dem Wege zum Grabe eine Wolke zur Hülle; über und durch sie blickt Keiner, und sie lagert sich beständig zwischen Ihm und der Wahrheit.

7. Man mößt einem Freunde nie ein eigenliches Geheimniß anvertrauen; denn er kann untreu sein, und der dadurch angerichtete Schade ist nicht zu ersezzen.

8. Die Gesellschaft böser Menschen ist weit gefährlicher als eine ansteckende Krankheit; denn von dieser kann man genesen, das Gift von jener aber nimmt man mit in's Grab.

9. Zum Befehlen braucht man keinen Zorn, aber öfter wohl zum Befolgen des Befohlenen; und dann ist er gut.

10. Das Begräbniß ist mehr um der Lebenden als Todten willen erfunden, und zwar jenen zu Liebe und nicht diesen zum Vortheil; denn die Entseelten würden bei jenen nur Ekel erwecken.

Bemerkung. Auf ähnliche Weise kann mit den Sätzen in Aufgabe 2 verfahren werden.

32. Aufg. — Perioden mit vier oder mehr Hauptsätzen.

In Perioden von vier Hauptsätzen kann durch Umgestaltung folgendes Verhältnis zwischen Haupt- und Nebensätzen bewirkt werden; es können stehen

- a) drei Hauptsätze — ein Nebensatz;
- b) zwei Hauptsätze — zwei Nebensätze;
- c) ein Hauptsaß — ein Nebensatz;
- d) zwei Hauptsätze — ein Nebensatz ersten und ein Nebensatz zweiten Grades;
- e) ein Hauptsaß — zwei Nebensätze — ersten und ein Nebensatz zweiten Grades;
- f) ein Hauptsaß — ein Nebensatz ersten, ein Nebensatz zweiten und ein Nebensatz dritten Grades.

Der niedrigste Nebensatz ist immer einen Grad höher als die Zahl, welche die Hauptsätze der Periode angibt, da also hier die Periode aus vier Hauptsätzen besteht, so ist der niedrigste Nebensatz ein Nebensatz dritten Grades.

Beisp. Gegebene Periode: „Mein Freund ging fort, und war im Herzen betrübt; ich aber blieb ruhig sitzen, und wollte über die Sache noch nachdenken.“

Umgestaltungen. Die Satzbilder sind beizuschreiben und sodann ist, wo möglich, anzugeben, nach welcher Regel die Umgestaltung erfolgt ist, was wohl aus der Auseinandersetzung der Periodenbilder zu ersehen sein dürfte.

- a) Mein Freund ging fort, und war im Herzen betrübt; ich aber blieb ruhig sitzen, weil ich noch über die Sache nachdenken wollte.
- b) Mein Freund ging fort, und war im Herzen betrübt, da ich ruhig sitzen blieb; aber ich wollte noch über die Sache nachdenken.
- c) Mein Freund ging fort, weil er im Herzen betrübt war; ich aber blieb ruhig sitzen, und wollte über die Sache noch nachdenken.
- d) Mein Freund ging fort, und war im Herzen betrübt; ich aber blieb, weil ich noch über die Sache nachdenken wollte, ruhig sitzen.
- e) Mein Freund ging fort und war, da ich ruhig sitzen blieb, im Herzen betrübt; aber ich wollte noch über die Sache nachdenken.
- f) Mein Freund ging, weil er im Herzen betrübt war, fort; ich aber blieb ruhig sitzen und wollte über die Sache noch nachdenken.

Bemerk. Der Nebensatz a kann aber seinem Hauptsaß nicht bloß angefügt (s. a bis c) und eingeschaltet, (s. d bis f) sondern auch vorausgeschickt werden; wie viel neue Formen gibt dies wieder? Und wie heißt die Periode in denselben?

- g) Mein Freund ging weg, und war im Herzen betrübt, während ich noch über die Sache nachdenken wollte und daher sitzen blieb.
- h) Mein Freund ging weg, obgleich im Herzen betrübt, während ich noch sitzen blieb; denn ich wollte noch über die Sache nachdenken.
- i) Mein Freund ging fort, obgleich im Herzen betrübt, während ich noch sitzen blieb und über die Sache nachdenken wollte.

Bemerk. Wie vielmals lässt sich 1., das Bild i (nach Aufg. 5), ebenso das Bild h r. durch Einschaltung, Voraussichtung und Anfügung umgestalten? Also die Summe der Gestalten? Dieß sind indeß nur die Formen welche entstehen wenn A Hauptfaz bleibt. Für jeden andern Hauptfaz sind eben soviel (absolute) Fälle möglich. Neue Bilder entstehen, wenn man die Reihenfolge der Sätze umändern kann und die Verwandlung der Hauptsätze in Nebensätze zweiten, dritten r. Grades möglich ist.

Aus der hier angegedeuteten möglichen Anzahl von Umgestaltungen folgen hier, außer der Reihe, noch einige zur Bezeichnung.

k) Ich wollte, nachdem ich, da mein Freund, der im Herzen betrübt war, wegging, ruhig sitzen geblieben war, noch über die Sache nachdenken.

l) Als mein Freund wegging und im Herzen betrübt war, blieb ich ruhig sitzen und wollte über die Sache nachdenken.

m) Weil ich noch über die Sache nachdenken wollte, so blieb ich, obgleich mein Freund wegging, indem er im Herzen betrübt war, doch ruhig sitzen.

n) Mein Freund ging weg, während er im Herzen betrübt war, ich aber blieb, weil ich über die Sache noch nachdenken wollte, ruhig sitzen.

o) Ich blieb, weil ich noch, während mein Freund wegging, der im Herzen betrübt war, über die Sache nachdenken wollte, ruhig sitzen.

p) Nachdem mein Freund fortgegangen, war er, obgleich ich ruhig sitzen blieb, im Herzen betrübt; ich aber wollte noch über die Sache nachdenken.

q) Mein Freund ging, da er im Herzen betrübt war, obgleich ich ruhig sitzen blieb, weg; und ich wollte über die Sache noch nachdenken.

r) Mein Freund ging weg und war im Herzen betrübt; weil ich aber noch über die Sache nachdenken wollte, so blieb ich ruhig sitzen.*)

B.) Welchem der unter a — r aufgeführten Beispiele entspricht jedes der folgenden Periodenbilder?

1., A, B, C, D; — 2., a, b, A, B; — 3., a, A, b, A;
B; — 4., A, a; B, b, B; — 5., A; B; c, C; — 6., A,
a, a², A, B; — 7., A, a, a², a³, a², a, A; — 8., A, a, a²,
a, A, B; — 9., a, A; b, a², A; — 10., A, a, a², a³, a, A.

Wie viel Umgestaltungen lassen die Satzbilder 7, 9 und 10 nach früheren Aufg. zu? Die Anzahl der ausführbaren Umgestaltungen einer Periode wie A, B, C, D, oder einer ähnlichen ist sehr groß und lässt sich schwer bestimmen. Verwandeln wir z. B. in der Periode A, B, C, D den Hauptfaz D in den Nebensatz a, so lässt sich dieser jedem der drei übrigen Hauptfaz 1) vorausschicken, 2) einschalten und 3) anfügen, wodurch man $3 \times 3 = 9$ Bilder (a, A, B, C; A, a, B, C; A; B; a, C; A, a, A, B, C etc.) erhält.

Verwandeln wir die Hauptfaz C und D in die Nebensätze a, b, so erhalten wir A, B, a, b oder A, a, b, B; da jedes dieser beiden Bilder durch Voraussichtung, Einschaltung und Trennung von

*) Lehmann, Mechanismus §. 25 und 26.

a und b noch sechs neue Gestalten annimmt, so erhalten wir $2 \times 6 = 12$ neue Bilder. Verwandeln wir die Hauptsätze B, C, D in die Nebensätze a, b, c, so erhalten wir A, a, b, c, ein Sägbild, das nach Aufg. 5 noch 14 andere Formen zuläßt, wodurch wir für die Periode A, B, C, D $9 + 12 + 14 = 35$ und mit den drei zugrunde gelegten Formen 38 Bilder erhalten. Da aber in allen diesen Gestalten der Hauptsaß A unverändert stehen geblieben ist, so würde stets die gleiche Summe entstehen, wenn jeder der übrigen Hauptsätze unter denselben Veränderungen an den drei andern stehen bliebe, gäbe also 4×38 . Eine noch größere Anzahl von Gestalten kommt hinzu, wenn die Reihenfolge der Sätze umgeändert werden kann und ferner die Verwandlung der Hauptsätze in Nebensätze zweiten und dritten Grades ausführbar ist.

Beispiele zur Umgestaltung.

1. Den leeren Schlauch bläst der Wind auf, den leeren Kopf der Dünkel; darum drücke sie beide, denn auf diese Weise kommen sie zu sich selbst.
2. Der Spötter kann die Goldmünze der Wahrheit freilich mit seinem Kupfer zusammenschmelzen, ihr seinen eigenen Stempel aufprägen, und sie dann bei den Unklugen leicht für einen Zahlpfennig aussgeben; aber der Scheidekünstler prüft sie, das Kupfer verschwindet und das Gold ist wieder da.
3. Viele können zwar zusammen singen, aber nicht zusammen reden; denn der Gesang ist gesellig, die Rede dagegen einsiedlerisch und leutescheu.
4. Sei auf jeden Umsturz deiner Wünsche gefasst; denn den vermuteten Gast empfängt man besser als den unvorhergesehenen, und wehrt zwar oft Angriffe ab, aber nie einen Ueberfall.
5. Der Mensch ist nach seinem materiellen Bestandtheil auch Thier; und wenn man alles nach Klassen eintheilen will, so gehört er in die Klassen der übrigen Thiere; allein die Natur macht weder Klassen noch Geschlechter; alles ist bei ihr individuell.
6. Der Trieb der Selbsterhaltung steht nicht mit Unrecht an der Spize der übrigen, denn das sinnliche Dasein ist nothwendige Bedingung des menschlichen Daseins überhaupt; aber die der Zeit nach ersten Bedürfnisse sind es darum auch nicht dem Werthe nach, und jedes neu erwachende stellt sich eine Stufe höher als das vorhergegangene.
7. Der Mensch ist zwar das erste, aber nicht das einzige Geschöpf der Erde; denn er beherricht die Welt zwar, ist aber nicht das Universum.
8. Der Mensch muß mit den Elementen der Natur kämpfen; denn sie stehen ihm entgegen, und tausend Hindernisse treten seinen Bestrebungen entgegen; aber er überwindet sie.
9. Der Mensch wirkt auf die Menschheit, und die Menschheit wirkt zurück auf den Einzelnen; daher denkt der Mensch von sich so klein, von der menschlichen Natur so groß als möglich.

33. Aufg. — Umgestaltung der Nebensätze sowohl allein als in Verbindung mit Hauptsaß um gestaltung.*)

A.) Welche Umgestaltungen sind bei einer Periode, die aus einem

*.) Lehmann, Mechanismus §. 27.

Hauptsatz und einem Nebensatz besteht, möglich? Erinnere dich der Bilder einer solchen Periode (s. Aufg. 3). Die logische Unterordnung bei grammatischer Nebenordnung, d. h. der Schaltzusatz soll mit berücksichtigt werden. Weil er ein Hauptsatz ist, wird er mit einem lateinischen Großbuchstaben bezeichnet, und um seine logische Unterordnung anzudeuten, in Klammern eingeschlossen. Die Zahl der Umstellungen und die Veränderungen, die durch jede einzelne bewirkt werden sind, mögen aus folgendem Beispiel erkannt werden.

Gegebene Periode: Ein Geiziger eignet sich nicht für den Umgang; weil er nur für Reichtum Sinn hat. A, a.

Umgestaltungen: a) Ein Geiziger eignet sich nicht für den Umgang; denn er hat nur für Reichtum Sinn.

b) Der Geizige hat nur für Reichtum Sinn, weshalb er sich nicht zum Umgange eignet.

c) Ein Geiziger eignet sich nicht (denn er hat nur für Reichtum Sinn) für den Umgang.

Beispiele zur Umgestaltung:

1. Klugheit ist baares Geld, das bei jeder Gelegenheit gebraucht werden kann.

2. Das Bewußtsein einer guten That, wodurch wir uns am Morgen des neuen Lebens auszeichnen, vertreibt die vorige Nacht der Sünden.

3. Der Hass, den man auf verschwene Freundschaft pfeift, bringt unter allen die tödlichsten Früchte.

4. In einem Wunsche des Jünglings liegen schon tausend andere, wie in einem Samenkorn ein künftiger Wald schlummert.

5. Ein Unglück ohne alle Hoffnung der Rettung muß das Schrecklichste in der Welt sein, weil auch die kleinste Vermuthung des Bessern so mächtig wirken kann.

Bemerk. Die Satzgefüge in Aufg. 3 können auf gleiche Weise verarbeitet werden.

34. Aufg. — Fortsetzung mit Perioden, bestehend aus einem Hauptsatz und zwei Nebensätzen. Bild: A, a, b.

A.) Wie viel Umgestaltungen sind möglich?

1., wenn der Hauptsatz A bleibt und ein Nebensatz oder alle beide zu Hauptsätzen erhoben werden? Und wie viel Umstellungen läßt jedes neu entstandene Satzbild zu?

2., Wenn der Hauptsatz A bleibt, ein Nebensatz zu einem Hauptsatz erhoben wird und der andere sowohl dem letztern als dem ursprünglichen Hauptsatz untergeordnet werden kann?

3., Wenn der Hauptsatz A bleibt, der Nebensatz a ebenfalls, aber der Nebensatz b in einen Nebensatz zweiten Grades (a²) umgestaltet wird? Gib die Veränderungen ^{blau} für jeden einzelnen Fall bei der Umgestaltung der folgenden Periode vorgenommen worden sind.

Gegebener Satz: Ich eilte mit meinem Bruder fort, weil es ein wenig regnete, und die Luft sehr rauh war. **Bild:** A, a, b.



Umgestaltungen: a) Es regnete ein wenig, die Luft war sehr rauh, und ich eilte mit meinem Bruder fort. A, B, C.

Angabe der Veränderungen: Hauptsatz A ist geblieben, aber, weil zuletzt gerückt, mit C bezeichnet, a und b sind zu Hauptsätzen A und B geworden. (Umstellungen von A, B, C s. Aufg. 2.)

b) Ich eilte, weil es ein wenig regnete, mit meinem Bruder fort, und die Luft war sehr rauh. (Umstellungen s. Aufg. 22)

Bild? Angabe der Veränderungen! Eben so in folgenden Fällen!

c) Während es ein wenig regnete, war die Luft, als ich mit meinem Bruder fortging, sehr rauh.

d) Es regnete, als ich mit meinem Bruder fortging, ein wenig, und die Luft war sehr rauh.

e) Ich eilte mit meinem Bruder fort, weil es ein wenig regnete, während die Luft rauh war. (A, a, a², Umstellungen s. Aufg. 7)

B.) Versuche dich in der Umstellung folgender Sätze:

1. Da der Mensch immer leidet, so hat Gott auch dafür gesorgt, daß er auf trostergiebigem Boden wandelt.

2. Wer arm zu sein glaubt, ist es wirklich, obgleich er mit Gütern überhäuft ist.

3. Wenn uns unsere Alttieren ihren Ruhm hinterlassen, so ist dies eine Erbschaft, dessen eigenthümlichen Besitz wir uns verdienen müssten.

4. Das Schicksal vermischt die wenigen Edlen so stark unter Unedle, daß man sie oft gar nicht, oft kaum noch erkennt.

5. Wer übermäßig über ein verlorenes Gut klagt, hat vergessen, daß ihm nur der Gebrauch gehörte.

6. Ein Unglücklicher ist, wenn er stirbt, nicht zu bedauern, weil sein Leben ihm zur Last war.

7. Wenn der rechtmäßige Zorn keine angenehmen Folgen hat; so urtheile man daraus, welche schrecklichen Folgen den unrechtmäßigen begleiten müssen.

8. Wenn das Andenken an das Vergangene und die Furcht in Absicht der Zukunft Jemanden traurig machen; so ist er wahrlich sehr unglücklich, weil ihn sodann die Gegenwart nicht weniger beunruhigt.

9. Der wahrhaft Mutige betrachtet die Schrecknisse der Gefahren, die ihn treffen sollen, dann erst recht, wenn er sie schon überstanden hat.

10. Wenn man sich in's Gefolge der Tugend begibt, so muß man dieselbe, will man ihre Belohnungen verdienen, nicht verlassen.

Bemerk. 1. Auf gleiche Weise können die Sätze Aufg. 4 verarbeitet werden.

Bemerk. 2. Jedes Ding muß seinen Namen haben; Kürze im Ausdruck und Deutlichkeit in der Vorstellung verlangen es so. Daher wollen wir die Umgestaltungen der Hauptsätze Hauptsatz-Umgestaltungen nennen, und zwar, nach den Graden der Nebensätze, in die ein Hauptsatz verwandelt wird, Hauptsatz-Umgestaltung ersten Grades, wenn aus einem Hauptsatz ein Nebensatz ersten Grades wird, eben so zweiten, dritten Grades.

Nebensätze können entweder erhöht oder erniedrigt werden. Wenn der Nebensatz eine Stufe steigt (d. h. wenn z. B. aus einem Nebensatz ersten Grades ein Hauptsatz, oder aus einem Hauptsatz zweiten

Grades ein Nebensatz ersten Grades wird), so ist dieß eine Nebensatz-
erhöhung ersten Grades; steigt er zwei Stufen — Nebensatz-erhöhung
zweiten Grades.

35. Aufg. — Auf welche Weise läßt sich jede der folgenden Perioden umgestalten?

1. Rückblicke auf gute Thaten geben dem menschlichen Herzen die ange-
nehmste Stärkung am Rande des Lebens; denn am Abend duftet alles, was man gepflanzt hat, am lieblichsten.

2. Hast du bewährte Freund gefunden, so bestreite sie unzertrennlich an
deine Seele; aber gib deine Freundschaft nicht jeder unbefriederten Bekanntschaft preis.

3. Die Sünde muß sich selbst verrathen, selbst durch die Schimmerseite
der hohen That, die der verworrene Mensch so schön als möglich zu vergol-
den sucht.

4. Zum Unglück für's menschliche Geschlecht wissen große Seelen selten
sich zu mäßigen; und, weil es immer leichter ist, seinen Kräften nachzugeben,
als sie zu mäßigen, so findet man in der Klasse der vorzüglichsten Menschen
vielleicht eher welche, die einer hohen Tugend, als solche, die einer großen
Mäßigung fähig sind.

5. Man kann sich zwar auf dem Wege des Schlendrians vorwärts brin-
gen, aber dieser Weg zum Glück ist auch nur für diejenigen, die ihre Glück-
seligkeit nicht nach ihrer eigenen Empfindung, sondern nur nach dem Urtheil
Anderer abzumessen pflegen.

6. Man kann von zwanzig Menschen behaupten, daß sie nur in der
Zwischenzeit vernünftig sind, weil sie oft im Borne von der glänzendsten
Stufe, auf welche sie die Natur erhoben hat, sich so weit erniedrigen, daß
man sie zu den wilden Thieren zählen muß.

7. Wir können nicht in Abrede sein, daß es uns sehr kränken würde,
wenn man deßwegen Misstrauen in unsere historische Wahrhaftigkeit sezen-
wollte, weil wir allerdings der etwas wunderbaren Ereignisse, welche wir
gleich erzählen wollen, die Gespenster und den Mausberg betreffend, er-
wähnen.

8. Es ist merkwürdig, daß unter den wenigen Trauerspielen, die aus dem
Alterthum auf uns gekommen sind, ich zwei Stücke finden, in welchen der
körperliche Schmerz nicht der kleinste Theil des Unglücks ist, das den leiden-
den Helden trifft.

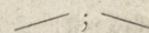
9. Man lasse mir den führen Gedanken, daß ich hier in einer Ver-
sammlung von Seelen rede, die sich in Absicht auf die wichtigste Angelegen-
heit ihrer Bestimmung mir gegenwärtig eröffnen und mir hier vor dem An-
gesichte Gottes die Hände geben, mit mir gemeinschaftlich künftig durch alle
Dornhecken von Zweifeln und Irrungen, den wahrhaftigen, einzigen, rich-
tigen Weg suchen, wo Wahrheit, menschliche Vollkommenheit und Glück-
seligkeit liegt.

Dritte Abtheilung.

Vermischte Aufgaben zur Wiederholung, Ergänzung und Befestigung.

Das Wort Periode wird in einem sehr verschiedenen Sinne gebraucht; bisher ist es in der weitern Bedeutung genommen worden. Im Folgenden werden wir nur Perioden im engern Sinne finden, d. h. Sätze, welche im eigentlichsten Sinne aus Vorder- und Nachsatz bestehen, wovon jener den Nebensatz oder die Nebensätze, dieser den Hauptsatz oder die Hauptsätze enthält. Der Vordersatz erhält die Hebung, der Nachsatz die Senkung. Die Haupttheile sowohl der Hebung (des Vordersatzes) als der Senkung (des Nachsatzes) heißen Glieder und können wieder aus unter- und nebengeordneten Theilen bestehen. Nach der Zahl ihrer Hauptglieder heißt die Periode drei-, vier-, fünfgliedrig. Der rhythmische Bau der Periode lässt sich durch Linienbilder fürs Auge veranschaulichen. Die Hebung wird durch steigende, die Senkung durch fallende Linien bezeichnet. Eine

zweigliedrige Periode kann haben

a) 1 Hebung und 1 Senkung. Bild: 

dreigliedrige Periode kann haben

a) 2 Hebungen und 1 Senkung. Bild: 

b) 1 Hebung und 2 Senkungen. Bild: 

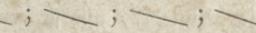
viergliedrige Periode kann haben:

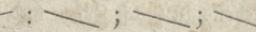
a) 1 Heb. und 3 Senk. Bild: 

b) 2 Heb. und 2 Senk. Bild: 

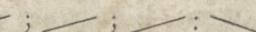
c) 3 Heb. und 1 Senk. Bild: 

fünfgliedrige Periode kann haben

a) 1 Heb. und 4 Senk. Bild: 

b) 2 Heb. und 3 Senk. Bild: 

c) 3 Heb. und 2 Senk. Bild: 

d) 4 Heb. und 1 Senk. Bild: 

Welche Fälle sind bei der sechsgliedrigen möglich? Welche For-

men wirst du, da Hebung und Senkung den Rhythmus der Periode, der auf Proportion beruht, vorziehen, z. B. bei der fünfgliedrigen die Fälle a und d, oder b und c? - Warum?

36. Aufg. — Wie vielgliedrig ist jede der folgenden Perioden? Welchen Namen^{*)} führt sie? Bezeichne sie durch Buchstaben- und Linienbilder!

Beispiel: Wenn ein Fuhrmann, der in einem grundlosen Wege mit seinem schwer beladenen Wagen fest gefahren, nach mancherlei vergeblichen Versuchen, sich los zu arbeiten, endlich erklärt, daß er, wenn alle Stränge rissen, abladen müsse; wäre es billig, aus dieser Rede zu schließen, daß er gern hätte abladen wollen, daß er die schwächsten, mürbstesten Stränge vorgebunden, um mit guter Art abladen zu dürfen? (Lessing.)

Erstes Bild:

$$a, a^2, a, b^2, a, c^2, a^3, c^2, ; \quad A, b, d^2, e^2, b^3.$$

Zweites Linienbild.

A

a	a	a		b		
a	b	c	c	d	e	
			a			b

1. Grad.
2. Grad.
3. Grad.
4. Grad.

So verfahre mit:

1. Wer nur Schlechtes von den Menschen zu sagen weiß; der ist wenigstens insofern ehrlich, daß er uns zeigt, er rede nur nach Beobachtungen an sich selbst. (Klinger.)
2. Die Welt ist so leer, wenn man nur Berge, Flüsse und Städte darin denkt; aber hier und daemanden zu wissen, der mit uns übereinstimmt, mit dem wir auch stillschweigend fortleben, das macht uns dieses Erdenrund zu einem bewohnten Garten. (Göthe.)
3. Die Sonne geht auf und geht unter, und die Sterne versinken und kommen wieder und alle Sphären halten ihren Zirkeltanz; aber sie kommen nie so wieder, wie sie verschwänden, und in den leuchtenden Quellen des Lebens ist selbst Leben und Fortbilden. (Fichte.)

^{*)} Wenn die Periode eine beordnende ist, so wird sie nach dem nachstehenden Folge-, Erläuterungs- oder Gegenfase benannt; ist sie aber ein Sachgefüge, nach dem voranstehenden Nebensache.

4. Wie wenn von ungefähr unter der Zurüstung ein Feuerwerk in Brand geräth, und die künstlich gebohrten und gefüllten Hülsen, die, nach einem gewissen Plane geordnet und abgebrannt, prächtig abwechselnde Feuerbilder in die Luft zeichnen sollten, nunmehr unordentlich durcheinander zischen und faulen; so gingen auch jetzt in seinem Busen Glück und Hoffnung, Wollust und Freude, Wirkliches und Geträumtes auf einmal scheiternd durcheinander. (Göthe.)

5. Wenn gewöhnliche Menschen, durch gemeine Verlegenheit des Tages zu einem leidenschaftlich ängstlichen Betragen aufgeregt, uns ein mitleidiges Lächeln abnötigen; so betrachten wir dagegen mit Ehrfurcht ein Gemüth, in welchem die Saat eines großen Schicksals ausgesät worden, das die Entwicklung dieser Empfängniß abwarten muß und weder das Gute noch das Böse, weder das Glückliche noch das Unglückliche, was daraus entspringen soll, beschleunigen darf und kann. (Göthe.)

6. Als ich so an ihn dachte, da die Sonne schön in vollem Glanze niederging, und der Gedanke mich nicht trösten konnte, daß dieser Geist nun neu verbunden lebe mit seiner geliebten Natur; so stand der schöne Jüngling wieder vor mir, den ich vielleicht im untergehenden Glanze nicht bemerken konnte. (Fr. Richter. J. P.)

7. Denn, wie ein Hels, der, unbewegt,
wann Wogen sich auf Wogen thürmen,
im Ozeane steht und, ruhig in den Stürmen,
den ganzen Zorn des Himmels trägt;
so stehest du mit festem Muth,
und trobst, ohne Freund, verlassen,
dem Grimm der Mächtigen, der Bösen, die dich hassen,
und ihrer ungerechten Wuth. (Uz.)

8. Wer für sich selbst nichts ist, als das, was Dinge und Umstände aus ihm gemacht haben; wer ohne Gewalt über seine eignen Vorstellungen, vom Strom der Ursachen und Wirkungen ergriffen, mit fortgerissen wird: wie will doch der wissen, woher er kommt, wohin er geht, und wie er das geworden ist, was er ist. (Schelling.)

9. Wie es den Menschen eher gelungen ist, von den Gesetzen des Weltbaues etwas zu verstehen, als die Gesetze der Bitterung einzusehen; wie sie besser gelernt haben, Finsternisse an Sonne und Mond, als Regen und Wind in unserer Atmosphäre vorauszusagen: so haben sie auch über den Gang der großen politischen Angelegenheiten und die Erfolge von Staats-handlungen in Absicht des Schicksals der Völker deutlichere Begriffe, als über den Lauf und den Erfolg der Familien- und persönlichen Begebenheiten. (Garve.)

10. Da sich alle Maschinen durch die Länge der Zeit abnützen; da Mißbräuche in jeder Regierung einschleichen und eine, auch anfangs heilsame Einrichtung im Laufe der Jahrhunderte bei der Ab- und Zunahme der Wunder, Sagbillsverschule.

Menschen, bei ihrer Verfeinerung oder Verschlimmerung gemeinshäglich werden kann: so muß immer eine Möglichkeit zum Fortrücken bleiben. (Schlözer.)

11. Wenn man aus unsern diclaubigen Eichenwäldern über die Alpen oder über die Pyrenäenkette nach Welschland oder Spanien hinabsteigt; wenn man gar seinen Blick auf die afrikanischen Küstenländer des Mittelmeeres richtet: so wird man leicht zu dem Fehlschlüsse verleitet, als sei Baumlosigkeit der Charakter heißer Klimate. (A. v. Humboldt.)

12. Unsterblicher Homer! Wenn es dir vergönnt ist, aus einem andern Elysium, als du hier es ahntest, auf dein Geschlecht hienied herabzublicken; wenn du die Völker von Afiens Gefilden bis zu den hercynischen Wäldern zu dem Quellwallfahrtensicht, den dein Wunderstab hervorströmen ließ; wenn es dir vergönnt ist, die ganze Saat des Großen, des Edeln, des Herrlichen zu überschauen, das deine Lieder hervorriefen: Unsterblicher, wo auch dein hoher Schatten jetzt weilt, bedarf er mehr zu seiner Seligkeit? (Heeren.)

13. Wenn ich sonst vom Felsen über den Fluß bis zu jenen Hügeln das fruchtbare Thal überschaute und Alles um mich her quellen und keimen sah; wenn ich jene Berge vom Fuß bis zum Gipfel mit hohen, dichten Bäumen bekleidet, jene Thäler in ihren mannigfaltigen Krümmungen von den lieblichsten Wäldern beschattet sah, und der sanfte Fluß zwischen den lispelnden Rohren dahin gleitete und die lieben Wolken abspiegelte, die der sanfte Abendwind vom Himmel herüberwies; wenn ich dann die Bögel um mich den Wald beleben hörte, und die Millionen Mückenschwärme im letzten Strahl der Sonne mutig tanzten, und ihr letzter, zuckender Blick den summenden Käfer aus seinem Grase befreite, und das Schwirren und Wehen um mich her auf den Boden aufmerksam machte, und das Moos, das einem harten Felsen seine Nahrung abzwingt, und das Genieße, das den dünnen Sandhügel hinunter wächst, nun das innere, glühende, heilige Leben der Natur eröffnete: wie fasste ich das Alles in mein warmes Herz, fühlte mich in der überfliehenden Fülle wie vergöttert, und die herrlichen Gestalten der unendlichen Welt bewegten sich allbelebend in meiner Seele. (Goethe.)

14. Zwar kann und soll der Dichter und der bildende Künstler, um uns würdige Göttergestalten zu zeigen, die Menschen, die er zu Modellen zu nehmengenöthigt ist, von allen der Einzelheit anliegenden Mängeln befreien; er kann und soll sie in ihrer reinsten Schönheit denken und sie größer, edler und kraftvoller darstellen, als vielleicht jemals ein wirklicher Mensch gewesen ist; er kann die Blüthe der Jugend mit der Reife des vollendeten Alters in ihren Formen vereinigen, er kann sie mit Ambrosia nähren, in ätherischen Schimmer kleiden, durch himmlische Wohlgerüche und durch einen leichtern, als menschlichen Gang als Wesen höherer Art sich ankündigen lassen: aber dennoch werden seine Götter, sobald er sie erscheinen läßt, zu dem,

was sie in seiner eignen Einbildung sein müssen, — zu Menschen.
(Wieland.)

15. Niemand glaube, die ersten Eindrücke der Jugend verwirten zu können! — Ist er in einer läblichen Freiheit, umgeben von schönen und edlen Gegenständen, in dem Umgange mit guten Menschen aufgewachsen; haben ihm seine Meister das gelehrt, was er zuerst wissen musste, um das Uebrige leichter zu begreifen; hat er gelernt, was er nie zu verlernen braucht; wurden seine ersten Handlungen so geleitet, daß er das Gute künftig leichter und bequemer vollbringen kann, ohne sich irgend etwas abgewöhnen zu müssen: so wird dieser Mensch ein reineres, vollkommeneres und glücklicheres Leben führen, als ein Anderer, der seine ersten Jugendkräfte im Widerstände und im Irrthum zugefest hat. (Göthe.)

16. Wenn die Glaubens- und Sittenlehre des Christenthums gehörig behandelt werden soll, um das Nachdenken der Kinder zu leiten und ihre Gefühle zu erhöhen; wenn die Leseübungen, die, ungeachtet aller Verbesserungen der Methode immer viel Zeit erfordern, nicht vernachlässigt werden sollen; wenn die Volks-Mathematik, die Rechenkunst, nicht bloß Mechanismus, sondern Werk der inneren Kraft werden soll; wenn meine Kinder schön und richtig schreiben, und sich in Briefen wenigstens verständlich ausdrücken lernen sollen: wie viel Stunden werden dann noch für andere Unterrichtsgegenstände übrig bleiben? (Dinter.)

17. Wenn der Mensch allein auf der Erde steht, und alle Herzen, die ihn liebten, in ihr und unter ihr ausgeschlagen haben, und in dem Gewühle der Menge, die ohne Rast nach ihrem Ziele drängt, keiner bei ihm verweilen will; wenn sein Schmerz einsam auf seinem harten Lager stöhnt und keine Stimme ihm antwortet, als der herzlose Wiederhall; wenn sein thränenloses, glühendes Auge umsonst ein anderes sucht, und seine starre Hand nach einer andern greift, und die Kälte der Menschen ihn noch empfindlicher quält, als die Kälte des Winters in seiner düstern Kammer: so ist doch in diesem Hammer, den so Viele jammern, noch eines, welches die Dornen des Schmerzes zerdrückt; so ist doch ein Auge, das liebend auf ihm ruht, und eine Hand, die ihn von seinem Strohlager aufrichtet. (Jakobs.)

18. Wer nur Denjenigen groß nennt, der in einem ungewöhnlichen Grade Alles ist, was er soll; wer aus der Anzahl großer Monarchen Jeden ausschlägt, dessen Regierung nicht durch ihn selbst, sondern nur durch das glückliche, einträchtige Genie vortrefflicher Diener glänzte, und der nur weise genug war, sich leiten zu lassen, da er selbst hätte leiten sollen; wer, mit unverwandtem Blick auf den einzigen würdigen Zweck eines Königs keine, auch nicht die glänzendsten Thaten bewundert, sobald sie jenem Zweck entgegenlaufen; wer das einseitige Talent eines Kriegers von dem mannigfaltigen so viele andere Talente in sich schließenden, eines Monarchen unterscheidet: der wird die großen Könige, groß im echten Sinne des Wortes, durch ganze

Jahrhunderte und unter ganzen Nationen vergebens suchen; er wird, schon eh' er sucht, ihrer nur äußerst wenige zu finden hoffen. (Engel.)

19. (An Fanny Schmidt).

Wenn einst ich tott bin, wenn mein Gebein zu Staub
ist eingefunken; wenn du, mein Auge, nun
lang über meines Schicksal,

brennend im Tode, nun ausgewint hast,

und stillambetend da, wo die Zukunft ist,
nicht mehr hinaufblickst; wenn mein erfzung'ner Ruhm,
die Frucht von meiner Junglingsthräne,
und von der Liebe zu dir, Messias;

nun auch verweht ist, oder von wenigen
in jene Welt hinüber gerettet ward;
wenn Du alsdann auch, meine Fanny,
lange schon tott bist, und deines Auges

stillheit'res Lächeln, und sein beseelter Blick
auch ist erloschen; wenn Du, vom Volke nicht
bemerkt, Deines ganzen Lebens
edlere Thaten nunmehr gethan hast,

des Nachruhms werther, als ein unsterblich Lied;
ach, wenn Du dann auch einen Beglückteren,
als mich geliebt hast: lass den Stolz mir,
einen Beglückteren, doch nicht Edleren. (Klopstock.)

20. Dass sich alles verändert, was uns hier umgibt; dass sich alles auf-
löst, was uns hier erscheint; dass wir uns in einem Wirbel befinden, der
immer in Bewegung ist, der alles ergreift und mit sich fortzieht, der alles in
einen Abgrund stürzt, aus welchem es nie wieder herauskommt: das fühlen
wir, sobald wir aufmerken; das fällt in die Augen, sobald wir uns um-
sehen; das sagt uns unsere Erfahrung, und die Geschichte aller Zeiten
bestätigt es. (Reinhard.)

21. Soll der Funke des Lebens nicht gleich nach unsrer Geburt wieder
verlöschen; soll unser schwacher Körper sich stärken und ausbilden; sollen wir
Alles werden, Alles leisten, Alles genießen, wozu wir geschaffen sind: so
bedürfen wir unsrer Brüder, so muß ihr Arm uns schützen, ihr Wohlwollen
uns pflegen, ihre Weisheit uns leiten; so muß ihr Beispiel uns zum Guten
entstammen und ihr Umgang uns Vortheile und Freuden aller Art gewähren;
so müssen wir die Mitglieder eines Bundes sein, wo Alles auf das Genaueste
zusammenhängt. (Reinhard.)

22. Der moralische Werth des Menschen wird falsch geschätz't; die Folgen,
welche seine Tugenden oder Laster, nach der allgemeinen Natur der Dinge
und nach seiner eigenen Natur haben, werden falsch berechnet; das Ver-
hältniß, in welchem der Mensch als ein moralisches Wesen mit seinem
Schöpfer steht, wird falsch angegeben: wenn man bloß bei dem stehen bleibt,
was er Gutes oder Uebels in seinem Leben thut; (wenn man) nicht bis
dahin dringt, in wie weit er selbst gut oder böse ist. (Garve.)

23. Das höchste goldene Alter der Menschheit wird eintreten: wenn die Wissenschaften des Menschen so hoch gestiegen sein werden, als es bei seinen jetzigen Organen möglich ist; wenn er an den Seiten des Universums, welche seiner Untersuchung offen liegen, die Gränzen seiner Einsicht wird deutlich wahrgenommen haben; wenn er das ungerechte Mißverhältniß zwischen seinen Wünschen und dem, was er auf Erden genießen kann, einsehen und, durch die seltsamen Folgen, die daher entstehen, gewiszt, umlehren und ein heiliges und richtiges Gleichgewicht zwischen seinen Begierden und den Gegenständen, die im vorhandenen Kreise seiner Thätigkeit liegen, zustande gebracht haben wird; wenn er endlich, mit allen Einsichten, deren seine Natur hienieden fähig ist, bereichert, die glückliche Einfalt seines ersten Zustandes damit vereinigen und ausschmücken wird. (Jakobi.)

24. Wer Alles sieht, wie es sich ihm darstellt; wer nichts anders sehen will, als es sich ihm darstellt; wer die Wahrheit und alles Gute, was sich ihm zeigt, auf sich frei wirken läßt, ohne laut oder leise, öffentlich oder heimlich, unmittelbar oder mittelbar denselben entgegen zu wirken; wer sich gegen die Wahrheit bloß passiv verhält, ihr weder offensiv (angreifend) oder defensiv (abwehrend) widersteht; wer nichts will, als was sie will — sie, die Wahrheit, sie, die die alles erleuchtende Vernunft aller Vernunft; wer nicht aus Eigensinn, oder Eigensieße, nicht aus Häufigkeit, nicht aus Trägheit, nicht aus Herrschsucht, nicht aus Kriecherei abspricht, eh' er sie gehört hat; wer sich der Wahrheit freut, wo und wann, wie und bei wem und durch wen er sie immer finden mag; wer allenthalben Ueberzeugung hochhält, nie wider, nie ohne Ueberzeugung handelt, urtheilt, spricht: der ist der redliche Rechtschaffene, eine Ehre der Menschheit; er ist aus der Wahrheit; Jesus Christus würde ihn einen Sohn der Wahrheit nennen.

25. Wer in Furcht schwebt, wenn das edle Roß einmal im Seitensprunge vom Wege ab über den Graben segt und den Sturzacker durchjagt; wer dann ängstlich wähnt, es werde durchgehen und keinem Zügel mehr gehorchen: ja, der wird es lieber auf der ebenen, oft langweiligen Kunststrafe Schritt gehen sehn und im ewigen Einerlei Trost und Ruhe finden. (Lehmann.)

26. Wenn Du eins bist mit dir; wenn deine Geliebten und alle, die das Schicksal in deinen Berührungskreis stellte, sich deiner erfreuen; dann erinnere dich, daß du Alles, was du bist, nur als Mensch bist; Alles, was du genießest, nur als Mensch genießest, daß jeder Mensch, er sei wer und wo er wolle, auf deine Hilfe ein Recht hat, und der Würde deines Wesens, der Vernunft nach, deines Gleichen ist. (Bouterwek.)

27. Wenn das liebe Thal um mich dampft, und die hohe Sonne an der Oberfläche der undurchdringlichen Finsterniß meines Waldes ruht und nur einzelne Strahlen sich in das innere Heilighum sieheln; wenn ich dann im hohen Grase am fallenden Bache liege und näher an der Erde tausend mannigfaltige Gräschchen mir merkwürdig werden; wenn ich das Wimmeln der kleinen

Welt zwischen Halmen, die unzähligen Gestalten der Würmchen näher an meinem Herzen fühle, und fühle die Gegenwart des Allmächtigen, der uns nach seinem Bilde schuf, das Sehen des Allliebenden, der uns in ewiger Weine schwelend trägt und erhält; wenn's dann um meine Augen dämmert und die Welt um mich her und der Himmel ganz in meiner Seele ruhen, wie eine geliebte Gestalt: dann sehn' ich mich oft und denke: ach, könntest du das wieder ausdrücken, könntest du dem Papiere das einhauchen, was so voll und warm in dir lebt, daß es würde der Spiegel deiner Seele, wie deine Seele ist der Spiegel des unendlichen Gottes. (Goethe.)

28. Wenn wir die Sarten, die Urbewohner von Khiwa, als betrügerisch, listig, im Unglück zu jeder Niederrächtigkeit fähig, selbst verworfen, wenn sie nur etwas dadurch erlangen können, schildern hören; wenn wir hören, daß dieser Hauptstamm der Bevölkerung von seinen Besiegern, den Usbeken, verachtet wird, indem diese sagen: Wir leben durch unsere Waffen und unsern Muth, die Sarten aber durch ihre Else und ihren Betrug; wenn wir ferner hören, daß die Turkenen, diese zahlreichen Horden der Wüste, dem Bilde vollkommen gleichen, welches von den Sarten gezeichnet worden, ja daß alle Laster und Leidenschaften derselben bei den Turkmenen durch bössartigen Charakter noch mehr verstärkt werden; wenn uns endlich erzählt wird, daß die Usbeken, trotz mancher Tugend, das Gewerbe des Raubes für eine ehrenvolle Beschäftigung halten, daß in ihrer Brust das Gefühl der Rache nie erlischt, und jedes Mittel zur Befriedigung der Rache, sowohl offener Mord wie Meuchelmord, für erlaubt gilt, daß die Vertilgung der Ungläubigen von ihnen für eine Pflicht der Religion gehalten wird; wenn wir uns dieses Charaktergemäldes erinnern: so gewinnen wir die Überzeugung, daß der moralische Zustand dieser Völker in der tiefsten Ebbe steht. (Bresl. 3.)

29. Wer am eigenen Herde sich wärmen und im Arme des wahren Freundes ausruhen kann von den Mühen des Tages; wer die Natur Mutter, und die Unschuld Schwestern nennt, seine Seele rein vor Gott erhält, und nur dann sich erst glücklich preist, wenn er die Thränen des leidenden Bruders getrocknet, und den Blick der Schwermut erheitert hat; den umschwebt des Himmels süßester Friede; den begleitet die Freude auf allen seinen Pfaden, sieht ihm selbst in den längsten Nächten des Lebens, wenn jeder Stern der Hoffnung verschwindet, zur Seite, und läßt ihm herrliche Tröstung; dem ist am Ausgang der Himmel lachend und heiter, und der Weg bis da, wo er am Grabe endet, blumenvoll und eben. (Fr. Schulz nach Rochefoucault.)

30. Wenn man nun weiß, wie Feder auch wissen kann, wenn er will, daß mehrere Tausende in einer Stadt bereits Unterstützung erhalten, und ihre Anzahl sich eher mehrt als mindert; wenn man immer noch erfahren muß, daß selbst anscheinend Wohlhabende, welche sich einige Zeit hindurch, ihrem Aufwände nach, als solche bewiesen haben, ganz in Verfall und Armut gerathen; wenn man von den Meisten sagen muß, daß sie Ausgabe und Einnahme schlecht oder gar nicht mit einander verglichen haben, und genau

genommen an ihrem Unglück schuld gewesen sind: so sollte man doch meinen, daß ein Wort der Ermahnung am rechten Orte und zu rechter Zeit sei, wenn auch der ganz Leichtfertige oder Unbedachtsame auf seine Bahn aufmerksam gemacht oder unangenehm berührt werden sollte.

31. So gewiß unsere Bürger Menschen sind, in deren Körper eine verhüntige Seele wohnt; so gewiß diese Seele nicht minder als der Körper, entwickelt und ausgebildet zu werden verdient, so gewiß das Maß ihrer allseitigen Ausbildung zugleich auch Maß für den wahren Werth des Menschen abgibt und dem Bürger eine nützliche und freudige Wirksamkeit in jedem Berufskreise bedingt: eben so gewiß ist diese allgemeine Ausbildung zum Menschen und Bürger unverrückbares Ziel für die innere Organisation einer jeden Realschule; ein Ziel, das aller Orten in der Hauptsache dasselbe sein muß, weil überall die menschliche Seele mit denselben Kräften ausgerüstet erscheint, und, weil es unfehlhaft wäre, zu verlangen, daß die eine Anstalt ganz dieses Ziel zu erreichen strebe, während es für eine andere genügend sei, nach den ersten Schritten stehen zu bleiben. (Hoschke.)

32. Wenn der kurze Weg eines Menschen von der Wiege bis zum Grabe, mit der Nacht des Unglücks undunkelt ist; wenn sich diese schwarze Nacht nur theilt, um verderbenschwangere Blitze auf den Unglücklichen zu schleudern; wenn ihm nie das Morgenrot der Freude aufgeht, und sein Fuß auf rauen Steigen nur in die Dornen des Schmerzes tritt: dann dunkt uns ein Solcher der Gegenstand des innigsten Mitleids, der herzlichsten Theilnahme zu sein. (Weiß.)

33. Wenn eine ganze Nation ein solches Schicksal das ihrige nennt; wenn einem ganzen Volke der Stempel eines nie endenden Fluches aufgedrückt zu sein scheint; wenn das Gebet von Millionen ein Jahrhunderte dauernder Schmerzensschrei, ein zwar unterdrückter, aber fortlörender Nachruf ist, indem sie tausend und abermaltausend Qualen nur deshalb erdulden, weil einst bei des allmächtigen Schöpfers „Werde“ ihr Vaterland in gefährlicher Nähe eines größern Landes aus den Fluthen des Meeres emportauchte: dann ist das Wörtchen Mitleid zu klein, um die Gefühle zu bezeichnen, welche die Brust des Menschenfreundes erfüllen. (Weiß.)

34. Da der Mensch an einen Körper gefesselt ist, der den emporstrebenden Geist unaufhörlich belastet und die Kräfte desselben gleichsam lädt; da er mit Menschen in Verbindung gebracht ist, die sich den heilsamsten Absichten unaufhörlich widersetzen und die größten Wohlthaten, die man ihnen erzeigen will, gleichsam von sich stoßen; da er mit Hindernissen umgeben ist, welche selbst die mühsamste Anstrengung vereiteln und dem Fortgange wichtiger Unternehmungen unbewegliche Grenzen setzen; da er dem Willen eines Zufalls preisgegeben ist, der keiner menschlichen Macht gehorcht und oft das, was durch die Arbeit vieler Jahre errungen worden ist, in einem

Augenblöcke vernichtet: so muß in solchen Umständen der wahre Besorgerer des Wahren und Guten, der treue Beobachter seiner Pflicht wohl zuweisen mißmuthig werden, sich nach mehr Kraft und Freiheit sehnen, sich einen Zustand wünschen, wo er mehr thun und glücklicher wirken könne.

35. Wehe dem Jünglinge, den nicht Bescheidenheit vom Austritt aus seinem Knabenalter fort bis zum männlichen Alter führt; der schon immer leiten und bilden will, ehe er selbst geleitet und gebildet ist; der verächtlich jede Belehrung zurückweiset und stolz und großsprecherisch Weisheit und Drakessprüche in einem Alter austheilt, das gerade das Alter der Thorheiten und Freihümer ist; denn er hat das Schicksal der Nobe, die sich von der Ulme losreißt — er verwächst und welkt ungenügt und ungeliebt.

36. Wenn der junge Alexander sich härmte, so oft sein Vater Philipp eine Stadt eroberte oder eine Schlacht gewann; wenn Themistokles über den Sieg bei Marathon, der dem Miliades so große Ehre erworb, nicht mehr schlafen konnte; wenn Thukydides in der Seele betrübt wurde, als Herodot zu Olympia seine Geschichte mit allgemeinem Beifall öffentlich vorlas; wenn Cäsar im Tempel des Herkules zu Gades (Gadix) an der Bildsäule Alexanders weinte, weil der Macedonier in seinem Alter schon große Thaten verrichtet hatte: so läßt sich die Macht des Ehrtriebes wohl nicht in Zweifel ziehen; allein gar oft wird dieser Trieb ausschweifend und richtet alsdann furchtbare Verheerungen an.

Ketten- und kettenartige Perioden.

37. Er ließ ein sehr dringendes Schreiben an den Dionysius ab, worin er sich verbindlich mache, seine Kriegsvölker fogleich wieder abzudanken und seine Zurückberufung als eine bloße Gnade von dem guten Willen des Fürsten zu erwarten, wosfern Agathon freigesprochen würde, dessen einziges Verbrechen darin bestehé, daß er sich für seine Zurückkunft in sein Vaterland beeifert habe. (Wieland.)

38. Hippias, der neue Herr unsers Agathon, war einer von diesen Glücklichen, dem die Kunst, sich die Thorheiten anderer Leute zinsbar zu machen, ein Vermögen erworben hatte, wodurch er sich im Stande sah, die Ausübung derselben aufzugeben und die andere Hälfte seines Lebens in den Ergötzungen eines begüterten Müßiggangs zuzubringen, zu deren angenehmstem Genüß das zunehmende Alter geschickter scheint, als die ungefüme Jugend. (Wieland.)

39. Er schleppte sich mit Mühe einen Fußsteig hinauf, den er zwischen den Gesträucheln gewahr ward; allein da er ungefähr die Mitte des Berges erreicht hatte, fühlte er sich so entkräftet, daß er den Muß verlor, den Gipfel erreichen zu können, der sich immer weiter von ihm zu entfernen schien, je mehr er ihm näher kam.

40. Die lebhaften Schilderungen, welche die Tarentiner ihm von dem glücklichen Leben machten, das im ruhigen Schoße ihres Vaterlandes und in Gesellschaft seiner dortigen Freunde auf ihn warte, vollendeten endlich die Wirkung, die der gewaltsame Zustand, worin er seit einiger Zeit gelebt hatte, auf ein Gemüth, wie das seinige, machen mußte, indem sie ihm zugleich den ganzen Widerwillen, den er nach seiner Verbannung von Athen gegen den Stand eines Staatsmannes gefaßt hatte, und seinen ganzen Hang zur Abgeschiedenheit von der Welt und zum Leben mit sich selbst und mit guten Menschen wieder gaben, welches ihm, wie er glaubte, jetzt um so nöthiger war, da er sein Gemüth auch von den geringsten Rostflecken, die von jenem syrakusischen Hofleben zurückgeblieben sein könnten, zu reinigen wünschte. (Bieland.)

37. Aufg. — Wähle ein Stück aus deinem Lesebuch aus und stelle es in Satzbildern dar!

Beisp. Wenn des Menschen vorzüglichste Gabe Verstand ist; so ist's das Geschäft des Verstandes, den Zusammenhang zwischen Ursache und Wirkung aufzuspähen, und denselben, wo er ihn nicht gewahr wird, zu ahnen. Der menschliche Verstand thut dies in allen Sachen, Handlungen und Künsten; denn auch wo er einer angenommenen Fertigkeit folgt, müßte ein früherer Verstand den Zusammenhang zwischen Ursache und Wirkung festgestellt und also diese Kunst eingeführt haben. Nun sehen wir in den Werken der Natur eigentlich keine Ursache im Innersten ein; wir kennen uns selbst nicht, und wissen nicht, wie irgend etwas in uns wirkt. Also ist auch bei allen Wirkungen außer uns Alles nur Traum, nur Vermuthung und Name; indessen ein wahrer Traum, sobald wir oft und beständig einerlei Wirkungen mit einerlei Ursachen verknüpft sehen. Dies ist der Gang der Philosophie, und die erste und letzte Philosophie ist immer Religion gewesen. Auch die wildesten Völker haben sich darin geübt; denn kein Volk der Erde ist völlig ohne sie, so wenig als ohne menschliche Kunstsprache und Gestalt, ohne Sprache und Ehe, ohne einige menschliche Sitten und Gebräuche gefunden worden se. (Herder.)

Die Satzbilder hiezu würden nun folgende sein:

- 1., a; A, b, c, a², c. — 2., A; B, a, B, C. — 3., A;
B, C, a. — 4., A; B, a. — 5., A, B. — 6., A; B, C, a,
b, c, C.



Im Verlage von Jm. Dr. Wöller in Leipzig erschienen ferner unter andern noch nachstehende anerkannte treffliche Schriften, welche durch jede Buchhandlung des In- und Auslandes bezogen werden können:

Klopstocks Oden und Elegien, mit erläuternden Anmerkungen u. einer Einleitung von dem Leben u. Schriften des Dichters. Von C. F. R. Vetterlein. 3 Bände. Preis sonst 4 Thlr., jetzt nur 2 Thlr.

Klopstocks Epigramme, gesammelt und erläutert von C. F. R. Vetterlein. Preis 7½ Sgr.

Ein großer Schatz histor. Kenntnisse, ungewöhnlicher Scharfsinn, Vertrautheit mit der Geistesegenheit und Sprache seines Dichters, sowie ein unermüdetes Sammelerleß setzten den Vers. in den Stand, für die Erläuterung dieser unsterblichen Gedichte zu leisten, was bisher noch für die Erklärung seines deutschen Dichters in solcher Art geleistet worden ist.

A-B-C der Verslehre. Aufgabenbuch für den ersten Unterricht in der gebundenen Poede. Für höhere Lehr- und Bildungsanstalten, insbesondere für höhere Volks-, Bürger- und Töchterschulen, sowie zum Privat- und Selbstunterricht. 2. Aufl. Von K. F. W. Wander.

Deutsche Stilschule. Eine von fünfzählig geordn. Aufgaben begleitete prakt. Anleitung zur Bildung im deutschen Stil. Für höhere Lehr- u. Bildungsanstalten, insbesondere für höhere Volks-, Bürger- u. Töchterschulen, sowie zum Privat- und Selbstunterricht. Von K. F. W. Wander.

Dieses, das vorhergehende u. das vorliegende Buch (die Sachbildungsschule) schließen sich innig an einander an u. ergänzen sich gegenseitig. Sie sind sämtlich aus der Schulbüche hervorgegangene, beim eigentl. Unterricht erzeugte und herangewachsene Bücher.

Stilistisches Aufgaben-Magazin, enthaltend eine große Anzahl der verschiedenartigsten vom Leichten zum Schweren fortscritt. Aufgaben zu schriftlichen Arbeiten und Aufsätzen (darunter viele Aufgaben zu Briefen). Für Lehrer und Schüler in Bürger- u. Landsschulen. Von Gg. A. Winter. 3. umgearb. Auflage. a) 1. Theil. Für Mittelskl. 3. Aufl. 4 Sgr.; bei je 20 Expl. nur 3½ Sgr. b) 2. Theil. Für Oberkl. 3. Aufl. 6½ Sgr.; bei je 20 Expl. nur 5 Sgr. c) 3. Theil. Für gehobenere Oberklassen u. für Realz., Gewerbez., Sonntags- und Fortbildungsschulen, Proseminarien etc. (Dieser 3. Theil wird erst noch erscheinen.) Dieses stilist. Aufgaben-Magazin gilt, gleich den andern sprachl. Werken Winters, als eines der besten Hilfsmittel zur Ausbildung im Stil.

Diesem Buche schließt sich an: der ebenfalls als durch und durch praktische u. als ausgezeichnetes Hilfsmittel für den stilist. Unterricht anerkannte

Briefschiller. Enth. 150 Kinder- und 275 Musterbriefe, sowie 50 Geschäftsaufsätze. Für Lehrer und Schüler in Volks- u. Fortbildungsschulen. Von Gg. A. Winter. 2. Auflage. 15 Sgr.; bei je 12 Expl. nur 11 Sgr.

Hiervon existirt auch eine besondere erweiterte Ausgabe für Erwachsene, welche den Titel führt:

Unterweisendes Musterbuch zur richtigen Auffassung von Briefen und Geschäftsaufsätzen aller Art für die verschiedenartigen Verkommisse im Leben, oder: Praktische Anweisung für alle Stände zum gehörigen schriftl. Gedankenausdruck im Freundschafts-, Familien- und Geschäftsverkehr, erläutert durch 440 Musterbriefe u. Formulare zu Geschäftsaufsätzen (Documenten, Urkunden, Scheinen), sowie Eingangs- u. Schlussformeln zu den einzelnen Briefarten. Nebst Regeln über das Aufziffern und Verfassen der Briefe, das Titelwesen etc. Von Gg. A. Winter. Geb. 20 Sgr.

Dieses durch und durch prakt. dem Leben entnommene Musterbuch zeichnet sich in jeder Weise vor den gewöhnl. Briefstellern ehrenvoll aus.

Als vorzügliches stilist. Lehrmittel für Töchterschulen ist ferner anerkannt:

Briefsteller für die weibliche Jugend. Anweisung zum Briefschreiben mit Muster-Beispielen, Aufgabenstoff &c., hauptsächl. aus dem Kreise des weibl. Geschlechts, und Briefen allgemeinen Inhalts von berühmten und merkwürdigen Männern und Frauen (zu Muster- u. Lesestücke). Für Lehrer und Schülerinnen in Töchterschulen u. zur Fortbildung für Jungfrauen. Von C. E. Hartmann. 4. Aufl. Neu bearbeitet von Gg. A. Winter. Preis 1 Thlr.; bei je 10 Expl. nur 24 Sgr.

Hartmanns Briefsteller ist keineswegs ein Briefsteller vom gewöhnlichen Schlag, der bloß Schemas gibt, sondern ein gründlich belehrendes, aus gereifter Lehrerpraxis hervorgegangenes, seit vielen Jahren in Schule und Haus praktisch erprobtes Buch. Es gilt in der pädagog. Welt als eines der vorzüglichsten Stifts. Hilfsmittel und in der Frauenwelt als ausgezeichnetes berathendes Hand- und Hilfsbuch. Die Kritik bezeichnete es einstimmig als ein in seiner Art einzig daselbstes Werk, in dem überall die größte Zartheit, natürliche Leichtigkeit, Redegewandtheit, Klarheit und Vollständigkeit herrsche. Noch mehr aber ist sein alter guter Ruf durch die neue Bearbeitung erhöht worden.

Hassensteins, Winters u. Wollers Lehrbuch der Naturgeschichte für Töchterschulen. 2 Theile. à 15 Sgr.; bei je 12 Expl. nur 12 Sgr.

Nach dem Urtheile tüchtiger Pädagogen ist hier die Naturbeschreibung und Naturgeschichte, die vor allen Lehrfächern in Töchterschulen ganz anderer Behandlung bedarf, als in Knabenschulen, in höchst treffender Weise behandelt, und das Buch selbst ist als eine Erscheinung von hohem Interesse bezeichnet worden.

Der praktische Rechnenmeister. Lehr-, Hilfs- und Uebungsbuch, das Denk-, Kurz- und Schnellrechnen für alle Vorkommnisse im Geschäfts- und Gewerbsleben nach zuverlässiger naturgemäß einfacher und fäzlicher Methode in kürzester Zeit gründlich zu lehren und zu lernen. Zunächst zum Gebrauch in Sonntags-, Handwerker-, Ackerbau-, Abend- und andern Fortbildungsschulen, in vorgerückten Klassen von Volksschulen, Unterklassen von Handelslehranstalten etc. und zum Selbstunterricht, um das in der Schulzeit Versäumte nachzuholen. Von Friedrich Herrmann. 4 Theile.

1r Theil: Method. Lehrbuch (Beitrag zur Vereinfachung, Ablösung und Erleichterung des Rechnenunterrichts). Pr. 12 Sgr., bei je 20 Expl. nur 8 Sgr. — 2r Theil: Tabellar. Hilfsbuch. Leicht übersichtl. zuverlässige Vergleichung u. Berechnung der Münzen, Maße und Gewichte aller wichtigen Staaten, und bequeme Hilfsstafeln zur Zinseszins = u. Rentenrechnung, sowie viele andere beim prakt. Rechnen unentbehrl. Tabellen und Angaben. Für Geschäfts- und Gewerbsmänner, Rechnungsbeamte, Lehrer und Schüler der Rechenkunst. Pr. 6 Sgr.; bei je 20 Expl. nur 4 Sgr. — 3r Theil: Method. Uebungsbuch. Reichhaltige stufenweise fortschreitende Sammlung von Beispielen und Aufgaben. Pr. 6 Sgr.; bei je 20 Expl. nur 4 Sgr. — 4r Theil: Satzbuch. Pr. 6 Sgr.

Gg. A. Winters stufenweise geordn. Rechnungsaufgaben (Tafelrechnen) für Bürger- und Landschulen &c. mit Regel und Auseinandersetzung zu den einzelnen Rechnungsarten, Fällen und Aufgaben.

1) I. Bändchen, 1. Heft, f. Unterk.: Die 4 Species mit gleichben. Zahlen, Resolutions- und Reductionsrechnung. 14. Aufl. — 2) I. Bändchen, 2. Heft, f. Mittell.: Die 4 Species mit ungleichben. Zahlen, Zeitberechnung u. Regel de tri ohne Brüche. 14. Aufl. — III. Bändchen, f. Oberlk.: 3) II. Bändchen, 1. Heft: Bruchrechnung. 9. Aufl. — 4) II. Bändchen, 2. Heft: Einfache und zusammengesetzte Regel de tri. 9. Aufl. — 5) II. Bändchen, 3. Heft: Ketten-, Intersessen-, Prozent-, Rabatt- u. Diskonto-Rechnung. 9. Aufl. — (Preis für je 1 Heft des I. u. II. Bändchens 2 Sgr., bei je 20 Expl. nur 1½ Sgr.) — III. Bändchen,

f. gehob. Oberkl. in Bürgersch. und f. höhere Lehranstalten: 6) III. Bändchen,
1. Heft: Gesellschafts-, Falsi- u. Mischungsberechnung. 9. Aufl. — 7) III. Bändchen,
2. Heft: Raum- und Körperberechnung. 9. Aufl. — 8) III. Bändchen, 3. Heft:
Dezimalbruchrechnung. 9. Aufl. — (Preis für je 1 Heft des III. Bändchens 3 Sgr.,
bei je 20 Expl. nur 2 Sgr.)

Eng hiermit verbunden sind die gleichen Schritte mit den obigen gehenden
Stufenweise geordnete Aufgaben zum Kopfrechnen für Bürger- und Landes- Schulen (mit Regel und Linealuntersezung zu den einzelnen Rechnungsarten, Fällen u. Aufgaben), nebst Taschenbuch zu den Rechnungsaufgaben für das Tafelrechnen von Gg. A. Winter. Preis der einzelnen Hefte 4, 6 u. 8 Sgr. (NB. Das 1. und 2. Heft des I. Bändchens enthält auch den Elementar- und Begründungs- Lehrgang des Rechnens.)

Alle Rec. rühmen an diesen in sehr vielen Schulen eingeführten Rechnungsaufgaben die richtige Stufenfolge, ferner, daß sie ganz und gar aus dem Leben entnommen sind und das Denkvermögen des Schülers gehörig in Anspruch nehmen, besonders aber die einfache, klare und höchst prakt. Methode des Verfassers. Für ihre Gediegenheit bürgen wohl auch die vielen wiederholten Auslagen.

Der Pianoforte-Schüler. Streng methodisch u. stufenweise geordnete Finger-Uebungen und rhythmisch-melodische Uebungsstücke nach einer bei langjähr. Unterrichte bewährten Methode für Anfänger bearb. von Gg. A. Winter. 3 Hefte. 18 u. 28 à 15 Sgr.; 38 (welsches unter Anderm auch „ABC der Harmonielehre“ enthält) à 20 Sgr.

Einstimmig hat sich die Kritik über dieses Werk äußerst günstig ausgesprochen und es aufs Angelegenste als ein Hilfsmittel empfohlen, welches sich in jeder Beziehung durch höchst sinnige, auf langjährig gereiste Erfahrung begründete Darstellung auszeichnete, die überall den prakt., tactvollen, vielseitig gebildeten und hervorragenden Erzieher zeigte, der nicht bloß die Finger, sondern auch die Herzen der Schüler musikalisch zu machen verstehe. Hauptvorzug sei zuerst: Vom bisher üblichen Notenlernen, das den meisten Anfängern gleich vor vornherein das Clavierspiel verleiht, sei hier keine Rede: wirklich spielend würden sie zur Notenkenntniß gebracht. Und so sei die ganze streng schritt- und stufenweise durchgeführte Methode gleich originell, als schnell und sicher zu den erfreulichsten Ergebnissen führend und Lust und Liebe weckend, denn auf ausgezeichnete Weise wechselten durchgehends in den Uebungsstücken mit vorzüglicher Technik gemütlich-heitere, lebensfrische und leicht in das Ohr und die Finger fallende Melodien. Mit einer sehr guten Ausstattung dieses Werkes selbst vereinigt sich aber auch noch ein verhältnismäßig ganz billiger Preis.

Lehrbuch der Messung und Berechnung der Flächen und Körper. Für Lehrende und Lernende, zunächst in Sonntags-, Abend- und Handwerker-Schulen, mit hauptsächlicher Rücksicht auf solche Schüler, denen eigentl. mathematische Vorkenntnisse abgehen, sowie zum Gebrauch in Volkschulen, insbesondere aber zum Selbstunterricht für Bau-Handwerker, Land- und Forstwirthschaft, überhaupt Gewerbetreibende der verschiedenen Branchen recht fachlich dargestellt von I. G. Girbert. (Mit 400 Uebungsaufg. und 115 in den Text gedruckten Figuren.) Preis 10 Sgr.; bei je 12 Expl. nur 7½ Sgr. — Die Resultate dazu, Pr. 4 Sgr.

Dieses Buch ward von der Kritik als „durchaus einfach, populär u. klar geschrieben“ bezeichnet; überall würden leicht verständliche und fühlbare Fingerzeige für Lehrende und Lernende gegeben, diese durch Anschauung leicht einleuchtend und begreiflich gemacht und durch dem praktischen Leben entnommene Aufgaben in Anwendung gebracht. Es sei mit einem Worte ein sehr zu empfehlendes, für die auf dem Titel Angeführten unentbehrliches, weil äußerst nützliches Buch für die Praxis des Lebens.

Im Verlage von Im. Tr. Wöller in Leipzig erschienen ferner unter andern noch nachstehende anerkannt treffliche Schriften, welche durch jede Buchhandlung des In- und Auslandes bezogen werden können:

Geschichte der christl. Kirche in Bildern. Für Jung und Alt in Schule und Haus. Von O. Bischoff. 2 Theile. Preis 20 Sgr.

Dieses Buch wird von der Kritik bezeichnet als „eine mit besonderer Sorgfalt und Umsicht in höchst zweckdienlicher Weise ausgewählte, das Interesse wie das Glaukensleben gleich wendende als nährende, ebenso einfache als klare Darstellung der wichtigsten Begebenheiten aus der Geschichte der christl. Kirche in Form von abgeschlossenen, mit wohlthuender Wärme geschriebenen Erzählungen“, welche vollkommen dem auf dem Titel angegebenen Zwecke entsprachen und Lehrern an Volksschulen, überhaupt allen, welche die Kirchengeschichte wieder einmal in Kürze lesen, besonders aber denen, welche sie erst kennen lernen wollen, — Jung wie Alt — als belehrendes und erbauendes Lesebuch auss Angelegenste zu empfehlen sei.“

Leitfaden beim Unterricht in der Geschichte der christlichen Kirche für evangelische Volksschulen. Von O. Bischoff. Mit genauem Anschluß an dessen „Geschichte der christl. Kirche in Bildern.“ Preis 6 Sgr.; bei je 20 Expl. nur 4½ Sgr.

Denkwürdige Handlungen, Reden und Schicksale berühmter Männer des Alterthums, aus dem Valerius Maximus und andern Klassikern für die Jugend bearbeitet von Dr. Rauschnick. 3. Ausgabe. Ladenpr. 20 Sgr.; jetzt nur 12 Sgr.

Dieses Buch ist der lehrreichen und anziehenden Unterhaltung halber, die es der Jugend gewähre und die dadurch zu einer heilsamen Lesebegierde geweckt werde, von gewichtigen Stimmen angelegentlich empfohlen worden, namentlich als Prämienbuch für die reifere Jugend.

Norvins Geschichte Napoleon I. 6 Theile. Mit Schlachtplänen. Aus dem Französ. von Fr. Schott. Ladenpr. 5 Thlr.; jetzt nur bis auf Widerruf 1 Thlr. 15 Sgr.

Norvins Geschichte ist allgemein als die beste Geschichte Napoleons anerkannt. Um nun recht vielen Freunden der Geschichte ihren Besitz leicht möglich zu machen, soll dieses umfangreiche (82 Bogen starke) Werk, soweit der dazu bestimmte Vorraum ausreicht, für obigen ungemein billigen Preis geliefert werden, so daß 1 Theil nicht mehr als 7½ Sgr. kostet. Man wolle diese Ausgabe (Leininger) nicht mit einer in Stuttgart erschienenen verwechseln, die keine Schlachtpläne enthält. — Diesem schließt sich an:

Dr. Antonomarchis (Leibarzt Napoleons) Denkwürdigkeiten über die letzten Tage Napoleons. 2 Theile. Ladenpr. 1 Thlr. 20 Sgr.; bis auf Widerruf jetzt nur 16 Sgr.

E. Hassensteins, Gg. A. Winters und Im. Tr. Wöllers Lehrbuch der Naturgeschichte für Töchterschulen. Für Lehrer und Schülerinnen, sowie zum Selbstunterricht für die Gebildeten des weiblichen Geschlechts. 2 Theile. 1ter: Mineral- u. Pflanzenreich. 2ter: Thierreich. à 15 Sgr.; bei je 12 Expl. nur 12 Sgr.

Bis auf die neueste Zeit fehlte es gänzlich an einem Lehrbuche der Naturgeschichte für Töchterschulen. Und doch bevor vor allen übrigen Lehrfächern gerade Naturgeschichte und Naturbeschreibung in Mädchenschulen ganz anderer Behandlung, als in Knabenschulen. Nach den Urtheilen erfahrener Pädagogen ist nun in diesem Lehrbuche die Aufgabe, welche sich die Verf. gesetzt, sehr glücklich gelöst; namentlich trete hierin die für den Unterricht der weibl. Jugend so nötige prakt. Seite als Eigenthümlichkeit überall hervor, anderseits aber finde das weibliche Gemüthsleben reiche Nahrung. Großen Werth erhalte es dadurch, daß, indem bei der Naturbeschreibung der Wissenschaft stets Folge geleistet sei, dennoch das hier so schädl. scharfe Secirmesser des Naturforschers den Lehrer und die Schülerin nicht belästige

und den Frauen nicht Kenntnisse zugemuthet würden, die über ihren Kreis hinaus reichen, die Naturgeschichte dagegen auf den Kreis und das Wissen der Frauen sehr geschickt und nützlich angewendet sei und von allen Seiten der frische Hauch des Lebens wehe. Der Gang sei ein durchaus naturgemäher: vom Nahen zum Fernen und vom Unvollkommenen zum Vollkommenen. Die Brauchbarkeit werde aber dadurch noch erhöht, daß das Buch für Ober-, Mittel- und Unterklassen zugleich eingerichtet sei. Das Ganze sei überhaupt ein mit Fleiß gearbeitetes treffl. Buch, welches überall die größte Klarheit und Deutlichkeit mit gebrüngter Kürze und richtige Auswahl des Stoffes mit Vollständigkeit verbinde. Es ward als eine dankenswerthe Erscheinung in der Schulliteratur begrüßt, die eine große Lücke ausfülle. (So z. B. in d.: bad. Schulb. 1850, 43; Waldeck. Schulbl. 1850, 11, 12; sächs. Schulzg. 1850, 17; deutsch. Schulb. IX, 6; pädag. Monatsschrift IV, 6; Hamb. Schulbl. 1850, 7; schles. Schullehrerztg. 1850, 10; Zeitschrift „unsere Kinder“ 1849, 2; Leipz. Zig. 1849, 355; Frankf. Journal 1849, 226 u. a. m.)

Allgemeines Lesebuch für Stadt- u. Landschulen. Von Gg. A. Winter. 2. Theile, 1. Thl., für Mittelschl. (mit Dr. M. Luthers kl. Katechismus). 5. Aufl. 6 Sgr.; bei je 20 Expl. nur 4 Sgr. — 2. Theil, für Ober schl. 4. Aufl. 12 Sgr.; bei je 15 Expl. nur 8 Sgr.

Dieses die Verstandes- und Gemüthsbildung gleichzeitig fördernde Lese- und Lehrbuch baut auf dem Grund, den des Verfassers „Elementarschüler“ legt, weiter fort. Allgemein wird hieran die sehr geschmackvolle Auswahl und echt pädagog. geschickte systemat. Zusammenstellung des reichhalt., aus den Werken der ausgezeichnetesten, mustergültigsten ältern u. neuern Jugend- und Volkschriftsteller u. deutschen Klassiker gewählten Stoffes gerühmt, der die rechte Mitte zwischen dem Zuviel und Zuwenig halte und für die ganze Schulzeit ausreiche.

NB. Auch erscheint hiervon, wie bereits von des Verfassers „Elementarschüler“, eine (von Jacob Aloys Schmid) ausschliesslich eingerichtete und mit hoher geistl. Approbation gedruckte Ausgabe für katholische Schulen, welche zum Unterschied von der allgem. Ausgabe den besondern Titel führt „Lese- und Lehrbuch“.

Nützliche und unterhaltende Belehrungen für die Jugend. Ein Hand- und Gütsbuch für die Schule und das Haus. Von Dr. Chr. Fr. Simon, Prof. der christl. Religionst. in Säigen, Bibelsprüchen und Lieder-versen. 2te Ausg. Ladenpr. 2 Thlr., bis auf Widerruf jetzt nur 28 Sgr.

Das Urtheil namhafter Pädagogen hierüber lautet einstimmig dahin, „dieses umfangreich Werk sei ein vorzügliches Handbuch zu Denksübungen, weil weit praktischer, aufs Leben angewandter, als viele andere, überhaupt ein wohlgeordneter und mit grossem Fleisse zur unmaßgebtl. Anwendung bearbeiteter Inbegriff des Wissenswürdigsten für die Jugend, und verdiene die ausgezeichnetste Empfehlung. Durch die Benutzung desselben würden die oft so trocknen Denksübungen angenehmer an den geknüpften Unterhaltungen Lehrern und Kindern zu einer Lieblingss-

Umrisse einer allgemeinen Geschichte der Völker, in Gr. Von J. D. v. Braunschweig. Ladenpr. 3 Thlr.; bis auf Widerruf nur 1 Thlr.

Der Standpunkt, von welchem dieses vortreffl. originelle Werk die Geschichte fasst und darstellt, ist: „Die Geschichte des göttl. Weltreichs auf Erden alle Erscheinungen des Völkerlebens regelnde, das Dieselbst mit den verknüpfenden sichtbaren höheren göttl. Institut im Leben der Menschheit ist die Geschichte aller Völker auf Erden, um den sich Alles lagert, der alle Geschichte stützt und trägt — und der die Geschichte wahrhaft zur Wissenschaft erhebt.“

300 Geschichtsaufgaben mit Andeutung ihrer Ausführung nach der Zeitfolge der Personen und Thatsachen. Von Prof. Fr. Ed. Petri. Ednpr. 13 Sgr.; jetzt nur (bis auf Widerruf) 6 Sgr.